

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 36 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts Anzeigen 30 R.-M., drei Wochen R.-M. 1.— auswärtsige Anzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 128.

Dienstag, 3. Juni 1930.

78. Jahrgang.

Der Diplomatenwechsel.

Neue Botschafter in Rom und London. — Der neue Staatssekretär im auswärtigen Amt. Was vom großen Revirement übrig blieb.

Die neuen Männer.

Berlin, 3. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Ernennungen für die Botschafterposten in London und Rom, sowie die Ernennung des neuen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt sind gestern vom Reichspräsidenten vollzogen worden. Überraschungen hat es dabei nicht mehr gegeben, denn schon seit langem mußte man ja, wie sich der Wechsel auf diesen Posten vollziehen würde und ebenso war es ja seit langem bekannt, daß von dem oft angekündigten großen Diplomatenwechsel schließlich nichts weiter übrig bleiben würde als die Umbesetzungen dieser wenigen, dafür aber äußerst wichtigen Posten.

Die wichtigste Umbesetzung vollzieht sich wohl im Auswärtigen Amt selbst.

Staatssekretär v. Schubert, der langjährige Mitarbeiter Dr. Stresemanns, vertauscht seinen Berliner Posten mit der Botschaft in Rom. Schubert, der 48 Jahre alt ist, gilt als tüchtiger und als sehr vorsichtiger Diplomat. Er gehört zu jenen Leuten, die im kleinen Kreise äußerst unterhaltbar sind, denen aber die Gabe, in größerem Kreise rednerisch hervorzutreten, verfehlt blieb, wie denn ja auch Schubert kaum im Reichstag aufgetreten ist.

Der neue Mann, der nun in Zusammenarbeit mit Dr. Curtius die Außenpolitik leiten wird, ist der bisherige Dirigent Dr. Bernhard Wilhelm v. Bülow,

der als Sohn des Generalmajors Adolph v. Bülow, eines jüngeren Bruders des späteren Reichskanzlers Fürst v. Bülow, am 19. Juli 1885 in Potsdam geboren wurde. Er war in der Botschaft in Washington, in der Gesandtschaft in Athen und wiederholt im Auswärtigen Amt tätig, in dem er seit dem Jahr 1923 ohne Unterbrechung wirkt und während dieser Zeit das Referat für

Völkerbundsangelegenheiten leitete. Als sein Name zum ersten Male genannt wurde, war die Kritik von sozialdemokratischer Seite nicht sehr wohlwollend, zumal man es in diesen Kreisen lieber gesehen hätte, wenn der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, diesen Posten erhalten hätte. Diese nicht sehr freundliche Beurteilung teilt er im übrigen mit dem

bisherigen deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn v. Neurath, der nunmehr nach London geht.

Freiherr v. Neurath hat den Botschafterposten in Rom seit 1922 inne gehabt. Gegenüber mancher Kritik, die von Linkstreifen in der letzten Zeit an dem Botschafter geübt worden ist, muß doch darauf hingewiesen werden, daß selbst ein Mann wie Theodor Wolff, der Chefredakteur des "Berliner Tageblatts", die Verdienste Neuraths um die Verbesserung der deutsch-italienischen Beziehungen untertrifft hat. Tatsächlich ist es ja Neurath auch gelungen, die Beziehungen zwischen beiden Ländern, die zunächst nur korrekt waren, immer freundlicher zu gestalten. In London ist er nicht unbekannt. Bereits von 1903 bis 1908 war Neurath dort als Vizekonjul tätig. Er wurde auch 1928 von der Universität Cambridge zum Ehrendoktor ernannt. Allerdings wird es Neurath nicht ganz leicht werden, seinen Vorgänger Stamer ganz zu ersetzen. Stamer erfreute sich nämlich eines ganz besonders großen Ansehens in der englischen Hauptstadt. Er genoß das Vertrauen des englischen Königs. Auf Wunsch des englischen Königs blieb der Botschafter, der 73 Jahre alt ist, bis jetzt im Amt, obwohl er sich schon seit geraumer Zeit nach Ruhe sehnte. Die englische Presse hat verschiedentlich die Verdienste Stamers in sehr herzlichen Worten anerkannt. Stamer, der einer angesehenen Hamburger Patrizier-Familie entstammt, tritt am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand.

Ein Jahr Arbeiterregierung.

Die Kabinette sind heute nirgends auf Rosen gebettet. Überall gibt es Sorgen und Kämpfe genug. Das muß auch die englische Arbeiterregierung unter der Führung MacDonalds immer wieder erfahren. Ja, während sich ihre Sorgen bislang eigentlich auf die Innenpolitik und auf das Empire beschränkten, scheint es jetzt fast, als ob der große außenpolitische Erfolg der Regierung MacDonald, nämlich die Londoner Flottenvereinbarungen, ernsthaft bedroht ist. Und das in einem Augenblick, da die englische Regierung sich ansieht, die erste Wiederkehr des Tages ihrer Amtsübernahme — den 8. Juni — zu feiern! Gegen die Londoner Flottenvereinbarungen wird zwar seit geraumer Zeit von den Rüstungsfanatikern in Amerika und in England Sturm gelaufen, ja in England hat der Widerstand gegen diese Vereinbarungen schon zu Auseinandersetzungen innerhalb der konservativen Partei geführt, da ein Teil der Konservativen entgegen dem Wunsche Baldwin einen Antrag gegen das Flottenabkommen einbrachte. Man brauchte aber diese Widerstände weder in Amerika noch in England zu überschätzen, vielmehr erschien die Annahme der Vereinbarungen in den beiden angelsächsischen Ländern durchaus gesichert. Nun aber verhängt sich der Widerstand gegen die Londoner Flottenvereinbarungen in Japan derart, daß man schon von einem Sturz des japanischen Kabinetts glaubt sprechen zu können. Die japanischen Militärs lehnen das Abkommen strikte ab, verübte doch bereits ein Mitglied der japanischen Delegation auf der Rückreise von London Harakiri aus Gram über den Ausgang der Londoner Flottenkonferenz. Sollte tatsächlich die Ratifizierung der Londoner Vereinbarungen in Japan nicht erfolgen, so wäre das natürlich ein schwerer Schlag für das englische Kabinett MacDonald, das ja diese Flottenvereinbarungen mit Recht auf seiner Erfolgsliste buchte. Allerdings bliebe auch dann noch als Erfolg der Arbeiterregierung die Verhängung mit Amerika, die ja wohl als das wichtigste weltpolitische Ereignis der letzten Zeit zu betrachten ist, aber es ist klar, daß auch Amerika und England wieder von neuem über die Kreuzerfrage verhandeln müßten, wenn Japan dazu übergehen sollte, mehr Kriegsschiffe zu bauen, als ihm in den Londoner Vereinbarungen zugestanden waren. Die japanischen Rüstungen würden neue Rüstungen Amerikas und Englands nach sich ziehen und von den Ersparnissen, die die Flottenvereinbarungen für England bringen sollten, würde nicht mehr allzuviel übrig bleiben.

Solche Ausichten sind für das Kabinett MacDonald alles andere als erfreulich, zumal sich dies Kabinett auch innenpolitisch in einer recht schwierigen Situation befindet. Das darf man nicht übersehen, auch wenn der letzte konservative Vorstoß gegen die Regierung abgewehrt werden konnte, da sich eine Mehrheit für das konservative Mißtrauensvotum gegen den Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nicht fand. Tatsächlich ist man aber mit der Arbeitslosenpolitik der Regierung nirgends zufrieden, werden doch aus den Reihen der eigenen Partei schwere Angriffe gegen MacDonald und das Kabinett gerichtet. Die Zahlen sprechen auch eine allzu deutliche Sprache gegen die Regierung. Als das Kabinett ans Ruder kam, gab es nämlich in England rund 1 113 000 eingeschriebene Arbeitslose, heute sind es rund 1 400 000, und es gibt Sachverständige genug, die meinen, daß in Jahresfrist die zweite Million überschritten sein wird. Kein Wunder, daß die bürgerlichen Gegner der Arbeiterregierung immer wieder auf dies Verjagen der Regierung MacDonald hinweisen. Aber auch der linke Flügel der Arbeiterpartei selbst wirft dem Minister Thomas vor, daß er zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nichts getan habe. Wie groß die Differenzen in der Arbeiterpartei in dieser Frage sind, hat erst unlängst der Rücktritt des Ministers ohne Portefeuille, Mosley, gezeigt. Nun ist zwar das Mißtrauensvotum, das Mosley gegen die Parteileitung eingebracht hatte, von der Partei abgelehnt worden, aber es hat sich doch gezeigt, daß die Unzufriedenheit innerhalb der Partei keineswegs geringer geworden ist, denn schon wird wieder von einem Vorstoß der opponierenden Mitglieder der Arbeiterpartei gegen ihre eigene Regierung berichtet. Daß in einer solchen Situation die indischen Beschlüsse, englische Waren, vor allem Textilwaren, zu boykottieren, besonders unangenehm empfunden werden, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Wie sehr man darauf bedacht ist, sich ja keinen Auftrag entgegen zu lassen, zeigt die Tatsache, daß die Arbeiterregierung die Ausfuhrgenehmigung für 60 Panzerwagen nach Rußland erteilt hat. Die konservative Opposition hat auch diese Angelegenheit aufgegriffen und gefragt, ob denn England tatsächlich Waffen liefern, die Rußland für den Krieg mit seinen Nachbarn gebrauchen könne. Das beantwortete der Handelsminister der Arbeiterpartei damit, eine

Riesenziffern für die nationale Ausrüstung Frankreichs.

17 Milliarden Franken für fünf Jahre.

Paris, 3. Juni. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Die Kammer wird heute nachmittags zu ihrer ersten Sitzung nach den Osterferien zusammentreten. Sie wird sofort mit der Beratung der Regierungsvorlage über die Ratifizierung des allgemeinen Genfer Schiedsgerichtspaktes und des Beitritts Frankreichs zum Ständigen Internationalen Gerichtshof beginnen. Am Schluß der Sitzung wird sie über das Los der ungefähr 60 eingegangenen Interpellationen zu entscheiden haben. Wahrscheinlich wird wieder der Freitag zum Interpellationstag bestimmt werden.

Die Finanzkommission der Kammer hat inzwischen mit der Durchberatung des größten in dieser Session zu behandelnden Projektes begonnen, mit dem der nationalen Ausrüstung. Die Regierung schlägt eine Ausgabe von 17 Milliarden Franken für den Zeitraum von fünf Jahren vor. Drei Gegenorschläge sind eingegangen: der Vorschlag des Sozialisten Bedouce in Höhe von 15 Milliarden über sieben Jahre, derjenige des Radikalen Palmade in Höhe von 35 Milliarden über zehn Jahre und derjenige des Unabhängigen Republikanischen Sozialisten Charbon in Höhe von 65 Milliarden Franken ebenfalls zehn Jahre.

General Guillaumat über das Rheinland.

Begeisterung über Wiesbaden und Mainz.

Paris, 3. Juni. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Guillaumat, gewährte einigen französischen Pressevertretern in Wiesbaden eine Unterredung, in der er sich sowohl über die landschaftlichen Reize des Rheinlandes als auch über den Abmarsch der Besatzungstruppen und vor allem der Gesinnung der Bevölkerung äußerte. Guillaumat zeigte sich über Mainz und Wiesbaden geradezu begeistert. Er glaubt jedoch, daß der französische Einfluß auf die Bevölkerung von unwägbare Bedeutung gewesen sei, wenigstens soweit es sich um Äußerlichkeiten wie Kleidung und Umgang handle. Der Abmarsch der Truppen werde immer wieder als eine technische Belanglosigkeit hingestellt. In Wirklichkeit jedoch seien große Schwierigkeiten zu überwinden, da die Militärzüge den regelmäßigen Zugverkehr nicht stören dürften. Auch die Rückgabe der beschlagnahmten Wohnungen, Aufstellung von Inventaren und die ganze technische Abwicklung der Besatzung machten große Schwierigkeiten.

Aber die Charaktereigenschaften der Rheinländer befragt, erklärte Guillaumat, daß sie alle anständige und vorzügliche Menschen seien. Leider würde zu den Kindern von den Lehrern und auch von Geistlichen nur vom Krieg gesprochen und die Jugend so gegen Frankreich erzogen. Man habe die Engländer und die Amerikaner verhasst und stelle Frankreich als den für alles Übel Schuldigen hin.

Thüringen gibt nicht nach.

Ein neuer Kabinettsbeschluss.

Weimar, 2. Juni. Die thüringische Regierung beschloß in einer heute nachmittags abgehaltenen Kabinettsitzung, dem Ersuchen des Reichsinnenministers auf Zurücknahme der Besetzung der Polizeidirektoren nicht stattzugeben und für den Fall, daß der Reichsinnenminister die Polizeizuschüsse aus diesem Grunde sperren sollte, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anzurufen.

Die thüringische Regierung beschäftigte sich auch mit der Angelegenheit der Schulausbildung. Es wurde beschlossen, nachdem die Verhandlungen mit der Kirche bereits zum Abschluß gekommen sind, nun mit den Vertretern der Schule und der christlichen Elternräte zu verhandeln, und zwar eventuell bis zu dem Termin, an dem die vom Reichsinnenminister beantragte Behandlung vor dem Staatsgerichtshof über die Frage der Schulausbildung stattfindet.

Die Sperrung der Polizeizuschüsse.

Thüringen stark im Vorhuh.

Berlin, 3. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die offizielle Mitteilung der thüringischen Regierung über den gestern gefassten Beschluss, der die Zurückziehung der nationalsozialistischen Ernennung bei der thüringischen Regierung ablehnt, wird heute hier in Berlin erwartet. Sofort nach Eingang wird Reichsinnenminister Dr. Wirth die Anweisung geben, die Zahlung von Polizeizuschüssen an Thüringen einzustellen. Praktisch bedeutet das allerdings zunächst nicht sehr viel, da Thüringen tatsächlich stark im Vorhuh steht, der die ursprünglich angegebene Summe von 150 000 Mark sogar noch überschreitet. Man betont aber an zuständiger Berliner Stelle, daß das nur auf Verrechnungsmethoden zurückzuführen ist und daß auch andere Länder entsprechend hoch im Vorhuh stehen.

nicht englische Firma hätte das Geschäft gemacht, wenn die englische Regierung die Ausfuhrgenehmigung nicht erteilt hätte.

Nun ist von liberaler Seite der Vorschlag gemacht worden, das Arbeitslosenproblem durch einen wirtschaftlichen Generalstab beraten zu lassen, dem auch Liberale und Konservative angehören sollten. Die Meinung der Konservativen, sich an solchen Beratungen zu beteiligen, scheint aber nicht eben groß zu sein, wenigstens hat Baldwin in gefordert, daß in diesem Gremium auch Schutzmaßnahmen zur Belebung des Arbeitsmarktes vorgeschlagen werden dürften. Das ist sowohl von der Arbeiterpartei als auch von den Liberalen, die ja beides Anhänger des Freihandels sind, abgelehnt worden, wie ja die Arbeiterregierung immer wieder darauf hinweist, daß auch in den Ländern mit hohen Schutzzöllen eine starke Arbeitslosigkeit vorhanden sei. Auf der anderen Seite schieben die Konservativen die Schutzfrage immer wieder in den Vordergrund, nachdem sie in zwei Erzwahlen mit dieser Parole Erfolge errungen haben.

Alles in allem wird man sagen müssen, daß die Lage der Arbeiterregierung nach einjähriger Tätigkeit alles andere als rosig ist. Trotzdem braucht man mit dem baldigen Sturz nicht zu rechnen, obwohl diese Regierung bekanntlich eine Mehrheit im Parlament nicht besitzt. Sowohl konservative wie liberale Blätter haben in diesen Tagen erklärt, Neuwahlen wären sinnlos und töricht, da man dadurch das Arbeitslosenproblem nicht löse, sondern höchstens kompliziere. Das heißt also, daß weder die Liberalen noch die Konservativen die Verantwortung übernehmen wollen. Jede Partei scheut sich vor der Aufgabe, den indischen Konflikt behandeln zu müssen und dazu auch noch die Arbeitslosenfrage! Das sind Dinge, die sich in der Opposition wesentlich besser behandeln lassen, als wenn man in der Regierung sitzt. Vielleicht denkt auch die Arbeiterpartei so, aber sie hat nun einmal das Ruder in der Hand und muß sehen, daß ihrer Regierung im zweiten Jahr mehr Erfolg beschieden sein werden als im ersten Jahr.

Finanzpolitik und Reichsreform.

Dr. Scholz spricht in Münster.

Münster, 2. Juni. Bei einer Kundgebung, die anlässlich der Parteitagung des Wahlkreisverbandes Westfalen-Nord der Deutschen Volkspartei in der Stadthalle von Münster stattfand, hielt der Parteiführer, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, eine Rede, in der er sich den aktuellen Fragen der Innenpolitik zuwandte. Zur Finanzpolitik erklärte er, es gelte, heute endgültig einen Strich unter die Mißwirtschaft der letzten Jahre zu ziehen. Immer mehr verfestigten die Steuerquellen. Der Staat sei bis an den Rand des Bankrotts gekommen. Um neue Ordnung in die Finanzen zu bringen und wieder den Steuerertrag ausreißend zu machen, bedürfte es einer Entlastung der Wirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes. Die Arbeitslosigkeit, die dem Reiche starke finanzielle Verpflichtungen auferlege, habe den Etat über den Haufen geworfen. Eine Reform der Arbeitslosenversicherung sei daher die Voraussetzung für die Ausgleichung des Reichsetats. Gemeinsam müßte das ganze deutsche Volk helfen, die Krise zu überwinden. Aus dieser Erkenntnis sei der Plan eines Kabinetts aller Volksparteien entstanden. Die Karawalle, mit deren Durchführung das Kabinett jetzt beginnen werde, sei die wichtigste Aufgabe. Nicht allein die wirtschaftlichen, sondern auch die nationalen Interessen verpflichteten, mit allen Mitteln dem deutschen Osten zu helfen.

Die Durchführung der Karawalle sei ein praktisches Beispiel für die Notwendigkeit einer Reichsreform.

Die Personalunion zwischen Reich und Preußen sei der erste Schritt auf diesem Wege. Die Vorschläge des Bundes für Erneuerung des Reiches würden die Grundlage abgeben. Das Kabinett aber werde mit radikalen Vorschlägen vor die deutsche Öffentlichkeit treten müssen, um nach dem Vorbilde der Industrie auch eine Rationalisierung der Verwaltung zu erreichen. Der dezentralisierte Einheitsstaat sei das Ziel dieser Bestrebungen.

Im Vordergrund des politischen Interesses hätten in den letzten Tagen die Bemühungen um die Schaffung einer staatspolitischen Kette

gestanden. Der Versuch sei gescheitert an dem Widerstand der Demokraten und der Volkspartei, während die Wirtschaftspartei zu einer Vereinigung bereit gewesen sei. Der Reichskanzler wisse um diese Bestrebungen und billige sie, da sie keine Spitze gegen das Zentrum enthielten. Der günstige Augenblick, einen Bloß gegen die Sozialdemokratie zu bilden, dürfe nicht ungenutzt vorbegehen. Die Volkspartei sei nach wie vor bereit, der neuen Entwicklung im bürgerlichen Lager die Selbstständigkeit der Partei zu opfern in der Erwartung, daß auch die anderen Gruppen nicht vor diesem entscheidenden Schritt zurückzureden würden.

Die Montagssitzung des Reichskabinetts.

Laufende Angelegenheiten.

Berlin, 2. Juni. Das Reichskabinett hielt heute abend eine Sitzung ab, die sich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte. Die Finanzfragen, vor allem das in ihrem Mittelpunkt stehende Ausgabenentlastungsgesetz, werden erst in der morgigen Kabinettsitzung beraten werden. Das Kabinett will das Ausgabenentlastungsgesetz so schnell wie möglich verabschieden. Dagegen glaubt man in politischen Kreisen nicht, daß die parlamentarische Erledigung noch vor der großen Ferienpause erfolgen wird.

Stillelegung des Mansfeldischen Kupferbergbaus.

Mit sofortiger Wirkung.

Halle a. d. S., 2. Juni. Von der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb wird mitgeteilt, daß die heute früh bei sämtlichen Gruben und Hütten erschienenen Arbeitswilligen a. d. r. Ausnahme der Arbeit gehindert worden seien. Da unter diesen Umständen ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb der Zeche und Hütten unmöglich sei, habe sich die Verwaltung im Sinne ihrer Bekanntmachung vom 23. Mai d. J. entschlossen, die sämtlichen mit dem Kupferbergbau zusammenhängenden Betriebe mit sofortiger Wirkung stillzulegen.

100 Millionen für die Zahlungsbank.

Die Einlage des Reichs geleistet. — Der monatliche Durchschnittsbetrag.

Eine unangenehme Überraschung.

Berlin, 2. Juni. Die Einlage, die die Reichsregierung nach der Anlage III des Haager Abkommens an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich (S. 3. 3.) zu entrichten hat, ist heute bei der S. 3. 3. geleistet worden. Die Einlage soll — unverzinslich — 50 Proz. des Durchschnittsbetrags der Reparationsgläubiger betragen, 100 Millionen M., aber nicht übersteigen. Da die Mindesteinlage, welche die Gläubiger zu unterhalten haben, nach der Anlage VIII des Haager Abkommens 125 Millionen M. beträgt, hatte man hier mit einer Einlagepflicht von etwa 60 bis 65 Millionen M. gerechnet und dementsprechend im neuen Etat einen Betrag von 65 Millionen reservert, allerdings mit dem Vorbehalt, daß er je nach den tatsächlichen Erfordernissen auch erhöht werden könne. Die erste Einlage hatte die Regierung fünfzehn Tage nach dem Inkrafttreten des Abkommens (17. Mai) an die S. 3. 3. zu zahlen; dabei sollte die Höhe der Einlage nach dem Durchschnitt der täglichen Salden berechnet werden, die bei dem Generalagenten oder der Bank während des letzten Monats vor der Einzahlung stehen gelassen worden waren. Da der Generalagent, wie sich aus seinen letzten Abrechnungen ergab, im Monat Mai offenbar auf einen besonders hohen Saldo Gewicht legte — er überwies am 17. Mai der S. 3. 3. als Abschlußsaldo 182,7 Millionen M., davon 109 Millionen in Devisen —, hat sich der monatliche Durchschnittsbetrag erheblich über 120 Millionen gestellt, wie verlautet, rund 205 Millionen M. erreicht. Infolgedessen hatte die Reichsregierung heute nicht 65, sondern volle 100 Millionen Mark als Einlage an die S. 3. 3. zu zahlen; da die Einlage aus dem mit dem Inkrafttreten des Young-Plans freiwerdenden Reservefonds des Kommissars für veränderte Ausgaben (100,5 Millionen M.) zu leisten war, mußten der S. 3. 3. nahezu der gesamte Fonds überwiesen werden. Die Bank dürfte einen großen Teil in

bar (Reichsmark), einen anderen Teil in Hypothekendarlehen der Goldbank erhalten haben, in denen der Kommissar einen Teil des Fonds angelegt hatte.

In den kommenden Monaten wird die deutsche Einlage auf den halben Durchschnittsbetrag der Gläubiger zu haben in den vorausgehenden Monaten abgestimmt, und man erwartet, daß dann ein Teil der heute gezahlten Einlage wieder an das Reich zurückfließen werde, weil sich die Treuhänderguthaben jenseits werden, sobald die S. 3. 3. ihre volle Tätigkeit aufgenommen hat. Immerhin war es, wie man verstehen kann, für die Reichsregierung eine unangenehme Überraschung, daß sie statt der erwarteten 65 nunmehr für eine Zeitlang 100 Millionen M. zu zahlen hatte, dies um so mehr, als der Rest des Reservefonds des Kommissars, 35 Millionen M., ursprünglich als Deckung für andere Ausgaben des außerordentlichen Haushalts in den Etat eingeklagt worden war. Soweit dieser Betrag nachträglich noch für den Etat frei wird, muß abgewartet werden, jedenfalls wird zunächst einmal die Abgleichung des Extraordinariums nicht erleichtert.

Einigung auf der Bankierkonferenz.

Vor der endgültigen Unterzeichnung.

Paris, 3. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Arbeiten des von der Bankierkonferenz eingesetzten Unterkomitees sind fast vollständig beendet, so berichtet heute der „Excelsior“. Über die Formulierung der Schriftstücke zur Begebung der 300-Millionen-Dollar-Anleihe sei eine Einigung erzielt worden. Die Texte seien bereits in die Druckerei gegeben worden. Falls keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten auftreten, könnten die Bankiers, die für morgen Mittwoch aufammenberufen worden sind, am nächsten Samstag, den 7. Juni, dem Jahrestag des Young-Plans, die endgültige Unterzeichnung des Schriftstücks vornehmen.

Der Reichswirtschaftsrat zum Zugabewesen.

Kein radikales Verbot.

Berlin, 2. Juni. Ein Arbeitsausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat ein Gutachten über die wirtschaftlichen Wirkungen des Zugabewesens vorgelegt. Darin wird ausgeführt:

Ein radikales Verbot des Zugabewesens kam unwillkürlich in Frage, weil ein Eingreifen der Gewerbeaufsicht zum Zweck der Ausschließung einer einzelnen und von weiten Kreisen angewendeten Methode der Reklame nur dann möglich wäre, wenn ihre Unlauterkeit oder ihre durchgängige Schädlichkeit einwandfrei hätte nachgewiesen werden können. So blieb nur der Versuch übrig, unter prinzipieller Billigung auch dieser Reklamemethode ihre mißbräuchliche Benutzung zu beseitigen. Es ist die einmütige Auffassung des Arbeitsausschusses, daß die Anpreisung von Gratisausgaben in jedem Falle eine Vorpiegelung falscher Tatsachen ist. Aus diesem Grunde hat der Arbeitsausschuss sich einmütig zu der Auffassung bekannt, daß ein gesetzlicher Tatbestand geschaffen werden sollte, der sich auf das Verbot der Ankündigung von Gratisausgaben bezieht.

Zu der Frage, ob der Käufer die Zugabe auch in einem Barbetrag beanspruchen kann, wurde folgende Entscheidung angenommen: „Es erscheint im Interesse des Verbraucherschutzes notwendig, die bestehende Gesetzgebung in der Richtung zu ergänzen, daß die Zugaben gewährenden Geschäfte verpflichtet sind, auf Verlangen des Käufers an Stelle der gegenständlichen Zugabe einen festen von vornherein sicherungsmäßig zu bezeichnenden Barbetrag zur Auszahlung zu bringen.“

Ein neuer polnisch-litauischer Grenzzwischenfall.

Warschau, 2. Juni. Wie dem „Roten Kurier“ gemeldet wird, kam es gestern nacht im Kreise Suwalki bei dem Dorfe Dliszank an der polnisch-litauischen Grenze zu einer Schießerei zwischen polnischen und litauischen Grenzwachleuten. Der polnischen Darstellung zufolge soll die aus zwei Mann bestehende polnische Grenzwaache, die die Grenze abschritt, zuerst von der litauischen Seite aus beschossen worden sein. Die Polen hätten darauf das Feuer erwidert. Ein polnischer Unteroffizier sei leicht verletzt worden.

Der verhaftete Pole nur Grenzwachmeister.

Berlin, 2. Juni. Die polnische Presse unter Führung der amtlichen „Gazeta Polska“ beschäftigt sich eingehend mit dem Grenzzwischenfall von Reuhöfen und sagt, daß auch die polnische Regierung und die Öffentlichkeit mit Ungebuld das Ergebnis der Untersuchung abwartet. Der verhaftete Pole Bzdajski sei nicht Chef des Spionageendienstes, sondern Grenzwachmeister in Tserk. Wie wir von unterrichteter Seite hierzu erfahren, ist bei der Mitteilung an die deutsche Presse insofern ein kleiner Irrtum unterlaufen, als die Orte Dirschau (polnisch Teszem) und Tserk verwechselt wurden. Es ist dadurch ein falscher Eindruck in der Öffentlichkeit entstanden, da man aus der Meldung schließen konnte, daß es sich bei dem verhafteten Polen um den Chef des gesamten polnischen Nachrichtendienstes handelte. Tatsächlich ist der verhaftete Grenzwachkommissar von Tserk.

Massendefertion algerischer Truppen an der Pfälzer Grenze.

Landau, 2. Juni. In der elsässischen Grenzstadt Weiskirchen sind zurzeit einige hundert algerische Schützen zusammengezogen, die stückweise zur Arbeitsdienstleistung bei der Räumung der französischen Garnisonen in der Pfalz eingesetzt werden. Auch in Landau befindet sich ein solches Arbeitskommando, das hundert Mann stark ist. Am Samstag und Sonntag ist es zu einer Massendefertion bei diesen algerischen Truppen gekommen. Man spricht von etwa vierzig Mann, die in kleinen Gruppen Weiskirchen verließen und über die elsässisch-pfälzische Grenze in den Bienenwald entwichen konnten, von wo sie über den Rhein in das rechtsrheinische deutsche Gebiet zu entkommen versuchten. Die französische Gendarmerie hat die Verfolgung der Deserteur ausgenommen, die sich auf dem Wege nach dem Rheinübergang befinden. In Landau wurden die Wirtschaften, in denen Soldaten zu verlocken pflegen, mehrmals nach Flüchtlingen durchsucht.

Eine Miliz für Osterreich?

Erklärungen des Ministers Schump.

Wien, 2. Juni. In einer Landbundversammlung in Knittelfeld, in die die Heimwehren ihre Mandatäre delegiert hatten, hielt der Minister des Innern Schump eine Rede, in der er durch den Widerstand eines Teiles seiner Zuhörerhaft zu offeneren Erklärungen veranlaßt wurde, als es für einen verantwortlichen Minister sonst vielleicht empfehlenswert wäre. Schump, der aus der Heimwehr ausgetreten ist und deshalb von den Heimwehrläuten mit Geißeln empfangen wurde, machte zunächst die Mitteilung, daß er eine strenge Unterfuchung über die Verwaltung des geheimen Fonds der Bundesbahnen einleitet hätte. Zum Entwaffnungsgesetz sagte er, daß diese Vorlage eingebracht worden sei, um den Anleihenbesitz zu sichern. Die Annahme müsse aber noch nicht die Durchführung, also die tatsächliche Entwaffnung bedeuten. Sicher sei, daß es auf die Dauer unmöglich wäre, neben dem staatlichen Ersatzbeere Privatarmeen zu unterhalten. „Es wird schon in der nächsten Zeit an die Bildung einer Miliz geschritten werden können. Es ist zu erwarten, daß man Bundeskanzler Schuber bei dem Ansehen, das er im Ausland genießt, auch in dieser Frage keine besonderen Schwierigkeiten bereiten wird. Die Entwaffnung wird durchgeführt werden, wenn die psychologischen und realen Voraussetzungen dafür vorhanden sind. Zeit aber sind wir noch lange nicht so weit. So lange die Heimwehren ihren ursprünglichen Prinzipien treu blieben, hätte sich am Standpunkt des Landes nichts geändert. In Niederösterreich aber wurden sie zu einer Gefahr, weil sie sich in eine schwarze Parteigarde umwandelten.“ Der Minister schloß, er habe einen Eid auf die demokratische Republik geleistet und werde nur diesen halten.

Kein Untersuchungsausschuß für den Flottenpakt.

Der Antrag der Konservativen abgelehnt.

London, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der konservative Antrag auf Einsetzung eines geheimen Ausschusses zur eingehenden Untersuchung des Londoner Dreimächte-Abkommens ist in der gestrigen Unterhausung mit 282 gegen 201 Stimmen abgelehnt worden. In der Debatte über diesen Antrag unternahm der frühere Schatzkanzler Churchill einen erneuten heftigen Angriff auf das Flottenabkommen, das er als sehr nachteilig für England bezeichnete. Der Angriff der Konservativen wurde sowohl von Macdonald wie auch von dem Ersten Lord der Admiralität, Alexander, in längeren Ausführungen, in denen auf die Vorteile des Vertrages hingewiesen wurde, zurückgewiesen.

Die indische Dauerkrise.

Pessimismus in London.

London, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Am Montag abend ist von Indienminister Wedgewood Benn eine längere Erklärung veröffentlicht worden, in der eine weitere Ausbreitung der von dem Kongress propagierten Bewegung gegen die indische Regierung zugegeben wird. Wie es in der Erklärung, die auf einen durchaus pessimistischen Ton abgestimmt ist, heißt, sei es zweifellos, daß die Mißachtung der Gesetze in Indien, wie sie von den Organisatoren der allgemeinen Gehorsamsverweigerung befürwortet wird, eine wachsende Gefahr für den öffentlichen Frieden und die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Klassen und Gemeinschaften darstelle. Der Boykott von englischen Waren, des Alkohols und der Trinkstuben haben den amtlichen Berichten zufolge in der letzten Woche an Schärfe zugenommen.

Inzwischen werden neue Unruhen im Zusammenhang mit der Boykott-Bewegung aus Allahabad gemeldet. Eine große Anzahl von Hindus, die über die Weigerung mohammedanischer Ladeninhaber, ihre Geschäfte zu schließen, in Erregung geraten waren, griff die mohammedanischen Geschäfte an.

Start des „Graf Zeppelin“ zum Rückflug.

Erklärungen Dr. Edeners.

Lafchurst, 2. Juni. Um 20,45 Uhr wurde „Graf Zeppelin“ am beweglichen Ankermast aus der Halle gebracht. Der Start erfolgte um 21,12 Uhr Ostnormalzeit. Es hatte sich wieder eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Flugplatz Lafchurst eingefunden. Als sich der silberne glänzende Luftkrieger im grellen Licht der Scheinwerfer erhob, brach die Menge in jubelnde Zurufe aus, begeistert von dem untergeköhlichen Anblick. Das Luftschiff befördert diesmal 52.000 Briefe und Postkarten, deren Gesamtportokosten 231.000 M. betragen.

Kurz vor dem Abflug des „Graf Zeppelin“ erklärte Dr. E. E. n e r Pressevertretern, er hoffe, daß im Herbst 1931 ein fünfägiger Dienst von beiden Seiten des Atlantischen Ozeans mit drei Zeppelinluftschiffen für je 24 Passagiere und 20 Tonnen Fracht und Post eröffnet werden könne. Drei Luftschiffe seien für einen solchen Dienst unerlässlich. Der heutige Rückflug des „Graf Zeppelin“, so teilte Dr. E. d e n e r mit, gehe über Long Island zum Atlantischen Ozean. Bei Verfolgung des mittleren Kurzes und möglicher Ausnutzung des Windes reche er damit, in 50 Stunden Sevilla zu erreichen. Zu der von der Presse als wichtig betrachteten Frage der Ergänzung des Alkoholvorrats des Luftschiffes bemerkte Dr. E. d e n e r, mit Hilfe der Bundesregierung sei eine kleine Ergänzung des Alkoholvorrats für medizinische Zwecke vorgenommen worden.

Aber New York.

New York, 3. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 21,58 Uhr Ostnormalzeit über der Stadt. Es beschrieb, von Sirenen begrüßt und Scheinwerfern umspült, eine lange Schleife über Manhattan und bog dann zur unteren Stadt und weiter nach Brooklyn ab, rasch in der nicht sehr klaren Mondnacht verschwiegend. Hunderttausende verfolgten auf den Straßen und von den Fenstern den Weg des Luftschiffes, das, niedrig und langsam fliegend, sich zwischen Wolkenkratzern durchzuwinden schien.

Aber dem Atlantik.

New York, 3. Juni. (Kabeldienst.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 1,15 Uhr früh Ostnormalzeit das Kantudet Feuer-Schiff, den letzten Außenposten Amerikas im Atlantik, der etwa 344 Kilometer von New York entfernt ist. Wie von Bord gemeldet wird, schlägt das Luftschiff östlichen Kurs ein.

Neue Erfolge der Nordchinesen?

Die Europäer in Tsinan bitten um Entsendung von Schutztruppen.

London, 3. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Einem in Peking veröffentlichten Kommunikative zufolge, wollen die nordchinesischen Truppen über die Kanjing-Armee eine Reihe von wichtigen Erfolgen errungen haben. An den drei Fronten an der Kinhan-, der Lunghai- und der Tsinan-Eisenbahnlinie seien die nordchinesischen Streitkräfte um etwa 30 Kilometer vorgezogen. Die Regierungstruppen sollen bei einer Niederlage in der Nähe der Stadt Kwaiteh etwa 5000 Mann Gefangene, darunter zwei Regimentskommandeure, verloren haben; außerdem wollen die Nordchinesen 18 Maschinengewehre und 29.000 Gewehre erobert haben. Bei einem Überfall der nordchinesischen Soldaten auf ein Flugzeugdepot der Kanjing-Regierung bei dem Orte Mamushi sollen den Nordtruppen 12 Kampfflugzeuge in die Hände gefallen sein, ferner wurden dem Bericht zufolge, 50 Flieger und Mechaniker gefangen genommen. In den Berichten der Nordarmee wird wiederum erklärt, daß der Führer der Kanjingtruppen, General Tschiangkai-schek bei den Kämpfen verwundet und ernste Komplikationen bei ihm eingetreten seien.

Einer Meldung aus der Stadt Tsinan zufolge wurde auf einer Konferenz der dort anwesigen Europäer beschlossen, die Landesregierungen um Entsendung von Truppen zu ihrem Schutz zu ersuchen.

Altes Berlin.

Berlin große Sommerausstellung.

Rund 150 Räume sind, in denen in den Ausstellungshallen am Funkturm das alte Berlin gezeigt wird. Es ist wirklich etwas viel, diese historische Schau auf einmal zu betrachten. Dennoch bricht man den Rundgang nicht gern ab, da einmal man spürt, daß alles planmäßig, logisch geordnet ist, und zum andern, da man sich wirklich bemüht hat, nur das Interessante zu sammeln, das auch die Allgemeinheit festhält.

Zunächst — und wer ginge daran vorüber? — zwei Straßennachbildungen Alt-Berlins, die der Barockialstraße vor 100 Jahren und die der Bräderstraße um 1800, wieder aufgebaut nach alten Stichen und Bildern. Wirklich glaubt man das Einst in natura vor sich zu haben. Da ist das holprige Kopfplaster mit richtigen Gassen rechts und links, da sind die Häuser aufgebaut, wie Illusionen zu erwecken es jedem Bühnenbildner Freude machen würde. Tief sieht man in die Straßen hinein, auf denen sich die Leute von damals, als Wochsfiguren, dem Alltag entsprechend geben. Die Damen in ihren langen Schleppkleidern — sie klatschen, klatschen, der Fuhrmann lehrt beim „Wollen“-Wirt ein, der Holzmann verliert seine Ladung, der Bäckerjunge pfeift sich eins an seiner Schiefelarte mit „Schrippen“ und Brot ... und natürlich, der Soldat, er darf nicht fehlen, und auch nicht der Spitz. Es ist wirklich nett und lustig anzuschauen, und dabei ist kein jeder Straße ihr Charakter gegeben: der Barockialstraße der des Handwerks, der Bräderstraße der eines „besseren“ Einschlags, denn sie lag in der Gegend, wo die Wissenschaftler ihr Heim hatten und die besseren Bürger.

Anschließend präsentiert sich das Handwerk. Jeder Zweig ist umfassend vertreten, und gerade von ihm kommt man schwer los, denn hier gibt es zu viel des Originellen. Wer weiß noch heute z. B., daß die Zimmerleute bei besonderen Anlässen eine Art militärische Uniform tragen, mit Hülsennütze und Degen! Und die Schlichter, wie schön sie sich in amtlichen Papieren vernehmen lassen! Als Beispiel eine Stelle aus einem Innungsbuch: „Das Damm ist unser Sinnbild, weil mit dem Blute wir die christliche Religion verteidigen. Der Dohle ist Sinnbild der Herablässigkeit, mit welcher wir uns vor nichts fürchten und keine Gelehe scheuen, sondern solchen Dohlen angreifen und töten, dessen Fleisch aber den Menschen zur Nahrung und Wohlgeschmacke dienen muß. Durch das Schwein zeigen wir an, daß Fleisch frisch und geträuchert den Menschen zu nützend sein kann.“

Damm, Dohle und Schwein, sie waren das Wappenzeichen dieser Schlichter. Wie auffallend sie das zu begründen wissen! Und dann die Friseur, was die alles aus Haupthaar und „falschen Bücheln“ zu machen gewußt haben!

Wiesbadener Nachrichten.

Der städtische Etat vom Magistrat genehmigt.

Die Steuer- und Gebührenerhöhungen.

Nachdem die städtische A. G. das bekannte Darlehen aufgenommen hat, konnte der Magistrat in seiner Sitzung am Montag an die endgültige Gestaltung des Etats herantreten. Er hat nunmehr den Etat verabschiedet und dabei mit Mehrheit den Entschluß gefaßt, die Grundvermögenssteuer auf 375 Prozent zu erhöhen, die von dem alten staatlichen Satz errechnet werden. Außerdem soll eine Straßenreinigungsgeldgebühr und eine Kanalbenutzungsgebühr eingeführt werden. Der Aufsichtsrat der städtischen Werke soll den Gaspreis auf 25 Pf. erhöhen. Die Steuer- und Gebührenerhöhungen werden für das erste Viertel des Etatsjahres nicht in Kraft gesetzt. Bei der gegenwärtigen finanziellen Notlage werden sich die Parteien wohl oder übel mit den Tarifierhöhungen abfinden müssen. Die Erhöhung der Grundsteuer, die ja bekanntlich auf die Miete umgelegt wird, dürfte bei fast allen Parteien einem heftigen Widerstand begegnen, so daß es sehr fraglich erscheint, ob der Magistrat diesen Teil seiner Deckungspläne in der Stadtverordnetenversammlung durchsetzen kann. Man muß aus diesem Grunde den kommenden Etatsberatungen in der Stadtverordnetenversammlung skeptisch gegenüberstehen, da bei einer Ablehnung der Erhöhung der Grundvermögenssteuer der Etat ungedeckt bliebe, zumal der Vorschlag des Kammerers, einen Staatsfehbetrag von 2½ Millionen dadurch zu beseitigen, daß man ihn als Überweisung von Staat und Reich einsetzt, wozu ebenfalls wenig Hoffnungen besteht, sehr gewagt erscheint. Praktisch würde damit der Stadtverordnetenversammlung ein Etat ausgehen, der nur scheinbar gedeckt ist bezw. zu einem Nachtragsetat führen müßte und der nach der bisherigen Haltung der Parteien wenig Aussicht auf Annahme hätte.

Zur Bischofswahl in Wiesbaden.

Zur Teilnahme an der Bischofsfeier in der St. Bonifatiuskirche zu Wiesbaden am Donnerstag treffen bereits am Mittwoch nachmittag folgende Geistliche Würdenträger von auswärts ein: Erzbischof von Freiburg Dr. Carl Frick, Metropolit der Oberhessischen Kirchenprovinz, ebenso die Bischöfe von Fulda, Berlin und Würzburg; sie werden von dem Vorbereitungsausschuß am Bahnhofe abgeholt und in das Pfarrhaus an der Luisenstraße geleitet. Der Bischof von Mainz und die übrigen Geistlichen, darunter auch das Domkapitel von Limburg treffen Donnerstag früh ein. Mittwoch abend 7 Uhr wird durch ein ständiges Glockenläuten die Weihefeier von allen Pfarrkirchen eingeleitet. Am Donnerstag morgen 9½ Uhr erfolgt der feierliche Einzug in die Kirche. Die Prozession geht von dem Pfarrhaus aus, überquert die Luisenstraße, geht über den Luisenplatz um das Denkmal herum und nimmt von da ihren Weg in die Kirche, wo dann das feierliche Pontifikalamt mit der Weihehandlung beginnt. Abends um 9 Uhr werden die Katholiken Wiesbadens den neugewählten Bischof durch eine Serenade vor der St. Bonifatiuskirche auf dem Luisenplatz ehren.

Rheingauer Blütenzweid.

(Der Kassauische Verein für Naturkunde in Niederwallau.)

Draußen überm Rhein im Badenheimer Sand sind der gelbe Frühlingsadonis und die violette Küchenschelle, zwei interessante aus dem sarmatischen Gebiet uns zugewanderte Trodenpflanzen (Letztere hat hier die Westgrenze ihrer Verbreitung), längst verblüht. Verblüht sind auch im Rheingau schon die klauen Stollablitler, die weißen Schneeglöckchen, die violetten Anemonen, die weißen Waldanemonen, die gelben Sahnensüße. Aber nun bereitet sich eine andere Pracht aus im Rheingau: der Blütenzweid der Rosen- und Gladiolen- und anderen Blumenanlagen. Wenn unser heimischer Dichter Karl Ernst Nordt singt:

Wälder und ewige Welten sind meine Wunder noch heut — —

so gilt dies sicher zum mindesten auch von den blühenden Rosenwäldern und anderen Blumenwunderwelten im Rheingau, wie der Kassauische Verein für Naturkunde erfahren konnte, als er am Samstag, 31. Mai, eine Tagesfahrt in die weltberühmten Anlagen von Goos und Roenemann in

Doch weiter: Berlin, wie manches von ihm werden sollte. Eine Reihe von Dom-Modellen, die alle nicht Wirklichkeit geworden sind. Teils nach dem Vorbild italienischer Prunkkirchen, teils dem Kölner Dom, dem Straßburger Münster abgelehnt, teils gar mit dem Einschlag der russischen Kuppelkirche.

Dann das reiche geistige und künstlerische Leben von einst. Alte Dekorationen der Hoftheater, sogar ein ausgehender Lohengrin-Schwan. Zimmer der Kressle um C. T. A. Hoffmann, Zeller, Reyerbeer, Wendelschön (Wolke und Flegel), unendliches Material über Schinkel, Schadow, Borchow und wie sie alle heißen mögen. Jeder hat ein Museum für sich. Was überhaupt an geistigen Regungen sich hervortat, hat eine Sonderausstellung.

Abriße aus der Entwicklung der Post, der Verkehrsmittel, der Presse, der Polizei ... wo fängt man an, wo hört man auf. Viel Erinnerungen an getrocknete Häupter, die Sänfte Friedrichs des Großen, ein prunkvoller, herzlich unbecomener Schlitten, Schränke, Porzellan. Dann noch ein sehr feines Modell in Klappform von Berlin als Festung, als Städtchen.

Und nicht zuletzt das Berliner Volksleben, „Berlin, wie es meint und wie es lebt“. Der Hauptmann von Köpenick ist da, der Edekenber Kante, das „Hier können Familien Kaffee kochen“. Natürlich auch Zille blüht prächtig um die Ecke.

Und sieht man hernach auf dem 120 Meter hohen Funkturm und überhaut Berlin, fragt man sich unwillkürlich, wann wohl die Menschen zufriedener waren: damals, als der Alexanderplatz, das Halleische Tor noch draussen lagen und man noch Schöneberg noch Familienausflüge machte — oder heute, wo die Stadtgrenze kaum noch zu erblicken ist, wo keiner mehr die Zeit hat, den gemächlichen Ton, der über dem Einst lag, auch noch zu leben ...

S. 5-7.

Der Nothelfer der deutschen Wissenschaft

Zum 70. Geburtstag von Erzelellens Friedrich Schmidt-Ott am 4. Juni 1930.

Zwei Jubiläen kann Friedrich Schmidt-Ott in diesem Jahr feiern; neben seinem siebenzigsten Geburtstag kann er auf eine sechzigjährige Tätigkeit als Präsident der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft zurückblicken. Es zeugt von der ungeheuren geistigen Elastizität dieses Mannes, daß er, der die größte Zeit seines Lebens unter einem bestimmten Regierungssystem zugebracht hat, es auch nach der Revolution verstanden hat, sich in das neue Staatsgefüge einzufügen, in ihm eine wichtige kulturelle Mission zu erfüllen. Am 4. Juni 1860 wurde Friedrich Schmidt-Ott in Potsdam geboren. Sein Vater war der wirkliche Geheime Rat Erzelellens Albert Schmidt-Ott, und es war selbst-

Niederwallau machte. Die „Deutsche“ Schwertlilie ist das Lieblingskind von Dr. Goos, der selbst die etwa 100 zum Besuch eingetroffenen Mitglieder des Kassauischen Vereins für Naturkunde herumführte und ihnen die Wunderlichkeiten seiner Gärten zeigte. Welche herrlichen und marantanten Farben liegen in dieser Schwertlilienpracht! Da sind weiße, rosafarbene, gelbe, hellblaue, dunkelblaue, violette, bräunliche Schwertlilienfelder. Fortsetze zum Beispiel ist Dunkel-lavendelblau, Rosa rosensfarbene. Am zartesten und vornehmsten wirkt eigentlich Folschwang in Lichtrosa. Goldweises und Bronzeschild sind innerhalb der iris germonica-Rasse eine neue Form, die Formwirkung der Einzelblüte tritt hier ganz hinter der Farbe zurück. Wie zart und schön ist dies alles!

Die Achseln-Felder blühen entweder schneeweiß oder wachsgelb. Die Lachais zeichnen entzündende rote Blüten in die Landschaft, die Veronica blaue Blüten. Sehr schön sind die himmelblauen Leinbeete, Linum, mit den zarten Blüten, die jeden Abend verblüht sind, worauf sich am nächsten Morgen neue öffnen. Auch die roten Spornblumen verdienen unsere volle Bewunderung, während die Dianthus (Bartnelken) noch in Knospen stehen — verheißungsvollend. Dr. Sch.

— Die Pfingstferien beginnen Freitag, 6. Juni, nach der 3. Vormittagsstunde und dauern bis einschließl. 16. Juni. Dienstag, 17. Juni, ist also wieder Unterricht.

— Die Deutsche Volkspartei, Ortsverein Groß-Wiesbaden, hatte am Montagabend eine Versammlung einberufen. Zweck dieser fast besuchten Versammlung war, die Mitglieder über zwei zurzeit im Mittelpunkt des kommunalpolitischen Interesses stehende Fragen, die Ummwandlung der Stadtwerke in eine A. G. und über den Etat und die neuen steuerlichen Belastungen zu informieren. In seinen Ausführungen zu dem ersten Punkt der Tagesordnung legte Stadtrat Glücklich die Vorteile dar, die für die Stadt bei der jetzt abgeschlossenen Regelung gegenüber der von der Verwaltung geplant gemessenen Annäherung an einen Industriekonzern erreicht worden seien. Zahlenmäßig befristete der Redner diesen Vorteil auf etwa eine Million. Richtig stellte er auch die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über das Angebot billigen Geldes durch eine ausländische Bank. Alle Ausländer hätten die hypothekentartige Eintragung verlangt und darauf konnte die Stadt schon mit Rücksicht auf ihre früheren Hypothekengläubiger nicht eingehen. Nachdem der Versammlungsvorsitzende, Dr. K. R. B., die Verdienste von Stadtrat Glücklich bei dem Zustandekommen der günstigen Abmachungen gewürdigt hatte, referierte Dr. Kettenbach über den Etat. Er teilte das unferen Lesern schon aus früheren ausführlichen Darlegungen bekannte Zahlenmaterial mit und stellte dazu die Forderung, daß in Zukunft der Haushaltsplan früher vorgelegt werden müsse. Insbesondere befechtete der Referent sehr kritisch die innerhalb der städtischen Verwaltungen übliche Art der Berechnungen auf Kosten einer anderen städtischen Verwaltung. Im Namen der Fraktion der Deutschen Volkspartei erklärte Dr. Kettenbach, daß die D. V. P. die von der Verwaltung vorgesehene Erhöhung der Steuern nicht mitmachen, sondern es dann lieber auf den Zwangsetat antommen lassen werde. Die D. V. P. schlägt eine 10 prozentige Kürzung aller Ausgaben vor. Diese Meinung der Partei wurde auch in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht. In seinem Schlusswort teilte Stadtrat Glücklich u. a. mit, daß der Magistrat am Montagnachmittag mit knapper Mehrheit beschlossen habe, der Stadtverordnetenversammlung einen Etat vorzulegen, der eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer auf 375 Prozent, den Gaspreises auf 25 Pfennig und des Wasserpreises auf 33 Pfennig vorsieht. Auf eine Anfrage aus der Versammlung betonte er besonders, daß durch die Schaffung eines Golfplatzes im Rabengrund die Interessen der Bevölkerung nicht beeinträchtigt werden. Von einer Abriegelung des Rabengrundes könne keine Rede sein.

— Die Arbeitslosigkeit der Bauhandwerker und der Wohnungsbau in Wiesbaden. Die Handwerkskammer Wiesbaden hat es für ihre pflichtgemäße Aufgabe gehalten, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um die Bauwirtschaft — das Schlüsselgewerbe für das Handwerk — in Kaschau anzufurbeln und damit zugleich das Gesamthandwerk zu fördern. Es ist darüber bereits berichtet worden. Aus diesem ersten Wollen heraus, zu helfen, hat die Kammer einen Vorschlag zur Ankurbelung der Bauwirtschaft in einer Eingabe an die zuständigen Mini-

verständnis, daß auch sein Sohn die Beamtenlaufbahn einschlagen mußte. Mit zweiundzwanzig Jahren trat Friedrich Schmidt-Ott in den Justizdienst. 1888 kam er ins Kultusministerium, 1907 wurde er Ministerialdirektor für Kunst und Wissenschaft. Die Öffentlichkeit mußte nicht viel von dem Mann, dessen Aussehen an das eines Gelehrten erinnert. Erst im August 1917 wurde man auf ihn aufmerksam, als er zum Kultusminister ernannt wurde. Diesen Posten bekleidete er bis zur Revolution bei. Es nimmt nicht Wunder, daß der frühere Kultusminister dem neuen System ablehnend gegenüber stand. War er doch ein Schulkamerad des letzten deutschen Kaisers, und er entstammte einer Beamtenfamilie, von der viele Mitglieder hohe Stellen in der Staatsverwaltung eingenommen hatten. Man muß es dem Jubilar hoch anrechnen, daß er als einer der ersten die ungeheuren Gefahren erkannte, die von der deutschen Wissenschaft und Fortschritt drohten. Mit Schreden denkt man heute an die Zeiten der Inflation zurück, in der es den deutschen Forschungsstätten an den notwendigen Mitteln mangelte. Wichtige Forschungen mußten eingestellt, namhafte Institute geschlossen werden. Es sah aus, als ob der Zusammenbruch der deutschen Wissenschaft nicht mehr aufzuhalten sei. Aber Erzelellens Schmidt-Ott ließ sich nicht entmutigen. Unermüdlich warb und propagierte er, forderte und machte, bis ihm endlich — im Oktober 1920 — das große Werk gelungen war: der Zusammenschluß der Akademien, Universitäten, Hochschulen und der großen Forschungsverbände. „Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft“ nannte sich diese Gründung, die erst durch die Initiative und das organisatorische Talent Schmidt-Otts ermöglicht wurde. Er war es, der das Reich, maßgebende Industrieverbände und auch wichtige Stellen im Ausland für die Neuorganisation interessierte. Bald wandten sich zahlreiche Gelehrte mit Bitten um Unterstützung an die neue Vereinigung, und heute sind allein 21 Fachauschüsse, die etwa durchschnittlich fünf Mitglieder zählen, damit beschäftigt, die eingelauenen Gesuche zu sichten. Werden doch jährlich etwa dreihundert junge Gelehrte mit Stipendien unterstützt, damit späterhin ein genügend vorgebildeter wissenschaftlicher Nachwuchs vorhanden ist. Außerdem müssen für Forschungen kostspielige Apparate angeschafft, Auslands- und Forschungsreisen von Gelehrten finanziert werden. Erzelellens Schmidt-Ott hat es durchgesetzt, daß beispielsweise die deutsch-russische Pamir-Expedition ausgerüstet wurde, das umfangreiche Ausgrabungen in Chaldäa ermöglicht wurden. Inzwischen ist die Notgemeinschaft in eine „Deutsche Gelehrtenvereinigung“ zur Erweiterung und Förderung der Forschung umgestaltet worden. S. 5.

ferien gerichtet. Dieser Eingabe liegt ein genauer Vorschlag für ein Bauvorhaben von 20 Häusern mit je acht Dreizimmerwohnungen zu Grunde, der darin stipuliert, die Arbeitslosigkeit der Bauhandwerker zu heben und der Wohnungsnot in Wiesbaden durch Erstellung guter und billiger Wohnungen (eine Dreizimmerwohnung für einen monatlichen Mietpreis von 40 M., statt 70 und 90 M. zurzeit), abzuhelfen. Von den beteiligten Reichsministerien, denen die Eingabe unterbreitet wurde, hat der Reichswirtschaftsminister sich dahin geäußert, er habe sich wegen des fraglichen Vorschlages, Mittel der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge für die Finanzierung des Wohnungsbaues einzusetzen, mit dem für die Bearbeitung der Angelegenheit federführenden Reichsarbeitsminister in Verbindung zu setzen. — Der Preussische Minister für Volkswirtschaft antwortete der Kammer: Auf das von Herrn Minister für Handel und Gewerbe an mich zuständigkeitshalber abgegebene Schreiben bez. Arbeitslosigkeit der Bauhandwerker und Wohnungsbau in Wiesbaden erwidere ich zugleich im Namen des Herrn Ministers, daß die Durchführung ihrer in dem von Ihnen erwarteten Umfang nach den gesammelten Erfahrungen am Kapitalmangel scheitert. Ich habe daher von einer Unterstützung der Anträge beim Herrn Reichsarbeitsminister abgesehen. — Ein bekannter Reichstagsabgeordneter des Bezirks, dem die Eingabe gelangt und um dessen Unterstützung gebeten worden war, erwiderte: Ich habe mich nach Erhalt Ihres Schreibens ihrer Anregungen — Unterstützung von Bauvorhaben anstelle der Ausschaltung von Arbeitslosenunterstützung — angenommen. Bei Verufen in früheren Jahren sollen auf diesem Gebiet jedoch keine guten Erfahrungen gemacht worden sein. Es liegt dies daran, daß die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, von Ausnahmefällen abgesehen, eine rein Saisonnährige und gerade bei den technischen Besonderheiten des Hochbaues schwer zu überwindende ist. Aus diesem Grunde würde auch im vorliegenden Falle der Verlauf vermutlich der sein, daß die Bauten im Frühjahr begonnen, also zu einer Zeit durchgeführt werden, zu der die bereits arbeitslosen Bauarbeiter aller Voraussicht nach auch so auf dem Arbeitsmarkt unterkommen würden. Die Voraussetzung für die Mittelgewährung (Ersparnis an Unterstützung) würde also wohl bei Beginn gegeben sein, aber im Laufe der Zeit nur noch flüchtig bestehen. — Eine mehr oder weniger allgemeine Finanzierung des Wohnungsbaues dürfte aber außerhalb des Aufgabensbereiches der Reichsanstalt liegen. Es ersähe daher die Bewilligung einer Beteiligung der Reichsanstalt mit Mitteln der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge nicht angängig. — Die Entscheidung in dieser Angelegenheit mahenden Reichsarbeitsministers steht noch aus. Wie sie nach dem Mitgeteilten ausfallen wird, ist klar.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage wurde die diesjährige Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in ganz kleinem Rahmen in Berlin abgehalten. Nach Beratung des Geschäftsberichts und Richtigsprechung des Rechnungsabchlusses wurde dem Präsidium und Verbandsvorstand Entlastung erteilt. Die Mitgliedsbeiträge sowie die Unterstützungsauszahlungen wurden auf der alten Höhe belassen. Die beiden auscheidenden Präsidialmitglieder Schierloh (Bremen) und Kooppe (Münster) wurden wieder in das Präsidium gewählt. Ebenso wurden bei der Neuwahl des Präsidenten sämtliche Stimmen für den bisherigen Präsidenten, Kommerzienrat Lipp (Münsterberg), abgegeben. Einstimmig angenommen wurde der mit Rm. 288.800.— veranschlagte Haushaltsplan 1930. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde wieder Berlin gewählt. Unter Punkt Verschiedenes wurden dann noch eine Reihe wichtiger Berufs- und Organisationsfragen eingehend behandelt. Es wurde u. a. beschlossen, in noch stärkerem Maße als bisher mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die alten Christen des deutschen Kaufmannes wieder Allgemeingut aller in der Wirtschaft Tätigen werden.

Jahrplanänderungen der Omnibus-Linien. Ab Mittwoch, 4. Juni, werden die Fahrpläne auf den Linien nach **Niederhausen, Frauenstein, Heßloch und Breckenheim** geändert. Im Einzelnen ist der Fahrplan in den Städtischen Nachrichten erschienen, außerdem aber auch an sämtlichen wichtigeren Haltestellen durch Aushang bekanntgegeben.

Aus Kunst und Leben.

„Aktuelle Opernfragen.“ (Konferenz der deutschen Regisseure in Berlin.) Die Probleme der Oper, brennend geworden durch die soziologische Umgestaltung und die Wandlungen des Geschmacks in den letzten Jahrzehnten, drängen heute mehr denn je nach Klärung und Lösung. Deshalb hatte die Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände für den diesjährigen Regiekongress in Berlin das Thema „Aktuelle Opernfragen“ gewählt. Führende Theaterleiter, Regisseure und Bühnenbildner fanden sich in den Räumen des Theaterwissenschaftlichen Instituts der Berliner Universität zu wichtiger Aussprache zusammen. Professor Leopold Jessner eröffnete die Tagung mit herzlichen Worten des Dankes für den Ehrenvorsitzenden Professor Dr. h. c. Max Reinhardt, der erst den Berufsstand des Regisseurs geschaffen, das Wort Regisseur zum Ehrenstitel erhoben. In Vortrag und Diskussion wurden sodann die verschiedenen Fragen der Oper und Operntheater erörtert. Hans Cobras **Musenhöcher** (Karlruhe) forderte „Neuen Raum für die neue Oper“, die Errichtung von Bauten, deren architektonische Form und Anlage dem Geist unserer Zeit entspricht. Er propagierte ein Theater, das die Einbeziehung von Tanz und Tonfilm ermöglicht, trat für das bekannte Projekt von Professor Groppius ein, das demnächst in Hamburg verwirklicht werden soll. In der Debatte wurde aber dem Redner von den verschiedensten Seiten entgegen, daß die Not der Zeit neue Bauten verbietet, gleiche Ergebnisse durch Intensivierung der Arbeit erreicht werden müßten. — Dr. Herbert Graf (Frankfurt/Main) sprach über „Versuche zur Aktivierung der Opernbühne“. Am Beispiel seiner Inszenierung von Däubels „Balsar“ leitete er eingehend die Forderungen für die Oper der Zukunft ab: Klarheit und Verständlichkeit von Handlung und Musik, Regie und Bühnenbildgestaltung, Verzicht auf die Illusion der Gustafsenbühne, aktive Mitarbeit der Laienschöre der betreffenden Stadt, Oper als Festspiel. Dies alles ist selbstverständlich nur zu erreichen, wenn mit dem nivellierenden Brauch des täglichen Opernspiels, des Nischen-Repertoires gebrochen wird, in jedem Jahr nur wenige Aufführungen unter Einsatz aller Kräfte und mit höchster Sorgfalt einstudiert werden. — Ueber seine Erneuerung des Bühnenfestspiels „Der Ring der Nibelungen“ äußerte sich Dr. Otto Erhardy (Dresden), dessen Vortrag infolge plötzlicher Erkrankung verlesen werden mußte. Es sei Aufgabe der Regisseure, das Schaffen Wagner's mit unseren Mitteln (Transparent, Projektion usw.) zu verlebendigen, wozu aber jegliche Verwirklichung des Stills zu vermeiden. — Die Musiker unserer Zeit stellen den Spielleiter vor große musikalische Aufgaben, die, so führte Dr. Niedeken-Gebhardt (Berlin) aus, oft eine eigene Chorregie erfordern.

Neue Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung. Mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab werden neue zweifarbige Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben. Die Gültigkeitsdauer der bisherigen Beitragsmarken läuft mit dem 30. Juni 1930 ab. Sie dürfen also vor Beitragsentrichtung für die Zeit nach dem 30. Juni 1930 nicht mehr verwendet werden. Die bisherigen Beitragsmarken werden von der Post nur bis einschließlich 30. Juni 1930 abgegeben. Wer nach diesem Zeitpunkte noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Juli 1930 zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist rasam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. Juli 1930 zu begleichen. Unbeschädigte Stücke der bisherigen Beitragsmarken können, soweit zur Beitragsentrichtung für die Zeit vor dem 1. Juli eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis zum 30. September 1930 gegen neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung umgetauscht werden.

Lösung von Firmen von Handwerkern im Handelsregister. Aus Anlaß der Anlegung der Handelsregisterrollen sind vielfach Firmen im Handelsregister von Amtswegen gelöscht worden, weil die Firmeninhaber als Handwerker anzusehen sind. Wird diese Lösung ohne Angabe ihres Grundes bekannt gemacht, so können den von ihr betroffenen Gewerbetreibenden dadurch ernsteste Schädigungen erwachsen, daß in ihrem Lieferanten- und Kundenkreis aus der Art der Bekanntmachung die Folgerung gezogen wird, daß nicht nur die Firma nicht mehr bestehe, sondern auch der Geschäftsbetrieb aufgegeben sei. Diese Schädigungen werden dadurch vermieden werden können, daß in der Bekanntmachung der Eintragung kurz auf den Grund der Lösung hingewiesen wird, etwa in der Form, daß die Firma gelöscht sei, weil der Inhaber Handwerker sei. Wenn auch im allgemeinen daran festzuhalten ist, daß, abgesehen von dem im Gesetz bezeichneten Ausnahmefällen nur das zu veröffentlichen ist, was in das Handelsregister eingetragen ist, und wenn auch im allgemeinen die Anführung des Grundes einer Eintragung unzulässig erscheint, wird für die bezeichneten Fälle die Erwähnung des Grundes der Lösung in der Bekanntmachung nicht als unzulässig zu erachten sein. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, empfiehlt der Preussische Justizminister zur Vermeidung von Schädigungen der Beteiligten daher den Kreisgerichten, bei der Bekanntmachung solcher Lösungen in der angegebenen Weise zu verfahren.

Der Landesbeitrag für Jugendpflege veranstaltete in der letzten Woche eine Tagung für Jugendpflege, Jugendbewegung und Lebensübungen, die sich namentlich mit der Frage der Betreuung erwerbsloser jugendlicher beschäftigte. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor allem die 18-21jährigen Jugendlichen von der Erwerbslosigkeit hart betroffen wurden und daß die Entwicklung der letzten Monate trotz der verminderten Entlassung von Volksschülern eine Hoffnung auf schnelle Besserung nicht zuläße. Erstes Ziel muß sein, den Jugendlichen vor längerem Mühsal zu schützen und durch Einrichtung von Werkstätten und Schaffung von Werkbeimen ihn in möglichst enger Verbindung mit der Berufsarbeit auch während der Erwerbslosigkeit zu halten. Auch die von den Jugendverbänden und von staatlich beauftragten Jugendpflegern eingerichteten Lehrgänge verdienen besondere Unterstützung. Alle privaten und behördlichen Kräfte, vor allem auch Berufsschulen, Jugendorganisationen und staatlich beauftragte Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen müssen in diesem Streben, das die Berufserleichterung zum Ziele hat, zusammenstehen. Auch die Überführung von Jugendlichen aus der Stadt in die landwirtschaftliche Arbeit wurde erörtert.

Jugendtreffen. Die verschiedenen Gruppen des Bundes deutscher Jugendvereine im Rheingau und Rheingau einschließlich Wiesbadens und weiterer Umgebung veranstalteten am vergangenen Sonntag auf Burg Hohenfels das alljährliche Frühlingstreffen, das in Anwesenheit von mehreren hundert junger Menschen bei dem herrlichen Wetter ausgezeichnet verlief. Nachdem von allen Seiten die jugendlichen Scharen mit ihren Führern und Führerinnen eingetroffen waren, fand zunächst im Geiste der Jugendbewegung ein Gottesdienst der Jugend mit Spruchausagen und Chorgesängen der Jugendlichen statt, bei dem Pfarrer Kumpf (Wiesbaden) die Festansprache hielt. Nach der Mittagspause folgte die Festmesse mit Chorgesängen,

gymnastischen Übungen, Volkstänzen, theatralischen Vorstellungen in lustiger Folge seitens der Mädels und Jungen, denen die helle Jugendfreude das Fest aus beste verleihte. Die Schlußansprache hielt Pfarrer Anthe's (Wiesbaden). Dann gemahnte um 6 Uhr die Heimkehr zum Aufbruch. Der Zweck der Veranstaltung, Stadt- und Landjugend einander näherzubringen, war im gemeinsamen Erleben einer von der Jugendbewegung getragenen Zusammenkunft erfüllt und befriedigend verlaufen.

65 Jahre englische Kirche. In der Frankfurter Straße gegenüber dem „Warmen Damm“ entstand 1863—65 unter der Leitung von Oberbaurat Göh aus roten, geschliffenen Sandsteinen die englische Kirche. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der englische Gottesdienst in der damaligen Kirche am Mauritiusplatz, später in dem Hotel Vier Jahreszeiten und im Hotel Kofe, abgehalten. Der Grundstein zur englischen Kirche in der Frankfurter Straße wurde am 3. Juni 1863 von dem englischen Gesandten bei dem damaligen deutschen Bundestag in Frankfurt Sir Alexander Ruseel (Bart) gelegt. Schon am 1. November (Allerheiligen) 1864 fand der erste Gottesdienst statt. Die Kirche ist dem Dienste Gottes und der Erinnerung an seinen Diener Augustine dem 1. Erzbischof von Canterbury, geweiht. Die Weihe wurde am 22. Juli 1865 durch den Erzbischof von Armagh vorgenommen. Der Bauplatz hatte der Herzog Adolf von Nassau geschenkt. Die Baukosten der Kirche, die im Jahre 1887/88 durch einen Anbau mit Turm, den Architekt Fr. Lang ausführte, vergrößert wurde, betragen 76.000 M. Dreiviertel Baukosten wurden durch Engländer aufgebracht, das restliche Viertel von den Bürgern Wiesbadens, von der Stadt und der Domäne gestiftet. Sehr verdient machte sich um die Erbauung der Kirche, der frühere englische Pfarrer James Gram Prince, der auch die prächtigen drei Fenster über dem Altar von Mehrs, Wailes, New Castle (Darstellungen aus der Leidensgeschichte Jesu, und von Joseph, Jaak und Elias) der Kirche schenkte. Im Rundbogen über den Stufen, die zum Altar führen, sieht man Jesus am Kreuz, Maria und Johannes. Auf den prächtig bunt gemalten Wänden kann man verschiedene fromme englische Sprüche bemerken. Ein Taufstein aus nassauischem Marmor, eine Orgel, sowie ein Harmonium sind ebenfalls vorhanden. In der Kirche, die 400 Sitzplätze umfaßt, fallen dem Deutschen besonders die niedrigen, mit Basissen und hoher Lehne versehenen Stühle auf. Die Kirche gehört zu der Diözese von London. Seit 1925 amtiert Chaplain Rev. E. P. J. Vega hier.

Rheinfahrt der Kurverwaltung. Vielfachen Wünschen entsprechend, hat die Kurverwaltung sich entschlossen, die im letzten Jahre so beliebten Rheinfahrten nach Rudesheim, Niederwald, Ahmannshausen auch in diesem Jahre einzurichten. Die erste Fahrt ist für Donnerstag, 5. Juni, vorgesehen. Sie beginnt um 10.20 Uhr am Kurbaue in städtischen Autobussen nach Biebrich-Rheinfurth, wo der Schnelldampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Teilnehmer aufnimmt. 11.50 Uhr triift der Schnelldampfer in Rudesheim ein, alsdann Bergfahrt mit der Zahnradbahn zum Nationaldenkmal mit kurzem Spaziergang zum Jagdschloß-Niederwald, wo das Mittagmahl eingenommen wird. Etwa 15.30 Uhr Autofahrt nach Ahmannshausen hier wird Kaffee-Aufenthalt in der „Krone“ genommen. Am Ufer liegen Motorboote bereit, um Interessierten die Besichtigung der gegenüberliegenden Burg Rheinfeste zu ermöglichen. Die Dampfer-Rückfahrt wird 19.05 Uhr ab Ahmannshausen angetreten. Um die Vorbereitung für die Fahrt rechtzeitig treffen zu können, bittet die Kurverwaltung die Kartenlösung alsbald, spätestens bis Mittwoch, 4. d. M., mittags 12 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses vornehmen zu wollen.

Gesellschaftsreise nach Sonderzug. Das Mitteleuropäische Reisebüro teilt mit, daß der vom 6. bis 10. Juni vorgesehene Sonderzug nicht zustandekommt. Dafür wird statt des Sonderzuges eine Gesellschaftsreise durchgeführt. Abfahrt Wiesbaden am 6. Juni 8 Uhr 57. Anmeldungen werden bis zum 2. Juni in den Reisebüros noch entgegengenommen.

Vom Nordfriedhof. Seitdem die Gräberneigungsarbeiten vorläufig eingestellt sind, herrscht hier die alte Friedhofsrube. Bei den neuerlich beschlossenen Einsegnungen der Quadrate 12 und 17 handelt es sich in der Hauptsache um Kindergräber. Bei den früheren Arbeiten hatte sich ergeben, daß die auf den Gräbern vor etwa 50 Jahren gepflanzten Fichtenstämme zu hohen Bäumen herangewachsen waren, welche die kleinen Gräber mit der Zeit in Unordnung gebracht hatten; die Gräberfassungen waren gesprengt, die Grabsteine umgeworfen. Drei von diesen Bäumen waren die vielbewunderten Weihnachtsbäume im Kurhaus, vor dem Schloße und vor dem Hauptbahnhof am letzten Weihnachtsfest.

Eheschließungen und Geburten. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes hat die Zahl der Eheschließungen im Deutschen Reich ohne das Saargebiet im Jahre 1929 eine geringe Zunahme um 2266 erfahren, jedoch die Gesamtzahl der neugeborenen Ehen auf 589.431 anstieg. Mehr als die Hälfte, nämlich rund 62% aller Eheschließungen entfielen auf Preußen. Erst in weitem Abstand folgen die übrigen Länder, unter denen Bayern mit 63.477 an erster Stelle steht. In Sachsen wurden 50.347 und in Württemberg 22.978 neue Ehen geschlossen. Ganz im Gegensatz zu der steigenden Zahl der Eheschließungen steht die rückläufige Tendenz der Zahl der Lebendgeborenen. Mit insgesamt 1.146.706. Gegenüber dem Jahre 1928 ist ein Geburtenrückgang von 36.000 zu verzeichnen. Insofern war auch der Geburtenüberschuß im Zusammenhang mit dem beträchtlichen Ansteigen der Sterbefälle während der Grippeepidemie und der außerordentlich strengen Kälteperiode während des ersten Vierteljahres des Jahres 1929 um 102.562 Seelen kleiner als im Jahre 1928. Unter Berücksichtigung der durch Auswanderung im vergangenen Jahre aus der Heimat abgewanderten Personen (47.966) die vom Geburtenüberschuß (340.733) abzusetzen sind, ergibt sich für das Deutsche Reich eine Bevölkerungsabnahme um 292.767 Personen für das Jahr 1929.

Bahnpostbriefe im Verkehr mit den Niederlanden. Vom 1. Juni an wird im Verkehr mit den Niederlanden nach den innerdeutschen Bedingungen Bahnpostbriefe zugelassen. Vom gleichen Zeitpunkt an können von Verlegern auch Zeitungen nach der Art der Bahnpostbriefe versandt werden. Jede Zeitungsendung muß mindestens 10 Stück derselben Zeitung enthalten. Das Höchstgewicht beträgt 2 Kilogramm. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Blisspakete nach dem Ausland. Die von der Deutschen Reichspost vor einigen Jahren geschaffene Einrichtung der Blisspakete nach dem Ausland scheint in der Öffentlichkeit noch wenig bekannt zu sein. Es handelt sich dabei um Pakete nach bestimmten größeren Städten des europäischen Auslandes, die auf dem allerbilligsten Wege wie eilige Briefpost nach einer deutschen Sammel- oder Poststelle und von da bis zum Bestimmungsort mit Blitzpaketen, im allgemeinen ohne Verzollung an der Grenze, befördert werden. Am Bestimmungsort werden die Sendungen schon am Bahnhof, meist wie Reisegepäck, schnell zollamtlich ab-

Der Regisseur muß das natürliche Bewegungsgefühl, den Sinn für den Stil der Geste zu wecken suchen. Der Opernhor ist auf zweierlei Weise einzusetzen, einmal als starrer Masse, dann aber auch als Vereinigung von Individualitäten; letzteres wird jedoch nur gelingen, wenn der Regisseur die verschiedenartigen Charaktere kennt, in persönlicher Fühlungnahme zu seinen Chormitgliedern steht. — Stärkste Beachtung fanden die Worte des ehemaligen Frankfurter Schauspiel-Intendanten Richard Weigert, der eine Krise der Oper als Gattung und eine Krise der Darstellung unterzeichnet. Die erklingende Zeitoper sei zwar noch nicht geschaffen, aber die Versuche auf diesem Wege und die unerläßliche Neugefaltung alter Opern bedingen bereits heute einen neuen Stil der Inszenierung, Beseelung der alten Form oder konsequentes Experimentieren. Das Mittel hierzu sei „Wandel der Sänger-Ausbildung, die vielfach unfähig sind, ihre Partien wirklich zu erleben. Unter allgemeiner Zustimmung wandte sich der Redner gegen die Verschwendung von Geld und Kraft, gegen kostspielige Inszenierungen, forderte die Schaffung von Operastudios, in denen erst einmal mit einfachen Mitteln Wert und Wirkung der neuen Werke erstrobt werden könnten. — Der Grundton aller Ausführungen war die Erkenntnis einer unausgeglichenen Erneuerung der Oper, zugleich aber auch der feste Wille, dem Werk der Schaffenden zu dienen.

Theater und Literatur. Das Stadttheater Gießen, Kurtheater Bad Nauheim (Intendant Dr. Kolf Braß) hat für die diesjährige Sommerzeit das Lustspiel „Ich habe keine Zeit!“ von Karl Köhler zur alleinigen Aufführung erworben. Karl Köhler ist auch der Autor des erfolgreichen Lustspiels „Die fünf Frankfurter“.

Bildende Kunst und Musik. Die Frankfurter Ausstellung von Arbeiten des Architekten Walter Groppius, welche die Zeitschrift „Das Neue Frankfurt“ in Gemeinschaft mit dem Kunstverein vom 6. bis 18. Juni veranaltet, wird Freitag, 6. Juni, mittags 12 Uhr, durch Stadtrat Raab im Kunstverein vor geladenen Gästen eröffnet. — Nachdem die Bemühungen, Otto Klemperer als Dirigent des New Yorker Philharmonischen Orchesters zu gewinnen, gescheitert sind, hat man diesen Posten jetzt Erich Kleiber aneboten. Kleiber hat sich noch nicht entschlossen, diesen Posten anzunehmen, sondern wird demnächst auf weisse in der nächsten Saison einige Sinfoniekonzerte in New York und Philadelphia dirigieren. Die Berufung Kleibers soll auf eine Empfehlung Toscaninis anlässlich seines Berliner Aufenthaltes zurückzuführen sein. **Wissenschaft und Technik.** Im Befinden des Präsidenten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Erzellenz v. D. v. d. d. in Heidelberg erkrankte, ist eine Besserung zu verzeichnen.

gefertigt. Der Empfänger wird sofort vom Eintreffen benachrichtigt. Der Zeitgewinn gegenüber den gewöhnlichen Paketen ist zum Teil recht erheblich. Die Gebühren sind vom 1. Juli ab fast durchwegs herabgesetzt worden. Über die näheren Verbandsbedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft.

— Neue Postkarte. In Postanweisungen kostet jetzt 1 Dollar 4,22 und bringt 4,18 Mark 1 Pfund 20,5 und 20,3, 1 Goldpeso 3,8 und 3,59. 100 Franken kosten nach Frankreich 16,65 Mark, Luxemburg 11,75, Schweiz 81,8, Drachmen 5,5, Lire 22,10, Peseten 53, Belga 58,8, Kronen nach Schweden 113,2, Dänemark 112,8, Island 92,6, Estland 112,3, Tschechoslowakei 12,5, Gulden nach Danzig 82, Holland 169,5, Mark nach Finnland 10,65, Den 210, Dinar 7,50, Lats 81,2, Litas 42,1, Schilling 59,4, Pengö 73,7, 100 Mark kosten in Frankreich 613 Franken, Luxemburg 800, Schweiz 123,55, 199 Peseten, 173 Belga, 89,1 schwedische Kronen, 89,5 dänische, 89,45 norwegische, 91 estnische, 110 isländische, 815 tschechische, 123,25 Danziger Gulden, 59,7 holländische, 865 finnische Mark, 48,662 Den, 125 Lats, 239 Litas, 172 Schilling, 138 Pengö.

— Vogelsschutz und Kirchstürme. Die Ev. Kirchenbehörde zu Wiesbaden hat angeordnet, daß mindestens ein Flugloch auf den Kirchstürmen Nassaus zugunsten der dort nistenden sehr nützlichen Vögel, besonders der Schleiereulen, offen gelassen wird.

— Diebstahlschronik. In der Nacht zum 25. 5. 30 wurden mittels Einsteigen aus einer Schlafkammer eines Hauses an der Sonnenberger Straße etwa 1/2 Pfund Speck, 1/2 Pfund Schinken, 1/2 Pfund Leberwurst, sowie Pumpernickel und Brötchen entwendet. — Von einem Koffuhrwerk wurde in der Kirchstraße ein Paket mit neuen Herrenhüten, grau-blau mit dunkelblauem Band, Leder und Deckel tragen die Innenmarke „Jupiter“, sortierte Größen, Marke: Steinau, Lagune/Roro und Jupiter, entwendet. — Aus einer Kassa in der Marktstraße wurden folgende Sachen gestohlen: 1 Korallenkette, bestehend aus kleinen, roten Perlen, eine goldene Damenarmbanduhr, an schwarzem Riemen, das Gehäuse ist etwas beschädigt, 2 gehämmerte, mattgoldene Trauringe, der Damentring hat innen die Gravierung „18. 6. 24“, der Berrenting hat keine Zeichen, die Ringe sind aus 18 Kar. Gold, 1 goldenes, etwa 1 Zentimeter breites Kettenarmband, Panzerkette, von mattem Aussehen, am Schloß befindet sich die Beschriftung „Union“. — In mehreren Gartenhäusern der Distrikte „Reichmühle“ und „Borberberg“ wurden mittels Einbruchs Kleidungsstücke und Werkzeuge entwendet. — Wo sind in den letzten Tagen 2 noch nicht verarbeitete mongolische Fuchspelze (naturrot, ins gelbliche übergehend) angeboten oder zur Verarbeitung gegeben worden? Die Pelze sind gestohlen. Mitteilungen erbittet die hiesige Kriminalpolizei, Zimmer 38.

— Wiesbadener Viehholmarktbericht. Amtliche Notierung vom 2. Juni 1930. Auftrieb: a) Lamm, (sch auf dem Markte zum Verkauf: 22 Ochsen, 13 Bullen, 48 Kühe oder Färken, 159 Kälber, 343 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Bulle, 2 Kühe oder Färken, 138 Kälber, 14 Schafe, 256 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Schweinen verbleibt etwas überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspennia) notiert: Ochsen: a) 1. 62—64, b) 1. 59—61 Pf. Bullen: a) 59—57, Färken (Kalbinnen): a) 60—64, b) 54—59 Pf. Kälber: c) 80—85, d) 1. 74—78, d) 60—71. Schweine: b) 60—62, c) 58—63, d) 60—64 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 65 Mark 18 Stück, 63 Mark 48 Stück, 62 Mark 108 Stück, 61 Mark 24 Stück, 60 Mark 85 Stück, 59 Mark 2 Stück, 58 Mark 18 Stück, 57 Mark 10 Stück. Die Preise sind Marktwerte für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, Stall-, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Hohes Alter. Am 1. Juni vollendete in körperlicher und geistiger Frische der Sozialrentner Herr Adam Weimer, Friedrichstraße 8, seinen 85. Geburtstag.

— Geschäftsinblikum und silberne Hochzeit. Am 5. d. M. begehen die Eheleute Johann Kitz und Frau Lina, geb. Büttner, Emsel Straße 10, das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind es 25 Jahre, daß Herr Kitz in Wiesbaden selbstständig eine Rüchensmanufaktur betreibt.

— Verkehrsunfälle. Am 1. Juni stießen an der Theaterkolonnade zwei Personenwagen zusammen. Es entstand nur leichter Sachschaden. — Am gleichen Tage gegen 6 Uhr abends karambolierten an der Ecke Kirchstraße und Kaiser-Friedrich-King ein Auto und ein Radfahrer. Der Radfahrer wurde leicht verletzt und das Fahrrad beschädigt.

— Notoradunfall. Unterhalb der Eisernen Hand fuhr Montagmorgens der 43 Jahre alte Monteur August Lendle, hier in der Langgasse wohnhaft mit seinem Notorad gegen einen Baum. Lendle wurde vom Rad geschleudert und bewußtlos im Graben liegend aufgefunden. Der Verunglückte erlitt einen rechten Oberschenkelbruch und wurde um 16.20 Uhr von der Sanitätswache ins Städt. Krankenhaus transportiert.

— Verunsfall. Im Schlachthof glitt am Montag ein 23 Jahre alter Metzger aus und fiel dabei so unglücklich, daß er mit dem Fuß in ein Messer stieß. Die Sanitätswache brachte den Verletzten um 11.25 Uhr ins Städt. Krankenhaus.

— Zur Bekämpfung des Rheinflands feiert auch unsere aass. Landesstraße am 6. Juni im Verein mit dem Gedanken des Jugendsonntags. Es findet ein festlich gestalteter Gottesdienst statt, der allerdings der ersten Gesamtsitzung unseres Volkes Rechnung trägt.

— Der Reichsbund deutscher Kunstzeiger, in dem die in den höheren Schulen Deutschlands und Österreichs angehenden Lehrer und Lehrerinnen für den Zeichen- und Kunstunterricht, sowie für den Kunstunterricht vereinigt sind, hält seine Hauptversammlung in Breslau vom 10.—14. Juni 1930 ab. Über das zur Beratung stehende Thema: „Zeitraum der künstlerischen Erziehung“, wird Dr. L. Weissmantel (Markbreit) den Hauptvortrag halten. Die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau veranstaltet anlässlich dieser Tagung eine Ausstellung von Arbeiten der Studierenden der Akademie, verbunden mit Vorträgen namhafter Fachmänner. In der aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs reich beschickten Ausstellung von Schülerarbeiten werden auch die höheren Schulen Wiesbadens vertreten sein, und in einer Lehrmittelschau werden die bedeutendsten Firmen ihre neuesten Erzeugnisse für den Zeichen- und Kunstunterricht in umfassender Weise zeigen.

— Rundfunk. Am Mittwoch, 4. Juni, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Einhorn“ Marktstraße, ein Vortrag des Oberingenieurs des Senders Frankfurt über „Rundfunkstörungen und deren Beseitigung“ für die hiesige Funkbilde und die Südwestdeutsche Rundfunkgesellschaft statt. Eintritt frei.

— Werbung für das deutsche Lied. Am 29. Juni, vormittags 11 Uhr findet im ganzen deutschen Reich auf öffentlichen Plätzen aller Gemeinden, selbst in den kleinsten Gemeinden, eine Werbung für das deutsche Lied statt. Hierbei werden Volkslieder oder volkstümliche Lieder zum Vortrag gebracht.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im Lüncher- und Antriebsgerätemarkt hat Herr Augusthardt seine Meisterprüfung bestanden. — Durch einen unglücklichen Zufall kam, wie bereits berichtet, der Oberpostschaffner Karl Stiehl von hier ums Leben. Wie die eingeleiteten Ermittlungen ergeben haben, ist irgend eine Einwirkung von dritter Seite nicht festzustellen gewesen, auch lag keinerlei Grund vor, daß Stiehl einen Selbstmord begangen hätte. Die von der Staatsanwaltschaft beschlossene Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Delegiertentagung des Hess. und Nass. Radfahrerbundes.

Anlässlich des Jubelfestes des Radfahrerklubs Wiesbaden-Sonnenberg tagten im „Nassauer Hof“ (Wol. Jung) die Vertreter des Radfahrerbundes Hessen und Nassau. Etwa 70 Bundesvereine waren vertreten. Die Verhandlungen wurden von dem Bundesvorsitzenden Oppen aus Oberhausen bei Offenbach geleitet. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Besprechung über die Ausgestaltung des 16. Bundesfestes in Bieber bei Offenbach vom 12.—14. Juli d. J. Den Verhandlungen wohnten auch der Bürgermeister der Festgemeinde Marisch und der Festpräsident Lehrer Henrich bei. Der Festpräsident Verwaltungsdirektor L. Seibert begrüßte mit herzlichen Worten im Namen des Jubeldereins Wiesbaden-Sonnenberg die Gäste und wünschte den Beratungen guten Erfolgs. Gausvorsitzender W. Birk, Wiesbaden-Dohseim, hieß die Vertreter des Bundes im Namen des Gau ebenfalls willkommen. Bürgermeister Marisch entbot die Grüße der Festgemeinde Bieber und versicherte, die ganze Gemeinde freue sich, daß das Bundesfest des Hess. und Nass. Radfahrerbundes für 1930 in ihren Mauern stattfinden solle. Die Gemeinde rüfte sich jetzt schon zum würdigen Empfang der Gäste. Der Festpräsident Lehrer Henrich brachte die Grüße und die Einladung der Sport- und anderen Vereine der Festgemeinde und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle dem Feste angehörenden Vereine an dem Bundesfest teilnehmen würden. Die Verhandlungen wurden sehr anregend geführt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Verpachtung der Grasnutzung des städtischen Grundbesitzes am Wasserwerk, in den Erlen und an den Helwegern erfolgte am 31. Mai. Sie erbrachte einen Gesamterlös von nur 52,20 Mark. Einmal ist überall genügend Gras vorhanden und zum anderen ist die Ziegen- und Kaninchenhaltung stark zurückgegangen. So waren denn nur 5 Pachtlichhaber im Rathausaal zur Versteigerung erschienen.

Wiesbaden-Hexloch.

Der Verschönerungsverein Hexloch hatte im Frühjahr die Ruheplätze an den schönsten Ausblicken auf den Rhein und Lannus und in dem angrenzenden Walde insland legen lassen, erneuern lassen. Man kann es nun nicht verstehen, wie rohe Bubenhände immer wieder versuchen, ihre Kraft an wehrlosen Gegenständen zu erproben. Folgende Inschrift wird in Zukunft auf den Merktafeln an den Standplätzen an die Täter erinnern: Rohe Bubenhände verletzen eure Kraft an Ruheplätzen! — In Hexloch wird sich eine Elternbeiratswahl erübrigen. In der zweiten Elternversammlung einigte man sich auf eine gemeinsame Liste. Bis jetzt hat in Hexloch kein Elternbeirat bestanden; da aber seit der erfolgten Einmündung kein Schulvorstand mehr besteht, wurde die Wahl eines Elternbeirats als unbedingte Notwendigkeit anerkannt.

Wiesbaden-Igstadt.

Der hiesige Gesangsverein „Frohfinn“ unter Leitung seines seit Jahren bewährten Dirigenten Kammermusikers Joseph Himmer aus Wiesbaden, beteiligte sich seit 16 Jahren zum ersten Male wieder am Sonntag, 1. Juni, an dem Gesangswettbewerb in Fildersheim a. M. Unter härtester Konkurrenz errang der Verein in der 2. Stadtklasse den 1. Klassenpreis, sowie den 1. Ehrenpreis. Aus Anlaß dieses schönen Erfolges haben sämtliche hiesigen Ortsvereine, sowie die Kapelle der hiesigen freiwilligen Feuerwehr dem preisgekrönten Verein bei Anknüpfung am Bahnhofe eine begeisterte Ovation dargebracht. Der Vorsitzende Heinrich Essig dankte in herzlichen Worten für den überaus warmen Empfang und lud sämtliche Vereine zu einem gemütlichen, zwanglosen Zusammensein im „Saalbau zur schönen Aussicht“ ein, wo sich ein reges Treiben bei trüblichem Tanz und Gesang entwickelte und somit fand dieser Ehrentag des Vereines einen schönen, würdigen Abschluß.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. Der Spielplan der Finaletage bringt im Großen Haus am Sonntag K. Wagners „Lohengrin“, am Montag die Operette „Das Land des Lächelns“ von Lehár; im Kleinen Haus findet am 1. Feiertag die Erstaufführung des Schauspiels „Kean oder Genie und Leidenschaft“ von Dumas statt; am 2. Feiertag wird die politische Komödie „Der Kaiser von Amerika“ von Bernhard Shaw gegeben. Der Vorverkauf für sämtliche Feiertagsvorstellungen hat bereits begonnen.

* Kurhaus. Zu dem Tanzabend Tril Gadescow und Irma Pumanowa am morgen Mittwoch haben die Künstler ein Programm aufgestellt, das so recht Gelegenheit bietet, ihre Vorzüge in das hellste Licht zu stellen und ihre Leistungen zu bewundern.

* Das Juniprogramm der Kurverwaltung ist erschienen. Außer den täglichen Abonnementkonzerten sind folgende Sonderveranstaltungen vorgesehen: 3. Juni: Hermann Löns und seine Heide; 4. Juni: Tanzabend Tril Gadescow-Irma Pumanowa; 5. Juni: Rheinfahrt der Kurverwaltung; 6. Juni: Filmvortrag Oberingenieurs Dreger, „Die Bremen“, die Königin der Meere; 7. Juni: Illuminationsabend; 11. Juni: Gesellschaftsabend, Tanzstabelle; Weintraubensyncopator; 14. Juni: Gartenfest und Feuerwerk; 18. Juni: Gasspiel des Kölner Opernhausballetts; 21. Juni: Illuminationsabend, Tanz im Freien; 25. Juni: Sonderkonzert; Hanna Müller-Rudolph (Sopran), Ewald Laholm (Tenor), Adolf Darbich (Bariton); 28. Juni: Weiteres mit und ohne Pause, Tanz und Thea Fitz; 28. Juni: Gartenfest und Feuerwerk.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Rhein als Reize- und Wanderziel. — Die Kehrseite.

m. Vom Rhein, 2. Juni. Das Wandern der Jugend hat nach dem Kriege einen großen Aufschwung genommen. Es ist nicht verwunderlich, daß der Rhein mit seinen Schönheiten, seiner großen Berganheit, die sich in den Burgen und Ruinen kundgibt, der Hauptanziehungspunkt der jugendlichen Wanderer ist. Auch ein anderer Zweig der Wanderer, solche, die auf der Suche nach Arbeit sind, und andere, die im süßen Nichtstun sich durchs Leben schlagen, die da unter Handwerksburschen landauf, landab bekannt sind, ist stark angeschwollen. Man stelle auf der rechtsrheinischen Uferstraße bei einer über 8 Stunden stattgefundenen Zählung fest, daß in diesem Zeitraum 147 alte und junge Männer ihren Weg rheinauf oder rheinab nahmen. Für die Bewohner der am Rhein gelegenen und von diesem „Verkehrsstrom“ berührten Gemeinden und Städte bedeuten die Besuche der Bettler vielfach eine Plage, denn es kommt nicht selten vor, daß fünf und mehr Handwerksburschen an einem Tage in den Häusern um eine milde Gabe vorsprechen.

Eine Akademie über Reichs- und Verwaltungsreform.

— Frankfurt a. M., 2. Juni. Die Deutsche Hochschule für Politik (Berlin) veranstaltet auf Einladung der Stadt Frankfurt vom 16.—21. Juni eine „Akademie über Reichs- und Verwaltungsreform“. Im Rahmen dieser Vortragsreihe werden u. a. sprechen: der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Schoff, der hessische Innenminister Leußner, Staatssekretär i. R. Prof. Popitz, Ministerialdirektor Dr. Brecht, die Abgeordneten Koch-Weber und Prof. Dr. Albert (Weisig), die Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg-Kassel und Dr. Simons-Stettin, Landesrat Rib-Düsseldorf, Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt.

Die Deutsche Tagung für Wohnungswesen in Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 3. Juni. Die in den ersten Tagen des Juni in Frankfurt a. M. stattfindende Tagung für Wohnungswesen nimmt unter den sonst üblichen Veranstaltungen ähnlicher Art eine besondere Stellung ein. Es handelt sich nicht um eine mehr oder weniger bedeutsame Vereinsveranstaltung, wie wir deren seit Jahren gewohnt waren, sondern um den erstmaligen Versuch, den Gedanken der Rationalisierung auch auf dem Gebiete des Tagungswesens in die Tat umzusetzen. Die fünf größten deutschen Vereinigungen, die sich mit Fragen des Wohnungswesens und Wohnungsbaues befassen, haben sich zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Deutsche Tagung für Wohnungswesen in Frankfurt a. M. zu veranstalten. Eine Eröffnungsversammlung am 4. Juni, nachm. 4 Uhr, wird sämtliche Verbände zusammenführen. Hier wird Minister Dr. Dittmer-Berlin über „Die Zukunft der Wohnungswirtschaft“ reden. Das Programm zeigt eine Reihe interessanter Vorträge, u. a. „Die öffentliche Hand im Wohnungswesen“, von Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt a. M., und „Zünf Jahre Frankfurter Wohnungsbau“ von Stadtbaurat Rau-Frankfurt a. M.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 2. Juni. Die Warenwindeln Schellhaas, Kumbler und Dimpler nehmen nach den neuesten Feststellungen einen außerordentlichen Umfang an. Neben Schweizer Käsefabrikanten sind vor allem viele Weinhändler und Winzer in Rheinhesse, dem Rheingau und an der Mosel und Hersteller Schwarzwälder Kirchwassers schwer geschädigt. Das Trio ist gelassen. Die Geschäftsangelegenheiten sind um ihre hohe Bürgschaft gekommen, vielfach auch um ihre Gehälter. Viele kleine Frankfurter Geschäftsleute haben erhebliche Verluste erlitten. Wie hoch die Verluste der rheinischen Winzer und Weinhändler sind, läßt sich zur Stunde noch nicht überblicken. — Ein raffiniertes Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag in einem Pelzwarengeschäft des Oderweges ausgeführt und aus dem Lager eine Menge halbfertiger Pelze, eine Anzahl wertvoller Pelzmäntel und andere Pelzwaren entwendet. Von dem Einbrecher fehlt bisher jede Spur. — In Frankfurt und seinen Nachbarstädten trieb sich seit Wochen ein Wohnungsblech herum, der sich Professor Dr. Dirshfeld, Dr. Sachs oder Dr. Menzies nannte. In unbewachten Augenblicken stahl der „Professor“ dann, was er erlangen konnte. Jetzt hat man den Dieb in Dresden an frischer Tat erwischt und festgenommen. — Die polizeilichen Ermittlungen nach weiteren Mitgliedern der Diebesbande, die seit Jahresfrist aus den Lagern eines industriellen Werkes Autosubehörteile in großen Mengen gestohlen und durch ein Diebenthorium vertrieben hatte, führten jetzt zu neuen Erfolgen. Es konnte ein achter Dieb verhaftet werden, der etwa 1500 Zündkerzen gestohlen und an einen noch nicht ermittelten Käufer weiter verkauft hatte.

Freilichtspiele auf der Königsteiner Burg.

— Königstein i. T., 2. Juni. Im Anschluß an die offizielle Befreiungsfeier, die am 30. Juni bzw. 1. Juli d. J. stattfindet, bringt der Kur- und Verkehrsverein ein Freilichtspiel „Der Freiheitsbaum“, aus der Feder des bekannten nassauischen Heimatländers Pfarrer W. Keuter, an allen Sonntagen ab 13. Juli bis September zur Aufführung. Der unvergleichliche Erfolg bei der Aufführung von Reuters „Schinderhannes“ hat wohl zur Genüge den Beweis für das dramatische Können des Verfassers erbracht und auch sein neues Werk „Der Freiheitsbaum“, das bei seinem historischen Inhalt doch mancherlei Vergleich mit den Ereignissen des letzten Jahrzehnts zuläßt, bedeutet wiederum eine wertvolle Bereicherung unserer volkstümlichen dramatischen Literatur. Ähnlich wie in Bodenhausen, das übrigens die Aufführung des Schinderhannes an den nächsten Sonntagen wiederholt, haben sich auch in Königstein weite Kreise der Bevölkerung in den Dienst der Sache gestellt, zumal bei Reinerlös zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung alter Baudenkmäler verwendet werden soll. Als überst glücklich darf man die Wahl des Ortes, auf dem das Freilichttheater hergerichtet werden soll, bezeichnen. Das Wahrzeichen Königsteins, die alte Burgruine, wird den Hintergrund des Bühnenaufbaues bilden und circa 3000 Sitzplätze werden auf dem Burghof aufgebaut.

Aus dem Zuge gestürzt und gestorben.

— Hanau, 2. Juni. In der Nacht gegen 11 Uhr stürzte unweit von Dettlingen ein 18jähriger Mann aus Offenbach aus dem Zuge. Der junge Mann hatte an einem Ausflugs des Eisenbahnvereins Offenbach teilgenommen und vermutlich auf der hinteren Plattform eines Eisenbahnabteils des Ausflugszuges gestanden. Der Verunglückte konnte sich noch aus eigener Kraft aus dem Gleisbereich schaffen, starb aber unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus an den inneren Verletzungen.

Koststandsarbeiten im Oberlahntal.

Fc. Bon der Lahn, 2. Juni. Die große Arbeitslosigkeit und die hierdurch hervorgerufene Notlage der Arbeiter zwingt zur vermehrten Bereitstellung von Koststandsarbeiten...

Zwei Personen in der Zauchgrube erstickt.

= Kapperrath (Hunsrück), 2. Juni. Beim Reinigen der Zauchgrube wurde der Landwirt Stefan Müller durch Gas, die sich dort gebildet hatten, betäubt...

Freiwilligspiele auf der Amöneburg.

= Amöneburg, 2. Juni. Seit der 1200-Jahr-Feier der Stadt Amöneburg ging man daran, in den folgenden Jahren Freiwildspiele aus der deutschen Vergangenheit zur Pflege des Heimatgedankens zur Ausführung zu bringen...

Darmstadt spart.

= Darmstadt, 2. Juni. In der vergangenen Woche wurde bekanntlich der Etat der Stadt Darmstadt mit Deckungsvorschlägen des Oberbürgermeisters abgelehnt...

m. Bad Schwalbach, 2. Juni. Die Evang. Kirchengemeinde beschloß, den Innenraum der unteren Evang. Kirche neu herrichten zu lassen.

m. Limbach i. L., 2. Juni. In Limbach stürzte ein altes Gebäude, das ausgebaut werden sollte, plötzlich zusammen.

Fc. Aus dem östlichen Untertannus, 3. Juni. Der Stand des Winter- und Sommergetreides ist gut. Von Krankheiten ist etwas Kost auf Weizen festgestellt...

m. Stimmern (Hunsrück), 2. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit der Beratung und Festsetzung des Haushaltsplanes für 1930.

m. Montabaur (Westerwald), 2. Juni. Der NSB „Kendelsjohn-Barkhols“ konnte am Sonntag keine 15jährige Jubelfeier abhalten.

= Offenbach a. M., 1. Juni. Der Polizeibericht gibt nunmehr eine Darstellung des Unglücks in der Engeleterie. Es wird darin festgestellt, daß die Ursachen der Explosion wohl niemals einwandfrei aufgeklärt werden können.

Rheinischer Bauernfleiß.

Ein Rundgang durch die Kölner Ausstellung.

Die 36. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln hat einen Reformbeiz aufzuweisen, zumal weil die Konkurrenzländer, insbesondere Holland nicht weit sind...

Zur Eröffnung der Ausstellung wurden unterschiedliche Reden gehalten vom Reichsernährungsminister, vom Preussischen Landwirtschaftsminister, vom Vorsitzenden der Rheinischen Landwirtschaftskammer...

Man muß dem überaus zustimmen, wenn man bei einem Rundgang durch die Ausstellung feststellt, daß das Rheinland als Bauernland in seinem gesellschaftlichen Ausbau, seinem erhebenden Aufbau als Bellingewesen wie überhaupt in seiner fortschrittlichen Arbeit die Aufmerksamkeit der am weitesten fortgeschrittenen Ausländer...

Wie stark das Rheinland eine Provinz des Kleinbauernbesitzes ist, beweist der Umstand, daß fast 400 000 Bauernfamilien 1 142 000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche bewirtschaften.

Der Kern der Ausstellung bildet die Würdigung des Absatzproblems und der Standardisierungsfrage, wo die Rheinländer bereits erfolgreich im Wettbewerb mit den Holländern stehen.

Die Darstellungen auf dem Gebiete der Marktbeobachtung und Konjunkturanalyse mögen manchen Landwirt zum Nachdenken veranlassen, sie zeigen deutlich, welcher ungeheure Gegensatz von Angebot und Nachfrage heute besteht.

haben, daß die Landwirte künftig den Berichten über Markt- und Konjunkturerwartungen mehr Beachtung schenken.

Milch- und Mollereierzeugnisse nehmen einen breiten Raum ein, und es besteht in den Erfrischungszellen die Möglichkeit, sich durch die eigene Zunge von der Güte solcher Markenerzeugnisse selbst zu vergewissern.

Die Landmaschinen-Industrie zeigt in ihrer umfassenden Ausstellung, daß die Normung unserer Landmaschinen rasch Fortschritte macht.

Das Haus der rheinischen Landwirtschaft gibt einen klaren Überblick über die landwirtschaftlichen Verhältnisse Westdeutschlands.

Sport und Spiel.

Fußball.

Bezirksstagnungen

fanden in sämtlichen großen süddeutschen Fußballgebieten statt. Erfreulicherweise herrschte auf sämtlichen Versammlungen große Harmonie, obwohl naturgemäß das vielumstrittene Thema Spielsystem wieder auf der Tagesordnung stand.

jugendheims wird im Auge behalten. Verbandsfunktionäre dürfen keine Vereinsämter mehr bekleiden! Für diesen Antrag fand sich allerdings nur eine knappe Mehrheit (511:439 Stimmen).

Die deutsch-amerikanische Fußballmannschaft, die sich auf einer Deutschlandreise befindet, unterlag im ersten Spiel gegen den Hamburger SV 1:2 und legte im nächsten Treffen gegen Hannover 1896 mit dem gleichen Ergebnis.

Kreisliga Rhein-Main: Im letzten Verbandsspiel schlug der SV. Gonsenheim den VfR. Weidenau 4:0.

Auffstiegsspiele zur Kreisliga: SV. Mainz - T. u. SV. Runkheim 7:1; SV. Rostheim - HSV. 1908 Schierstein 7:0.

Reich: Germania Bochum - VfR. Heilbronn 1:3; Fortuna Düsseldorf - VfR. Heilbronn 4:3; Preußen Chemnitz - 1860 München 0:7.

Wiesbadener Spiele: Der FB. Sonnenberg-Kambach hatte den SV. Bstein zu Gast und konnte nach abwechslungsreichem Spiel glatt 3:0 gewinnen.

Jugend: Sportvereins-Jugend gewann im Sprendlingen gegen den Meister des Dreiecksaues verblüffend mit 2:1. Das Geogentor resultiert aus einem Elfmeter.

Faustball D. T.

Die Vorrunde der Faustballspiele des Gaues Süd-Nassau wurde am Sonntag auf dem Kasernenhofplatz an der Gersdorffstraße zu Ende geführt; teilweise wurden schon die Rückspiele eröffnet. Die Ergebnisse in der Meisterklasse ergeben keine großen tabellarischen Veränderungen, wenn man von dem Umstand absehen will, daß die Mannschaft des Tu. Bad Schwalbach zu den Kämpfen nicht erschienen war und daher gestrichen werden mußte. Da man den Grund des Ausbleibens der Gäste hier noch nicht kennt, ist Schwalbach in der Tabelle mit dem letzten Stand angeführt. Die Spiele selbst blieben ohne größere Überraschungen. Dem Favoriten, Td. Schierstein, gelang es, weiterhin ungeschlagen die Tabellen Spitze zu behaupten. Da der Hauptrivale, Dohheim, im Kampf gegen den Spitzenkandidaten unterlag, hat sich dessen Vorsprung auf 4 Punkte erhöht. Turnerbund Wiesbaden hält sich weiterhin wacker daran und belegt den 3. Platz. Eintracht errang den 1. Sieg, dem allerdings eine neue Schlappe entgegensteht. Das von Turnerbund gewonnene Treffen gegen den immer noch punktlosen Tu. Viebrich gilt bereits als Rückspiel. Die Situation wird durch nachfolgende Tabelle illustriert:

Table with 5 columns: Rank, Team, Wins, Losses, Points. 1. Td. Schierstein 5 5 -- 219:120 10. 2. Tu. Dohheim 6 4 -- 2 206:184 8. 3. Tdb. Wiesbaden 5 3 -- 2 184:159 6. 4. Tu. Bad Schwalbach 3 2 -- 1 116:107 4. 5. Eintracht Wiesbaden 5 1 -- 4 166:186 2. 6. Tu. Viebrich 6 -- 6 195:267 --

Ergebnisse in der Meisterklasse: Td. Schierstein - Tu. Viebrich 43:21; Td. Schierstein - Tu. Dohheim 33:21; Tu. Dohheim - Tdb. Wiesbaden 34:28; Eintracht Wiesbaden - Tu. Dohheim 22:39; Eintracht Wiesbaden - Tu. Viebrich 41:28; Tdb. Wiesbaden - Tu. Viebrich 39:31 (Rückspiel).

In der A-Klasse hat sich der Tu. Hochheim nach zwei gewonnenen Treffen mit 3 Spielen und 4 Punkten die Tabellenführung vor der Td. Schierstein verschafft, da letztere am Sonntag zwei Schlappen einstecken mußte. Die 2a-Mannschaft der Td. Schierstein ist ausgeschieden. Das nachstehend angeführte Spiel Eintracht Wiesbaden - Tu. Hochheim ist als Privatspiel zu werden. Ergebnisse der A-Klasse: Tu. Viebrich - Td. Schierstein 51:29; Td. Schierstein - Tu. Hochheim 26:42; Eintracht Wiesbaden - Tu. Hochheim 30:31.

Die Lage in der B-Klasse ist ähnlich wie in der A-Klasse. Hier führt der Wiesbadener Turnerbund, der durch den scharfen Rivalen, Tu. Sonnenberg die 1. Niederlage erlitt, bei Punktgleichheit, d. h. bei 5 Spielen und 8 Punkten vor Sonnenberg mit 6 Spielen und 8 Punkten. Tu. Dohheim hält den 3. Platz, während Schierstein und Bad Schwalbach das Tabellenende bilden. Ergebnisse der B-Klasse: Tu. Sonnenberg - Td. Schierstein 41:34; Tu. Sonnenberg - Turnerbund Wiesbaden 39:37; Tu. Sonnenberg - Tu. Dohheim 32:46; Tdb. Wiesbaden - Tu. Bad Schwalbach 45:36; Tu. Dohheim - Td. Schierstein 42:31; Td. Schierstein - Tu. Bad Schwalbach 41:37.

Die Rückspiele finden voraussichtlich in 14 Tagen in Bad Schwalbach statt.

Handball D. S. B.

Die süddeutschen Bezirkstage, die in Miltenberg, Reunfingen, Heilbronn und Ansbach stattfanden, erbrachten die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Spielwarte: Opfermann, Wiesbaden für Main-Ober, Adams-Trier für Rhein-Saar, Köch-Stuttgart für Württemberg-Baden und Fröbe-Nürnberg für Bayern. Im Bezirk Bayern beschäftigte man sich auch mit dem Spielsystem. In Südbayern bleibt es beim alten. Nur der VfR. Heidenheim wird der Gruppe Württemberg zugeteilt. In Nordbayern ist beabsichtigt, die Liga durch Bildung von Untergruppen zu erweitern. Die Austragung von Handballspielen vor Ligafußballkämpfen wurde (trotz Benjemann!) befürwortet.

Den Aufstieg zur Liga hat sich im Rhein-Saar-Bereich der 1. FK Idar durch ein 3:3 im letzten Kampf gegen Reichsbahn Kaiserslautern gesichert.

Turner und Sportler kämpften in Stuttgart mit repräsentativen Mannschaften gegeneinander. Die Sportler setzten 7:3 (4:0).

Rudern.

Ruderregatta der Rudergesellschaft Wiesbaden-Viebrich 1888/1900 (E. V.).

Bei idealem Regattawetter fand am Sonntag auf dem Rhein vor Viebrich die interne Ruderregatta der Rudergesellschaft Wiesbaden-Viebrich 1888/1900 att. Den Beginn machte eine Auffahrt sämtlicher Ruderboote der Rudergesellschaft, wozu sich die Boote der benachbarten Rheingauvereine und eine stattliche Anzahl Paddelboote der im letzten Jahr neu gegründeten Paddelabteilung gesellt. Trotz einer Menge anderer sportlicher Veranstaltungen verfolgte die zahlreiche Zuschauermenge, die sich längs des Rheinuferes vom Start bis zum Zielplatz der Rudergesellschaft eingefunden hatte, mit Spannung den einzelnen Rennen. In Vertretung des Oberbürgermeisters war Stadtrat Dr. Osterheld und für den Zentralauschuß für Leibesübungen Herr Philipp anwesend. Die einzelnen Rennen hatten alle einen recht spannenden Verlauf, wozu die ausgeglichenen Leistungen der teilnehmenden Rudermannschaften sowie die guten Wetterverhältnisse beitrugen. Im Rhein-Wälder, dem Schlussschlussspiel der Regatta, siegte die Rudergesellschaft Wiesbaden-Viebrich unter dem Jubel der Wasserportfreunde mit einer klaren Länge Vorsprung. Die fast nur aus Jungmännern zusammengesetzte Siegermannschaft machte einen vorzüglichen Eindruck und wird, falls sich die Ruderleitung aus finanziellen Gründen zu weiteren Regattenbesuchen entschließt, noch manches Mal erfolgreich sein. Nach Beendigung der Rennen fand in den Gesellschaftsräumen des Bootshauses durch den 1. Vorsitzenden die Preisverteilung statt.

Die Ergebnisse: Anfängerinnen: 1. Rf. Wiesbaden-Viebrich (Kornblum, Vott, Wildenhof, Breitenfeld; St.: Schwalbe). - Gig. Einer: 1. Rv. Freiwaldheim. - Rheingau-Bierer: 1. Rf. Bingen. - Jungmann-Bierer: 1. Rv. Eiville. - Utherrren-Bierer: 1. Rf. Wiesbaden-Viebrich (Koben, Romann, Ulrich, U. Kramer; St.: Brück). - Doppel-Zweier: 1. Rv. Eiville. - Schüler-Bierer: 1. Rv. Eiville. - Rhein-Wälder: 1. Rf. Wiesbaden-Viebrich (Vorkowatz, Garding, Breitenbach, Winler, Grabenwitz, Schneider, Mittelbach, Dachenberger; St.: Verch).

Leicht-Athletik.

Erfolgreicher Abschluß in Athen.

Der letzte Tag der Panathenäischen Spiele brachte den Deutschen weitere schöne Siege. Eldracher gewann den stark umstrittenen 200-Meter-Lauf in 22,6 Sek. gegen so gute Väter wie Hammergren (22,6) und Cummings (22,8), und Wegener holte sich den Stabhochsprung mit 3,80 Meter. Die deutsche Vertretung: Eldracher, Hirschfeld, Ködgermann und Wegener, blieb auf der ganzen Linie in Front.

Budapest schlägt Berlin. Bei der fünften Begegnung der beiden Städte Mannschaften errangen die Ungarn ihren zweiten Sieg. Sie brachten sieben von den elf Wettbewerben an sich, und zwar: 100 Meter durch Raggambti in 10,9 Sek., 400 Meter durch Barfi in 49,0 Sek., 1500 Meter durch Szabo in 4:03,4 Min., Hochsprung durch Resmariti mit 1,85 Meter, Kugelstoßen durch Barani mit 14,89 Meter, Diskuswerfen durch Marvalits mit 46,47 Meter und die 4x100-Meter-Staffel in 42,8 Sek. Die Berliner, die ohne Weiß, König und Engelhardt antraten, waren nur viermal erfolgreich. Schwerdtfeger gewann den 800-Meter-Lauf in 1:57,2 Min. und Kohn die 5000 Meter in 15:37,4 Min. Bestehent kam vor Altmeister Trobbach in 15,8 Sek als Erster über die Hürden, und Maier blieb im Weitsprung mit 7,04 Meter an der Spitze.

Rückkämpfe ereignen sich in Süddeutschland wachsender Beliebtheit. Die Mannheimer TG. schlug Saar 1906 Saarbrücken mit 69:62 und VfR. Heilbronn mit 59:42. R. Schwaben Augsburg behielt über den FB. 1894 Ulm mit 123:81 die Oberhand. Der Nürnberger Sportklub behauptete sich mit 96:94 sehr knapp gegen den 1. FK. Regensburg. In der Pils, wo nach Plattschiffen gemertet wurde, siegte FK. Pirmasens über Phönix und Reichsbahn Kaiserslautern mit 15:23:34 und über VfR. Kaiserslautern und VfL. Neustadt mit 15:27:32. Wo bleiben die Wiesbadener Vereine?

Als Kandidaten für die süddeutsche Auswahlmannschaft, die am 15. Juni in Köln den Bierverbändekampf bestreiten soll, werden genannt: 100 und 200 Meter: Eldracher-Frankfurt; 400 Meter: Single-Stuttgart; 800 Meter: Lefebvre-Mannheim; 1500 und 5000 Meter: Helber-Stuttgart; 110-Meter-Hürden: Weißer-Frankfurt; Hochsprung: Bonnedor-Regensburg; Weitsprung: Dürr-Stuttgart; Kugelstoßen: Ubler-Nürnberg; Speerwerfen: Abel-Kedarau und Diskuswerfen: Ködl-München. Die Vertretung in der 4x100-Meter-Staffel wird Eintracht Frankfurt übernehmen.

Zum Städtekampf London - Berlin - Paris am Dienstag in Stamford Bridge haben die Berliner ihre Mannschaft aus BSK. und DSK. wie folgt zusammengestellt: 100 Meter: Malik, Gerke; 110-Meter-Hürden: Trobbach, Bestehent; 1 Meile: Dr. Merkel, Kahler; Hochsprung: Ladewig, Bek; Weitsprung: Gerke, Ladewig; Kugelstoßen: Weiß, Eberle; 4x100-Meter-Staffel: Malik, Gerke, Weiß, Victor; 4x400-Meter-Staffel: Daniel, Bauer, Trobbach, Victor. Unter Hinzusicherung der guten Kräfte des SK. Charlottenburg hätte die Vertretung der Reichshauptstadt wesentlich verstärkt werden können.

Der frühere deutsche Sprintermeister Cortis startete seit seinem Aufenthalt in Finnland zum ersten Mal für Kamraterna Bellingfors bei einem internationalen Sportfest und verhalf seinem Verein in der 4x100-Meter-Staffel durch hervorragendes Laufen zum Sieg. Cortis wird bei der Leichtathletikwoche in Stockholm vom 20.-27. Juli d. J. über 100 und 200 Meter die finnischen Interessen vertreten. Er trifft dort mit dem augenblicklich schnellsten Amerikaner, George Simpson, zusammen.

Weitere Groß-Staffelläufe: Den „Stuttgarter Stadtlaufer“, der von Fünfsitzer-Mannschaften über 12 Kilometer ausgetragen wurde, gewannen der Tradition gemäß die Stuttgarter Riders in 25:40,4 Min. mit 400 Meter Vorsprung vor TB. Stuttgart 26:39,4 Min., Polizei 27:02,4 Min. und VfB. 27:03,4 Min. - Bei „Rund um Heidelberg“ blieb Tu. 1846 Heidelberg in 10:13,6 Min. vor TG. 1878 Heidelberg 10:21,4 Min. und Polizei-SB. 10:29,4 Min. in Front. - In der Stadtkampfstaffel von Hannover über 11,3 Kilometer siegte DSB. 1878 in 28:22,5 Min. von DSK. und SB. 1896. - Die „Beser-Staffel“ in Bremen entschieden die Bremer Sportfreunde in 16:50 Min. vor Polizei und SB. Werder für sich. - Beim „Magdeburger Staffellauf“ behauptete sich über 7 Kilometer Viktoria in 17:40,9 Min. an der Spitze vor Germania, Jahn und Polizei. - „Merseburger Halle“ wurde eine Beute von SB. 1896 Halle, der in 36:57,8 Min. SB. 1899 Merseburg, Polizei und SB. 1898 Halle weit hinter sich ließ. - „Quer durch Chemnitz“ holte sich in 18:31 Min. für die 8,5 Kilometer der Polizei-SB. Chemnitz vor BSK. und SK.

Die Tschechoslowakei schlägt Österreich im Franzosenkämpf zu Wien mit 56,5 gegen 49,5 Punkten.

Automobil und Motorrad.

Eine Aktion des Automobilklubs von Deutschland.

Einem langgeheuten Wunsche aller Wegebenutzer entsprechend hat der Preussische Minister des Innern in einem Runderlaß vom 26. März d. J. Anordnungen getroffen, nach denen die Verkehrseinrichtungen vereinheitlicht werden. Das Vorgehen Preußens ist umso mehr zu begrüßen, als der Reichsverkehrsminister gleichseitig zugesagt hat, den anderen Landesregierungen die Übernahme der praktischen Vorschriften zu empfehlen. Der A. v. D. hat nunmehr, die Wichtigkeit der Frage betonend, die ihm angeschlossenen Automobilklubs im Reiche erlucht, sich mit den zuständigen Stellen wegen baldiger allgemeiner Einführung der übereinstimmenden Verkehrszeichen in Verbindung zu setzen, so daß zu hoffen ist, in nicht allzu langer Zeit in ganz Deutschland die gleichen Richtlinien für Verkehrszeichen zu finden. Was im Interesse aller Kraftfahrer sehr zu begrüßen sein wird!

Gerichtssaal.

* Zeileis vor Gericht unterlegen. Aus Berlin wird uns gemeldet: In dem Rechtsstreit zwischen dem Gallspacher „Wunderdoktor“ Valentin Zeileis und dem Berliner Universitätsprofessor Dr. Lazarus wurde am Montag, wie wir bereits kurz berichtet haben, von der 17. Zivilkammer des Landesgerichts 3 folgendes Urteil verkündet: Die Klage wird zurückgewiesen. Die Kosten des Rechtsstreites werden den Klägern auferlegt. Bekanntlich handelte es sich um den Anspruch des Klägers Zeileis auf Unterlassung der von Prof. Lazarus aufgestellten Behauptung, daß Lazarus die Zeileis-Methode in Gallspach studiert und in zwei Münchener Zeileis-Instituten eine Behandlung durchgeführt habe, die zu falschen Diagnosen über ihn (Lazarus) geführt hätten. In der Urteilsbegründung heißt

es: Was die Behauptung von Prof. Lazarus angehe, daß er in den Zeileis-Instituten München nach dem Zeileis-Verfahren falsch diagnostiziert worden sei, so erweise sich ein Unterlassungsanspruch der Kläger als unberechtigt. Prof. Lazarus habe keinem Menschen gesagt, daß beide Institute Zweigstellen des Hauptinstituts in Gallspach seien, sondern er habe ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Institute von Schülern von Zeileis geleitet würden. Damit entfallende Klageanspruch der Kläger; denn Prof. Lazarus habe Zeileis mit diesen Instituten wirtschaftlich nicht identifiziert. Die Kläger mühten sich die aus einer falschen Diagnose ihrer Schüler gezogenen Schlussfolgerungen über ihr ganzes Behandlungsverfahren gefallen lassen. Die Klage sei hiernach abzuweisen gewesen, ohne daß in eine Erörterung des Wertes oder Unwertes des Zeileischen Verfahrens eingetreten war.

Für's Bad brauchen auch Sie den modernen

Woll-Anzug von Poulet

elastisch gestrickt, in wasch- und seewasser-echten Farben.

- Marke Goldfisch ab 5.90
Marke Ribana ab 10.50
Marke Rosveta ab 12.50
Marke Forma ab 20.50
Marke Jantzen ab 19.90

Baumwoll-Anzüge für Herren für Damen ab 2.65 ab 3.30

Badefücher Bademützen Badeschuhe billigst billigst billigst

Unsere drei Geschäfte sind ab Donnerstag unter Mittag geöffnet.

Strumpfhaus Poulet WIESBADEN

Langgasse Kirchgasse Wilhelmstraße. K. 43

Wenn Sie es eilig haben und Ihr Haar soll rasch gut aussehen: nehmen Sie eine Bürste, einen Kamm und behandeln Sie das Haar mit Schwarztopf-Trocken-Schaumpon - in 3 Minuten ist es wie frisch gewaschen, ganz ohne Wasser. Die grüne Lichtdose Schwarztopf-Trocken-Schaumpon zu 1 Mark reicht für Monate. 2 Sorten für blondes und dunkles Haar.

Knurrt der Magen, dann hapert's mit der Arbeit.

Darum hält der Berufstätige stets eine Schachtel ORBA in Reserve, denn diese herbe Bitter-Schokolade bietet nicht nur angenehme Erfrischung, sondern auch vollkommene Nahrung.



Die Schokolade für den Herrn

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D. H. Kellisch; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornaus; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 10. Juni 1930, nachmittags 3 1/2 Uhr bringen wir auf dem Dausarundtisch Wiesbaden-Stadt, Friedrichstraße 12:

1 Büßing-Auto-Laßwagen

Wiesbadener, 5 Tonnen
zwangsweise öffentlich gegen Barsahlung zur Versteigerung
Wiesbaden, den 2. Juni 1930
Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden als Vollstreckungsbehörde.

Pfand-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Juni 1930, 10 Uhr werde ich im Hofe
Adelheidstraße 19 (Rollkontor)
öffentlich meistbietend (auf Rechnung dessen, den es angeht) gegen gleich bare Zahlung versteigern:
2 Stuhlstühle, 2 Korbstühle u. Korbe, 1 Stuhl, 1 Schrank, 1 Korb und 1 Krug Chlorform (nur gegen Ausweis) verich. Kellerei- und Haushaltungsgegenstände, 1 Kiste, keine Pflanze, 31 Kisten verich. Sorten Weine und 11 Ballons mit Wein u. a. m.
Versteigerung findet bestimmt statt.
Besichtigung von 9 1/2 Uhr ab am Versteigerungstage.
Wiesbaden, den 2. Juni 1930.
Richter, Oberrechtsvollzieher.
Oranienstraße 48. Telefon 22015.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. d. M.
10 Uhr beginnend, versteigere ich in Wiesbaden
Nettelbedstraße 24
öffentlich meistbietend gegen Barsahlung folgende Gegenstände:

1 Reisanwaage, 6 Schreibtische, 4 Grammophone, 2 prämierte deutsche Edelhunde, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Warenschrank, 1 Sekunden-Uhr, 1 Stuhl, 1 Toilette, 1 Kontrollkassette, 1 Ladentisch, 1 Fenstererker, 5 Klaviere, 1 Silberschrank, 1 Maschine, 1 Schreibtisch, 1 Kartothek, 3 Warenregale, 1 Radio-Anlage, 1 Kassenkranz, 4 Büffets, 1 Sessel, eine Kredenz, 1 Bücherkranz, 5 Spiegel, 1 Fensterbehäng, 1 Sofa mit Umbau, 1 Pferd, 1 Vertigo, 1 viel, Verlonenwaage, 1 Verlonenwaage, eine Kommode.

Wiesbaden, den 2. Juni 1930.
Richter, Oberrechtsvollzieher.
Telephon 29066. Seerobenstraße 14.

Herzlichen Dank

den Städten, Gemeinden, Vereinen und Wehren am Rhein,
die am Himmelabstiege, die aus allen Gauen unseres Vaterlandes herbeigekommen Delegierten des 5. Reichsbundesjahres des Reichsbundes der Kriegeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen durch Völlerschüsse, Besetzung des Rheinufer, Feuerwerk, herrlich gestellten Pyramiden geehrt haben.
In Nord und Süd, Ost und West soll unser Lob und Dank an die Brüder am Rhein erklingen.
Reichsbund der Kriegeschädigten
Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen
Gau Wiesbaden. F503

Ziehung diesen Samstag! 974

Volkswohl-Lotterie

Doppellos M. 2.-, Höchstgewinn Wert M. 150.000.-
Einzellos M. 1.-, Höchstgewinn Wert M. 75.000.-

v. Koester, Bahnhofstraße 8

Postsch. Frkt. a. M. 44026 — Fernspr. 22467

Kohlensäure

in Stahlflaschen liefert frachtfrei und wo nicht vertreten **Alleinvertreter** gegen feste Rechnung gesucht, Bierverleger, Mineralwasser-, und Likörfabriken bevorzugt.

Kohlensäurewerk „Deutschland“

Akt.-Ges.
HÖNNINGEN AM RHEIN. F107



Der neue Normen-Gasherd

mit rückschlagsicheren Einfachspartbrennern u. Glühstrahlplatten arbeitet wie die tügl. Anerkennungen beweisen, in vielen Haushaltungen mit bestem Erfolg. Er ist in jed. Beziehung eine Glanzleistung. Versäumen Sie nicht sich diesen Gasherd anzusehen Sie kaufen dann keinen anderen. Von RM. 115 an 1/2 Anzähl., Rest i. 10 Monatsraten durch das Stadt. Gaswerk./Fachm. Beratung Jederzeit Vorführung./Alleinverkauf:
Tel. 27215 **L. D. JUNG** Kirchg. 47

Das kauft der Herr

bei uns im großen Pfingst-Verkauf

Besonders günstig!
Oxford-Hemden
m. festem Kragen u. Krawatte
5.90
Panama-Hemden
weiß, Schillerform
4.90
Beige Sportheim
guter Popelin, fester Kragen
6.90
Pyjamas
Zephyr oder Popeline
8.90

Herren-Socken
tadellose Qual. neueste Muster
1.60
Combination
porös, Gr. 4
5.-

Die schönsten Oberhemden
in unübertroffener Auswahl
4.85 7.90 8.90 10.75

Sportgürtel
1.95 2.50 3.25
Hosenträger
1.75 2.25 2.75

Fesche Krawatten
auch Foulard u. Crêpe de chine **3.75 2.90 2.50 1.75**

Besonders günstig!
1a Mako-Kragen
4fach, alle Formen
-.80
Halbsteife Kragen
tadel. Qualität u. Ausführung
-.75
Pfeiffle's Neckjacken
1.35
Poröse Kniehosen
Gr. 4
2.90

Das Fachgeschäft für gute Wäsche

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße



Dauerwellen

billigst

großmelliges Verfahren.

6 Monate keine Ondulation nötig.

Dauerwellen, für Sport u. Reise, müssen von erstkl. Spezialisten ausgeführt werden und beanspruchen, wenn man keine Enttäuschung erleben will, einen vollkommenen Fachmann, diese finden Sie in

Salon **Dette** 97 Michelsberg 6

Die Sensation auf dem Photo-Markt ist der neue Lomborg „Elochrom-Film“

garantiert 20-Scheiner, absolut licht-hoffrei, hochorthochromatisch.
Idealstes Aufnahmematerial für alle lichtschw. Apparate. Rollfilm 6:9 nur 1.20 RM usw. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Entwickeln, Kopieren, Vergrößern
6:9 0.10 RM. 6:9 0.10 RM.

Photo-Apparate in größter Auswahl.

W. v. Frankenberg jr. Nachfolger

inh. F. Haberwehl.
Spezialhaus für Amateurphotographie
Nerostraße 16 (1 Minute vom Kochbrunnen)
Telephon 21763.

Balkonkasten

grün gestrichen, mit Bandisenbeschlag

50 60 70 80 90 100 120 cm lang

1.- 1.20 1.40 1.60 1.80 2.- 2.40

jede andere Größe in 4 Tagen lieferbar.

Desgl. aus porösem Ton: 3.-, 2.70, 2.20, 1.60

Blumentöpfe, Ampeln und Unterteller

Pflanzenkübel aus Eichenholz bis 60 cm

Gartenfiguren 788

Gießkannen 2.95, 2.50, 1.95

Blumengießkannen, fein lackiert, v. 65 Pfg. an

Stehleitern die Stufe 70 Pfg.

Waschkörbe von 3.55 an

Kokosmatten von 75 Pfg. an

Julius Mollath • Schulberg 2

Autoverschrottung und -verwertung

S. Wagner,
Dobbeimer Straße 139
perf. billigt Einzelteile,
sowie ein 14/30 Benz.
geeignet für Vierwägen,
450 Mark
5/22 Mathis, neueres
Modell, 4-Sitzer, 750 RM.
DKW-Motorrad 250 RM.
Telephon 27805.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Bert.
Schalterhalle rechts

SCHIRM E

für
Balkon
Garten
Strand

bei
P. KINDSHOFEN

Kirchgasse 18. 908

Für Strand und Wasser

Damen-Anzug

Baumwolle und Mako-Flor
neueste Farben und Bunt-
muster 5.75, 4.20, **3.50**
einfarbig schwarz **2.75**

Reine Wolle, die große
Mode 10.50, 7.50, **6.90**

Herrn-Anzug

Mako-Flor und reine
Wolle, weit. Armausschnitt
9.50, 5.40, **3.90**

„Ribana“-Anzüge

formvollendet, keine weiche
Wolle für Herren . . . ab **14.50**
für Damen ab **10.50**

Gummi-Mützen ab **0.35**

Bade-Gürtel . . . ab **0.50**

Bade-Schuhe
in allen Größen ab **1.25**

Bade-Wäsche

Bade-Mäntel
entzückende Muster . . . ab **16.50**



Schweneck

Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz

Der Zugunfall von Montereau.



Die polizeiliche Untersuchung über die Ursache des Zugunfalles von Montereau und über die im Zusammenhang damit umlaufenden Gerüchte über einen Attentatsversuch haben nach den bisherigen Feststellungen ergeben, daß eine Binasse, die am Ufer vertaut war, abgetrieben und gegen die Pfeiler der Seinerbrücke von Montereau gestoßen ist. Die Brücke liegt oberhalb des Viadukts, über den die Eisenbahngleise führen. Es wurde festgestellt, daß drei Taus

gelöst worden sind. Es scheint sich auch hier um ein Attentat zu handeln, jedoch nehmen die mit der Untersuchung betrauten Personen nicht an, daß es irgendwie mit die Ursache der Entgleisung des Zuges gewesen ist. Die Lokomotive legte sich, wie in unserem Bilde zu sehen ist, auf die Seite, und die drei ersten Wagen, die ausschließlich 1. und 2. Klasse führten, schoben sich ineinander.

Kurze Zeit nach seinem Rücktritt ist es, wie das genannte Blatt berichtet, dem früheren Innenminister gelungen, die Scheidung von seiner ersten Frau durchzuführen, die sich bis dahin nicht bewerkstelligen ließ.

Eine vierköpfige Familie tot aufgefunden. Als der Hilfsaufseher am Zuchthaus Wohlau, Wöhlmann, nicht zum Dienst erschien, begab sich ein anderer Aufseher nach seiner Wohnung. Auf sein Klingeln wurde nicht geantwortet, sodas Polizei herbeigeholt wurde, die die Wohnung gewaltsam öffnete. Es bot sich ein fürchterlicher Anblick. Vier Mitglieder der Familie lagen auf der Diele des Zimmers, der Mann, die Frau, das neunjährige Mädchen und ein zweijähriges Söhnchen waren durch Gas vergiftet. Alle vier waren bereits tot. Die Einzelheiten des Vorfalles sind noch nicht bekannt.

6 Todesopfer bei einem Brande. In Washington kamen eine Frau und ihre 5 Kinder bei einem im Wohnhaus ausgebrochenen Brande ums Leben. Der Ehemann, ein Polizist, rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster.

4 Personen durch Blitzschlag getötet, 2 schwer verletzt. In Blatnis bei Bilsen schlug bei heftigen Gewitter der Blitz in einen Baum, unter dem mehrere Personen Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten. 3 Personen, 2 Mädchen und ein junger Mann, wurden auf der Stelle getötet, drei weitere verletzt. Von den Verletzten ist inzwischen noch ein 16jähriges Mädchen gestorben, 2 der Verletzten ringen mit dem Tode.

Neues Hochwasser in Südfrankreich. Aus Paris wird berichtet: Die Garonne und ihre Nebenflüsse sind wieder über die Ufer getreten und haben großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Ortschaften sind teilweise unter Wasser gesetzt und viele Häuser mussten von den Bewohnern geräumt werden. Die Zugverbindung Bordeaux-Cadillac mußte einstweilen eingestellt werden. Zahlreiche Straßen sind vom Wasser überschwemmt. Teilweise ist das Bild ein ähnliches wie in den Unglückstagen vom März dieses Jahres.

Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs bei London in Folge Wolkenbruches. Infolge eines schweren Wolkenbruchs wurden am Montag abend in der Nähe der Londoner Eisenbahnstation Kings Cross vier Tunnel überschwemmt, sodas der gesamte Zugverkehr unterbrochen wurde. Mehr als 80 000 Passagiere warteten drei bis sechs Stunden lang und vertrieben sich die Zeit mit Chorgesängen. Zwischen 10 und 11 Uhr abends war das Wasser, das zeitweise eine Höhe von 1 1/2 Metern erreicht hatte, genügend abgefließen, sodas die Züge mit der Abbeförderung der Passagiere und der 3000 Postkisten, die sich während der Zeit angehäuft hatten, beginnen konnten. Insgesamt wurden 50 Eisenbahnzüge stundenlang aufgehalten.

Ein Auswandererheim in Genua zusammengestürzt. Aus Genua wird uns gemeldet: Gestern abend stürzte die Decke eines Schlafsaals im dritten Stockwerk des Auswandererheims, in dem 250 mittellose Auswanderer aus den verschiedensten Nationen untergebracht waren, zusammen. Zahlreiche Personen wurden verschüttet, während die übrigen panikartig das Gebäude verließen. Feuerwehr, Militär und Polizei wurden zur Hilfe herangezogen. Es konnte jedoch nicht verhindert werden, das das fünfstöckige Gebäude bei den Stützarbeiten größtenteils zusammenbrach, wodurch ein Teil der Rettungsmannschaften ebenfalls verschüttet wurde. Das Rettungswerk konnte erst nach der Herbeiführung von Scheinwerfern wirkungsvoll in Angriff genommen werden. Bisher wurden mehrere Tote und etwa 40 Verletzte geborgen. Unter den Verletzten befindet sich der Feuerwehrkommandant von Genua, 2 Polizisten und ein Feuerwehrmann.

Neue Gefahr im Petroleumgebiet von Noreni. Aus Bukarest wird uns gemeldet: Am Montag wurde der zweite Versuch unternommen, den Brand der Sonde in Noreni, der bereits seit einem Jahr wütet, zu löschen. Man hatte einen unterirdischen Gang getrieben, um dadurch die Hauptleitung der Sonde zu durchbrechen und hoffte dadurch die Gase und das Erdöl abzuleiten, um auf diese Weise das Feuer zum Erlöschen zu bringen. Der Versuch mißlang jedoch. Die Gase nahmen teils den Weg durch den neugebohrten Ableitungskanal, drangen jedoch in einem Umkreis von 2 Kilometer in unterirdische Gänge und gefährden jetzt die ganze Umgebung; sie strömen bereits aus 40 neuen Sonden hervor. Es wurden besondere Maßnahmen getroffen, um die Gefahr einer neuen Feuersbrunst zu beseitigen.

Neues aus aller Welt.

Kürtens Selbstbesichtigungen. Die polizeilichen Vernehmungen des Düsseldorfster Mörders, die nach amtlicher Verlautbarung bereits als abgeschlossene galten, werden noch immer fortgesetzt. Es berührt eigenartig, das neben der Unteruchung unaufgeklärter Mordfälle, die bis 27 Jahre zurückliegen, auch außerordentlich eingehend die nicht zur Ausführung gekommenen, nur als beabsichtigt von Kürtens angelegenen verfolgt werden, ohne das eine Wahrscheinlichkeit besteht, diese Mordabsichten Kürtens durch Beweismaterial zu erhärten. Der Polizeibericht vom Montag gibt bekannt, das Kürtens den Plan gefaßt hatte, eine Witwe mit mehreren Kindern, die er schon längere Zeit kannte, am 18. April 1930 zu töten. Die Ausführung sei dadurch vereitelt worden, das ein Sohn der Witwe an dem Tage nicht anwesend war und Kürtens befürchtete, durch diesen verraten zu werden. Es werden noch weitere Mordabsichten aufgezählt, die Kürtens dadurch belegt, das er an den betreffenden Tagen eine Schusswaffe bei sich getragen haben will. Es liegt die Gefahr nahe, das Kürtens aus einem krankhaften Geltungsbedürfnis heraus sein Schuldkonto ins Unermessliche steigern will, um noch möglichst lange das Ohr der Öffentlichkeit in Anspruch zu nehmen.

Weitersteigen des Wassers in Bienenbura. Das Wasser in den Schächten des Kaliwerkes in Bienenbura ist jetzt bis etwa 12 Meter unterhalb des normalen Grundwasserstandes herangerückt. Das Wasser steigt unaufröhlich weiter, wenn auch in sich verlangsamerndem Tempo. Die letzten Stunden ist es etwa 30 Zentimeter pro Stunde gestiegen. Die Gefahr unmittelbarer Erdsinkstürze darf als behoben betrachtet werden. Seit vier bis fünf Tagen sind keine Einstürze mehr zu verzeichnen.

Bluttat im Insohlstädter Stadttheater. Am Sonntag abend erschok im Direktionszimmer des städtischen Theaters in Insohlstadt der Autoladierer Lagler aus München nach einer Auseinandersetzung seine von ihm getrennte lebende Frau. Dann gab er auf sein dreijähriges Kind und den Direktor des Stadttheaters und dessen Gattin mehrere Schüsse ab. Das Kind wurde schwer verletzt, während der Direktor und seine Frau unverletzt blieben. Schließlich versuchte Lagler sich durch Öffnen der Pulsader das Leben zu nehmen. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Überfallkommando bei Max Reinhardt. Am Montag nachmittag wollte ein Irrenjäger in die Wohnung Max Reinhardts im Bellevue-Schloß in Berlin eindringen, nachdem er den Professor zuvor im Theater vergeblich gesucht hatte. Der Mann, ein ehemaliger Hausdiener, stellte sich der Wirtschaftlerin als Max Reinhardt vor und erklärte, er wolle seinen besten Freund und Namensvetter, der hier weile, den „anderen“ Max Reinhardt, dringend sprechen. Sein Freund habe ihm noch nicht einmal zum Jubiläum gratuliert. Die Wirtschaftlerin war nicht wenig erschrocken. Sie versuchte, dem Mann gütlich zuzureden, doch da bekam dieser einen Lustmutsanfall. Während sich die Wirtschaftlerin mit dem Irrenjäger auf dem Flur beschäftigte, wurde das Überfallkommando herbeigerufen. Den Polizeibeamten gegenüber leistete der Mann keinen Widerstand; er ließ sich ruhig aus dem Schloß führen.

Minister Grzesinski wieder verheiratet. Der ehemalige preussische Innenminister Grzesinski hat, wie das „12-Uhr-Blatt“ berichtet, dieser Tage in Berlin die Schauspielerin Daisy Lorenz geheiratet. Trauzugegen war eine Freundin der Frau Lorenz sowie Ministerialrat Birckfeld, der Pressescheit im preussischen Innenministeriums

Ein sensationeller Sonderverkauf!

Bedeutende Barkäufe in der vorigen geschäftsstillen Woche bei führenden deutschen Teppichfabriken verschafften uns grosse Mengen erstklassiger

TEPPICHE u. VORLAGEN

Es handelt sich grösstenteils um ganz reguläre neue Ware in moderner u. Perser-Musterung, teils auch um Teppiche mit kaum sichtbaren Schönheitsfehlern. Auf die regulären Preise derselben gewähren wir

Frank & Marx

Das Haus der guten Qualitäten!

25%

Rabatt

Leere Zimmer u. Mani.

Albrechtstr. 10, 3. zwei leere Zim., ev. auch einzeln zu vermieten. 1 oder 2 leere Mani. zu verm. Reibstr. 1. 1 St.

3 leere Mansarden-Zim.

zu verm. Goldballe 16 Gaden. 1 leeres Zimmer m. elektr. Licht, Wasser, Gas sofort zu vermieten. Näh. Grabenstr. 5. Part.

Leeres Zim. 1. aut. 8. an Hof. Einzelperl. od. Möb. Einstellen zu verm. Näh. Koonstr. 14. 2.

Leeres Zim. an alleinst. Dame sofort zu verm. H. D. Schmidt, Sedanstr. 8. 2.

Garagen, Stall, Keller

Garage frei Kranienstr. 35. Garage zu vermieten Parstr. 4.

Schwalbacher Str. 2 großer Lagerkeller nebst Büro sofort zu verm. A. Dr. S. Mayer, 1. St.

2 Lagerkeller

sirka 40 und 50 Quadratmeter, geeignet f. Wein- u. Spirituosenlager, sofort oder 1. Juli zu verm. Helenestr. 1/3. Ed. Biehlstr. Näh. Eil. 5. 1. D. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Wein- oder Lagerkeller, 85 qm, Schwalb. Str. 43, zu verm. Ausst. d. d. Gies. Büro, Rth. 1.

Mietgejudje

1 Zimmer u. K. oder 1-2 l. Zim. m. Kochgeh. bes. frei v. f. d. Eheg. gel. u. d. Offerten unt. F. 183 an den Tagbl.-Verlag.

2 leere oder teilw. möbl. Zimmer von besserem Herren bei Dame mögl. mit Auto. gel. u. d. Offerten unt. F. 181 an den Tagbl.-Verlag.

1 l. K. 3. gel. Off. m. Fr. u. H. 180 Tagbl.-Verlag. Welt. Dame sucht 1 leeres Zim. in best. Haus. Part. u. 1. St. Fr. 20-25. Off. u. H. 182 Tagbl.-Verlag.

2 l. Z. mögl. frontlos, v. best. allein. Dame gel. Näh. Luisenstr. Off. u. D. 189 an den Tagbl.-Verlag.

2-Zim.-Wohn.

mit Alleinfläche u. Zubeh. zum 1. 7. in nur ruh. aut. Hause. Preisofferten unt. F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

2-Zim.-Wohn. in ruh. Hause von alleinst. Dame zum 1. 8. gel. Wohnungsber. nord. Offerten unt. F. 181 an den Tagbl.-Verlag.

Konzerthängerin sucht mögl. Nähe Bismardring und Biederer Allee 2 leere große Zim. od. Mansarden, mögl. mit kleinem Küchenraum. Preisangeb. unt. F. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Pen. Beamt. (2 Berl.) sucht 2-3-Zim.-Wohnung. Schöne, Rüsselheim, Riddstr. 42.

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Zubeh. hinter oder sofort gel. Angeb. u. D. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Geräumige 3-4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Hall. 1. Off. von H. Ham. zu mieten gel. Off. u. H. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 4-Zim.-Wohnung, 1. od. 2. St. Bahnhof bis Rinaldenstr. m. Bad, Ball. u. Zubeh. v. alt. Eben. a. 1. Sept. od. 1. Okt. eventl. auch früher, in nur gut. Hause zu mieten gel. Heim. ungel. b. 100 Mk. Verm. u. H. 6. 180 Tagbl.-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung

Friedensmiete bis etwa 1200 RM. Stelle eventl. 7 Zimmer (1600 RM. 5-Zim.). Off. u. H. 181 an den Tagbl.-Verlag.

Ruh. alt. Ehepaar sucht 5-Zim.-Wohnung mit Zubeh. Abwechl. Etage, auch Einm. u. Bad. Ans. u. H. 178 an den Tagbl.-Verlag.

5-6-Zim.-Wohn. 3. od. 4. St. 2000 u. 1. 10. 30 gel. Off. u. H. 180 an den Tagbl.-Verlag.

6-7-Zim.-Wohnung od. Einfamilienhaus m. Gart. (mögl. Garage aber n. Sedina), in best. Lage, lude zu mieten. Angeb. mit Preisangeb. unter F. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Herr (Konkurrenz) sucht für 4. Juni bis 3. Juli 1 Zimmer im Kurviertel. Off. unter F. 180 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, mögl. Parterre, gesucht. Off. unt. F. 5. 5608 durch Rud. Wölfe, Frankfurt a. M.

Parterre-Wohnung gesucht

4 Zimmer m. Zubeh. Off. unter U. 6615 an Annoncennayer Frankfurmain.

Dauermieter sucht 3 schön möbl. Zim.

mit Küchenbenutz. u. in schöner Lage. Angeb. mit Preisangeb. unt. F. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Alterer Herr

besseren Standes, alleinstehend, ruhiges Einkomm., möchte bei ebensolch. Dame Zimmer nehmen mit voller Pension. Gewerbl. Vermieter ausgeschlossen. Wert legen auf gute Gesellschaft. Möbl. nach Wunsch. Off. u. T. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Für Wohn-Schlaf. u. ruh. Büro gr. aut möbl. Zim., nur sep. m. Part. gel. evtl. Teil. monatl. b. 45 Mk. u. 15. 8. v. Dauermit. 1. m. gel. evtl. sof. Ang. Postkarte 219 Wiesbaden 1.

Verläufe

Private-Verläufe Zigaretten-Geschäft in Kuranlage zu verkaufen. Wohnung eventl. dabei. Off. u. H. 175 Tagbl.-Verlag.

Multitalien- u. Inst.-Geschäft m. Einrichtung und Ware für 3200 Mk. zu verkaufen. Angeb. unter F. 177 an den Tagbl.-Verlag.

Starke Dienendbiter zu verkaufen Frankenstr. 17. D. 2. 1 Bronzestein m. Räden. Wand. mehrere Gluden mit Räden od. Geflügelarm Schreiber, Wiesbad. Sonnenberg, Pannagale 21. Klude, 17 Räden u. d. Hilaltr. Garten.

15 Kostgänger Kassehüter u. pl. Dolenitz. 4. an der Saalstr. Cutawas, fast neu. u. bl. u. weib. leidendes Frauentl. g. neu zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. No

Saffo-Anzug modern, ganz neu, sehr billig zu verk. Bismardring 1. 3 links. Anzüge, Gr. 178 u. 175 billig zu verk. Wörthstr. 19. 2 rechts.

1 Paar gelbe Herren-Salbhäute, Größe 43 1/2, fast neu, preisw. zu verk. Rheinstr. 70. 1. Fakt u. Lemmisch, Halle b. ab. Adelheidstr. 94. 3.

1 Diwandende, 2 molene Schladford, verid. Bild. Schladford u. Bringmasch. (neu). Einmachänder, 50 l. elektr. Beleuchtungs-körper zu verkaufen. Zu erfragen von 9 bis 6 Uhr Rheinlandstr. 19. 1 Tr.

Flügel für Privat u. Saal, tadellos erhalten, von Glas-mangel für 450 Mk. zu verkaufen. Guterh. Piano nehme in Zahlung oder Tausch. Off. unter F. 183 an den Tagbl.-Verlag.

Blüthner-Flügel wie neu, aus Privatbesitz bill. zu verk. Offerten u. F. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Solo-Cello 200, aut. Cello 80, wegen Aufz. zu verkaufen. Anzul. bis 1 Uhr nachm. Moritzstr. 30. 3.

Für Gastwirte Schranz-Schneidautomat m. 10-Z. Einw., sehr bill. zu verk. evtl. Teilzahl. Offerten unter F. 180 an den Tagbl.-Verlag.

Zufallsfache. Eleg. Seidestimmer, neu, umständelhalber sehr billig zu verkaufen Rüdeshelmer Str. 3. 2.

Poliertes Bett mit Patentrahmen u. v. Verbr. 15. Part.

Grundschuld von 10000 RM.

umständelhalber sof. für 9000 RM. 10% Z. auf 1 1/2 J. in Zinshaus zu verkauf. Offerten unter F. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Wiesbaden, Hochherrsch. Rentenhaus mit Garten, Fam.-Verh. w. zu verkaufen um 50% des Friedenswertes. Drei herrsch. Wohn. a 6 u. 7 Z. Miete 10 Mk. Neuz. Preis 95 000 Mk. Ans. 15 000 Mk. Born. Kur-lage. Durch Abzug der Belastung bald Wertsteig. Verm. verb. Gef. Off. u. S. 2839 durch Rudolf Wölfe, Stuttgart. F 91

Suche mod. Mietshaus

in guter Lage, wobei sich das Anlagekapital zeitweilig vermindert. Off. mit ausführl. Angab. unter F. 180 an den Tagbl.-Verlag.

SETZT DRUCKT BINDET

allea für Handel, Industrie und Gewerbe.

Kapitalist

seriöser, erfahrener Kaufmann, mit größerem Barkapital, wünscht solides Unternehmen zu kaufen oder sich zu beteiligen. Ernsthafte Angebote werden vertraulich behandelt. Offerten unter F. 183 an den Tagbl.-Verl.

Verläufe

Mod. Schlafzimmer wenig abtr. zur Hälfte des Preises zu verkaufen. Schermerweg 4.

Wb. Holz-Arbeitsm. m. Part. 14 Mk. zu verkauf. Biederichstr. 11. 1. G. Sofa für 8 Mk. zu vk. Schwalbacher Str. 33. 4.

Küche naturbel. preiswert zu verkaufen. Schreinerlei Beustein, Wendenstr. 34.

Nußbaum-Büffel, Feder-plumeau, Spiegel b. ab. Adelheidstr. 94. Part.

Ein Tür. weib. Kleider-schrank zu verk. Müller, Dohheimer Str. 26.

Geldschrank m. Volutaufsch. (1 m 15 hoch), massiv u. feuerfest, bill. zu vk. Kais. Friedrich-Ring 49. 3.

Wegen Auflösung des Haushalts sofort zu verk.: Tür. Eisschrank, Kleiderschrank, Gasherd, Ballon-möbel bis Küllter, Klub-fessel usw. Rüdeshelmer Str. 21, 1 links. Anzu-leben zwischen 4 u 7 Uhr. Telefon 22074.

Cisdrant Kleider- u. Lagerisdrant, Kommode, Dampematie bill. zu verk. Fabian, Bismardring 23. 3.

Mittelgroßer Eisdrant für 25 Mk. abzug. Bach, Deitricher Str. 10. 3.

1 kleiner Eisdrant, aut. erh. 50 Mk. 1 leeres. Voller (200 l.), m. Stüs. 1 Jahr abtr. 20 Mk. v. Lender, Weberg 58. 3. 2.

Leider Dipl. Schreibtbl. (eichen) für Baroswede, zu verk. Zimmermann, Kranienstr. 15.

Großer runder Tisch, einjel. (Kirschb.), groß. Ständer i. Zeit. Bucher usw. (Kusch.). 1 gr. Hand-schirmmangel, alles in gut. Zus., preiswert zu verk. Dohheimer Str. 10. 2.

Küchenschiff billig zu vk. Eitelstr. 16. 3. 3. r. Schneidtbl. 5 zu verk. Rheinstr. 13. Rth. 1.

4 eich. Stühle, 1 St. u. 1 eich. a 6 Mk., auch ges. 11. mod. Flurwand u. Tausch. Schneidtbl. 7. 3. r.

Verandamöbel

Bilder, Nippelachen elektr. Lampen, Kronleuchter, Garderobenschrank, Spies-tische, Stühle, Gabelns, große und kleine Koffer, Treppenläufer, 100 Ein-machläser, 4 Einmach-löper, antiker Schrank, Uhr und anderes zu verk. Kerkel 45. H.

Nähmaschine zu verkaufen Adelheidstr. 105. D. 3. Part. Eine sehr gut erhaltene Nähmaschine billig zu vk. Steingasse 16. Part.

Immobilien-Kaufgejudje

1-3 Familien-Haus in Wiesbaden zu kaufen gesucht. Offert. mit allen Angab. (auch Größe der Räume) an Fitting, Deis Schl., Bahnhofstr. 8. 2. r.

Suche mod. Mietshaus

in guter Lage, wobei sich das Anlagekapital zeitweilig vermindert. Off. mit ausführl. Angab. unter F. 180 an den Tagbl.-Verlag.

Die L. Schellenberg'sche Hochdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

SETZT DRUCKT BINDET

allea für Handel, Industrie und Gewerbe.

Radio, 3 Röhren

Kettanode, Rektifiz., zu verk. Kloppstr. 26. 1. r. Kl. Opel-2-Sitzer

7/34 Opel-Luxus-Limousine

sirka 8000 Kilometer gefahren, in einwandfreiem Zustand, fahrbereit, jedoch unverteuert, für 2500 Mk. zu verkaufen. Biederich Str. 62. (K. 23455).

Auto-Verkäufe.

10/50 PS Mercedes-Benz, Innensteuerlimousine, 4-Sitz., Luxusausführung

8/38 PS Mercedes-Benz, offen, 4-Sitzig

6/30 PS Wanderer, Sport-Zweisitzer

6/25 PS Adler, Sport-Zweisitzer

16/45 PS Mercedes-Benz, Sechssitzer, offen

14/60 PS Mercedes-Benz, Pullman-Limousine, neuwertig

1-1/2 t Brennabor-Original-Lieferwagen. Die Fahrzeuge sind alle in tadellosem fahrbereitem Zustand. Weltweiteste Zahlungsvereicherung.

Schäufele & Co., Telefon 23885.

AUTO

3-Sitzer Opel, 4/14, fahrbereit, in gutem sehr kompl. Zustand (6fach bereift, Federgarnaschen, Benzinzuhr usw.), aus Privathand, 400 Mk. bar. Anfragen unter A. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten

Gold, Silber, Zahngebisse, Prismenal., Feldit., Photo-apparate, Herren-Kleider taugt zu höchsten Preisen

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Feinische, Möbel, Deckbetten lauft D. Sinner, Tel. 24878

Rein monatlanges Warten sofort Geld

bekommen Sie und zahlen die höchsten Preise für sämtl. getragenen Herren-Garderoben sowie Schuhe, Wäsche, Koffer, Photo-apparate, Prismenalt., Flaubischeine.

Mesdy

15 Wagenmarktstraße 15, Telefon 28215 od. Voitt.

Schlafzimmer

birte ladiert, 180 cm gr Schrank, nur 480 Mk. Maurer, Dohheimer Str. 49.

Schlafzimmer

in Eiche u. Birke, Qualität, Arbeit, laufen Sie billig und gut bei Anton Maurer, Dohheimer Str. 49.

Spiegelschrank

nubb.-pol., Tür.ia, Bettst., Klortoilette bill. zu verk. Rosenfranz, Bücherplatz 3

Tausende Mütter

kaufen nur den weltberühmten

Phönix-Kinderwagen

u.-Klappweg, von Mk. 16.- an. Allerbestes Fabrikat! Allerbilligste Preise!

Betten-Stern

Wiesbaden Mauergasse 8. Alleinverkauf der Phönix-Werke.

Günst. Pfingstkauf

Schw. i. Mantel, eich. faum getr. umständelhalber für 65 Mark zu verk. Louise, Gartenstraße 18. 1.

Kaufgejudje

Süner weißer Königs-Budel gelucht. Off. unt. E. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten

Gold, Silber, Zahngebisse, Prismenal., Feldit., Photo-apparate, Herren-Kleider taugt zu höchsten Preisen

L. Schiffer

Rixdngasse 50, 2 gegenüb. Rth. Blumenthal Tel. hon 24394.

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Feinische, Möbel, Deckbetten lauft D. Sinner, Tel. 24878

Rein monatlanges Warten sofort Geld

bekommen Sie und zahlen die höchsten Preise für sämtl. getragenen Herren-Garderoben sowie Schuhe, Wäsche, Koffer, Photo-apparate, Prismenalt., Flaubischeine.

Mesdy

15 Wagenmarktstraße 15, Telefon 28215 od. Voitt.

Entzückende Neuheiten in Modewaren



- Garnitur: Ripskragen mit Manschetten, Kunstseide **50 Pf.**
- Ripskragen, Kunstseide ausgebög **75 Pf.**
- Garnitur: Pikeekragen mit Manschetten, ausgebög **1.75**
- Schalkkragen, Crêpe de Chine oder Georgette, bestickt o. mit Spitze **1.75**
- Kleiderpasse, Kunstseide mit Schlingenbördchen **1.75**
- Kleiderpasse aus Crêpe de Chine, mit Spachtelspitze **2.75**
- Garnitur: Schalkkragen m. Manschetten, Crêpe de Chine, m. Spachtel **2.90**
- Kinder-Garnitur: Pikeekragen mit Manschetten **65 Pf.**

finden Sie sehr preiswert bei **Blumenthal**

Bowlen-Wein

1/1 Flasche 70 Pf. ohne Glas.

Weine vom Faß

Liter 70 Pf., 90 Pf., 1.10 Mk., 1.30 Mk. ohne Glas. **5% Rabatt.**

Drogerien:

Jünke Tauber Alexi
 Kais.-Friedr.-Ring 30 Adelheidstraße 34 Michelsberg 9
 Tel. 26520 Tel. 22121 Tel. 27652

Heiraten

Zw. einer bald Heirat habe ich einen bell. Herrn kennen zu lernen. Witwer mit 2 nicht ausgebl. Bin 39 J. alt. aus aut. Fam. mit Verm. Off. mit Bild u. K. 181 an Taabl.-Berl. **Wingstmann**, Bin 26 J. alt. ev. u. möchte auf d. Wege, da es m. an Herr. Bekanntschaft fehlt, e. nett. jungen Mann kennen lernen zw. Heirat. Off. u. N. 180 an Taabl.-Berl. **2 in. Damen** such. d. Bekanntschaft 2 bell. Herren zw. Heirat. **Richtanon**, Bild. off. u. N. 180 Taabl.-B.

Verchiedenes

Hoher Verdienst

Richte überall ohne Kapital ebrl. Leuten, die Privatf. begehren. Lager in anab. Haushaltsart. ein. **Frankfurt a. Main**, **Schleslach 293** F125
 Welcher Kunst u. Menschenfreund würde mit bescheid. Mitt. allein 291. Dame & Weiterführ. ihrer musik. Studien zu berufl. Zwecken verhehlen? Off. u. N. 178 an Taabl.-Berl.

Herr oder Dame

zu 2 Schülern (Gonntal.) für nachmittags zur Beaufsichtigung der Schularbeiten u. 3 Spazieren gehen gesucht. Gef. Angebote unter N. 183 an den Taabl.-Berl.

Für Gelangsbegleitung geist. Pianistin für zweimal wöchentl. 1/2 Stunde gesucht. Vergüt. monatl. 8 Mk. Off. unt. N. 178 an den Taabl.-Berl.

Tennispartner (in)
 v. Herrn, am liebsten 1. morgens gel. Gef. Angebot unter N. 180 an Taabl.-B.

Reise

Partner(in) sucht Dame aus bester Familie, 40 J. für Mitte Juni nach den Dolomiten bei geernteter Kasse. Off. unter N. 179 an den Taabl.-Berl.

Konzertliednerin sucht Einstufig oder Klavier preiswert zu mieten. Preisangabe unt. N. 615 an Taabl.-Berl.

Electr. Standbanger leihweise, d. Tag 2 1/2 Mk. **H. Rinte**, **Reroltr. 39**, **Tel. 28168**.

Umtausch

10/40 Drel-Pimouline aus Lieferw. od. 11. Personenwagen. Off. unt. N. 179 an den Taabl.-Berl.
 Wissenl. Handl. von Nitro- und Graphologie. C. Kremer, **Reroltr. 17**. Anerkannter **Rechtarbeit**. Nur bis 6. Juni!

Elektro-magnetische Spezialbehandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krampfkrämpfe auf nervöser Grundlage. **Magnetische Heilmassage**, Wärme, Durchstrahlung. **Volle Wirksamkeit ohne Entlebung**. Erfahrene Befähigung durch d. technischen Leiter jederzeit unerbittlich. Seit über 20 Jahren nachweisl. hervorragende **Heilerfolge**.

Salus-Institut
 Luisenstraße 4. Gart. Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr. **Telephon 27203**.

Dr. Mahr erkrankt.

Vertretung:
Herr Prof. Köhler
 Thelemannstraße.

Manufaktur

zu haben im Taabl.-Berl. **Schalterhalle rechts**.

TEPPICHE

deutsche Qual. Heft. ohne Anzahlung in 12 Monatsraten
Teppichhaus Orient
 Frankfurt a. M., Zell 23
 Erbitten Sie unverbindl. Vertreterbes.

Stauend billiges Möbel-Angebot!

Schlafzimmer (prachtvolle Modelle)
 Eiche, Birke pol., Sapeli-Mahagoni-Garderobenschrank (180 cm groß) mit Innenspiegel, mit Friseur- oder Waschtisoleite, komplett:
Mark 480.-, 650.- 895.-

Speisezimmer (sehr apart)
 Eiche mit Nußbaum, mit rundem Vitrinen-Aufsatz, gr. Kredenz, Standuhr (Rundkopf), Auszugstisch und echte Rindlederstühle, komplett, zusammen nur **Mk. 570.-**

Prachtv. Herrenzimmer
 180 cm, Nußbaum poliert, komplett, 6teilig . . . nur **Mk. 590.-**

● **Süddeutsche Qualitätsware.** ●
Möbel-Wetta, **Adelheidstr. 21, 1. Stk.**, **Telephon 28745**.

Erstklassige, rein wissenschaftliche

Astrologie u. Chiromantie

Rat u. Auskunft in allen Lebenslagen, streng gewissenhaft und zuverlässig.

Sprechstunden täglich (außer Sonntags) von 10-13 und von 15-20 Uhr.
Frau Hirtes
 Michelsberg 1, 2 St.

Lumpen Flaschen Papier

kauf zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, **Eltwiler Straße 16**, **Hinterh. B.**, **Tel. 21495**.
 und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine Angebote zu achten. — Postkarte genügt.
Alt-Eisen. Metalle.

Verpachtungen

Uder

District „Obertiefental“, ca. 40 Hektar groß, sofort zu verpachten. Angebote u. N. 183 an Taabl.-Berl.

Unterricht

Eritische Klavierlehre mit taatl. Genedigtungs-nimmt noch einige Schüler außer dem Hause an. Off. u. N. 200 an Taabl.-Bl.

Kleinkinder-Gymnastik Körperschulung unter Aufsicht von **Sprechst. 10-11 Uhr** **Herbert Meyer** **Akadem. Turn- und Sportlehrer** **Rheinstraße 96, 1**

Verloren * Gefunden

Kleiner Stenogramm (Hila) am Himmelfahrtstag Unter d. Eich. **Reroltr. 17**, **Tausstr. verloren**. Geg. Belohn. abzugeben **Querstraße 2, 2. Et. Holz**.

Verloren goldenes Stettenarmband abzugeben gegen Belohn. v. **Ritter, Kuhbaumstr. 12**

Eine **Altkontak** abhand. gekommen im Zuge von Erbenheim nach Wiesbad. **Hinder Belohn. Abgabe**. **Wagner, Bahnhofsstr. 26**.

Photosapparat (Matador) 6x9 Filmvord. in Omnibuslinie 1 von **Hieblich** **Rheinufer bis Endstation** **Reroltr. Sonntag** **abend 10 Uhr** **liegen gelassen**. Abzugeben gegen Belohn. **Reroltr. 46, 1. Dieke**.

Schws. Damen-Hut verloren, innen **Ya Bendori-Bernhard** **Find. bitte anrufen tel. 23159**.
 Eine **grau-rotl. Kasse**, auf d. Namen **Patte** **hörend**, entlaufen bei **A. Kolb**, **Sellmündstr. 48, 1**.

Geldfähl. Empfehlungen

Umzüge in der Stadt sowie von und nach allen Plätzen mittels **Möbelwagen** od. **Auto** **schleunig** **bei billiger** **Berechn.** **Wolff Houbach**, **Klarenthaler Straße 9**, **Tel. 22656**.

Auto-Fahrten

Km. 25 1/2 Stunde 3 Rm. **Autoruf 21127**, **Kirchg. 50** **Tag und Nachtdienst**.

Fel. empl. f. d. i. Neben u. Hilden, **Tag 1.50**, auch **außer dem Hause**. Off. u. N. 182 an den Taabl.-Bl.

Kinderwagen-Verbede **Reparaturen**, **Waldstr. 17**, **Hof. kein Laden**.

Gelbst-Hilfe.

Geschulter Meister u. Linder **arbeitet** **schon** **männlich** **weit** **unter Preis** **da arbeitslos**. **Auch die kleinste Arb.** **wird** **sauber** **ausgeführt**. **Offerten** **unt. N. 181** **an den Taabl.-Verlag** **erbeten**.

Kleider-Bleiche- und Bügel-Beräthe **Vorkstraße 22 (Laden)** **Telephon 26791**.
Wassa, **Mantel**, **Kostüm** **bügeln 2 Mk.**, **Hose** **bügeln 80 Pf.** **Alle Schneiderarb.** **aus** **Neuanf.** **werden** **schon** **preis** **ausgeführt**. **H. Geil**, **Schneider**.

Haben Sie Stoff für **Umzüge**, **geben** **Sie** **zu** **J. Eggemann**, **Schneider**, **Waldstr. 5**, **Fahlonpreis 45 Mk.**

Zu Pfingsten **spanne** **u. bügle** **ich** **jede** **Art** **Gardinen** **schnell** **und** **billig**. — **Wirb** **abgeholt**. **Wäscherei u. Glanzplätt.** **„Frisch auf!“** **Vorkstraße 4, Laden**.

Frisseje

nimmt **Kunden** **für** **in** **u.** **außer** **dem** **Hause** **u.** **mäs.** **Brechen** **an** **Vorkstraße** **29, 1. Et.** **Maier**.

Körperpflege

individuelle **Behandlung**. **Rheinstraße 17, 1.**

Manifure

wissenschaftliches **Schönheits-Institut**, **Waldstr. 60, 1. T. 22728**

+ Massage-Institut +

f. alle **Massagen**, **Herztl.** **sonntags** **geöffnet**. **Anne v. d. Veit**, **Kirchstraße 23, 1. Et.**

+ Massage-Institut +

Bestrahlung. **Serma** **Kassle**, **ärztl.** **geprüft**, **Tausstr. 65, Part.**

+ Neu eröffnet!

Vornehmster Salon **für** **alle** **moderne** **Massagen** **Elizabeth Langner** **ärztl. geprüft** **Bahnhofstr. 21** **Ecke Rheinstraße**

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 7**

Für die Reisezeit

Reise-Kreditbriefe für alle Plätze in Deutschland und alle größeren Plätze des Auslandes

Fremde Geldsorten, sowie Traveller-Checks

Offene und geschlossene Depots in feuer- und diebes-sicheren Gewölben

Stahlkammer mit Schrankfächer in verschiedenen Größen von RM. 4.- Jahresmiete an

Besorgung von Bankgeschäften jeder Art

Die Steuern im Juni.

Steuerpflichtige, denen im neuen Einkommensteuerbescheid eine Nachzahlung auferlegt ist, müssen diese Nachzahlung innerhalb eines Monats nach der Zustellung des Bescheides leisten, auch wenn der Steuerpflichtige gegen den Steuerbescheid Einspruch eingelegt hat.

Im neuen Steuerbescheid sind auch gleich die Vorauszahlungen für 1930 festgesetzt. Sind bisher höhere Vorauszahlungen für 1930 geleistet als sie sich nach dem neuen Steuerbescheid ergeben, dann darf der Steuerpflichtige nicht ohne weiteres die Differenz zur Berechnung bringen, da die nunmehr festgesetzte Vorauszahlung keine rückwirkende Kraft hat.

Die Verordnung über den Verlustvortrag hat in ihrer Auswirkung zu wirtschaftlichen Härten geführt, weil der Abzug des Verlustes nur insoweit zulässig sein sollte, als entweder der Gewinn des Jahres 1929 tatsächlich zur Deckung von buchmäßig ausgewiesenen Verlusten des Jahres 1928 verwendet oder die Verlustdeckung durch Zuführung neuen Kapitals erfolgt ist.

treibenden sollte durch Erweiterung des § 56 des Einkommensteuergesetzes geholfen werden, wenn sie im vorangehenden Steuerabschnitt kein Einkommen bezogen und den Lebensunterhalt im wesentlichen aus ihrem Vermögen, insbesondere aus Ersparnissen deckten.

Einkommen- und Umsatzsteuer sind im Juni nicht zu zahlen. Die Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 31. Mai 1930 ist am 5. Juni, für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1930 am 20. Juni zu entrichten.

dazu gesagt, daß diese Tiere in Deutschland fast überall; so auch am Rheine vorkommen. Wenn in Deutschland heute Schildkröten gefangen werden, so ist dieses Auffinden immer von großer Wichtigkeit für die Wissenschaft, und der etwaige Fänger in Erbenheim möge das Tier dem nächsten Museum, am besten dem Naturhistorischen Museum Wiesbaden, unter genauer Angabe von Datum und Fangort überweisen.

„Oberstes Ge... gründ... mit...“



Fritz Habner, Inhaber der v... genen Schloß-Saleu in Dresden.



die... Hül... ..V... 18... liste... jede... mit...

Konditorei und Café Bartholomae Wiesbaden, Rheinstraße

Wegen Renovierung geschlossen

Wiedereröffnung am Sonnabend.

den 7. Juni 1930

Neuer Inhaber: ALFRED LEONHARDT Konditormeister

Die Mitglieder der Vereine der Wiesbadener Rechtsanwälte, Aerzte und Zahn-Aerzte sind laut den Beschlüssen ihrer Berufsorganisationen verpflichtet, zur Deckung der Gewerbesteuer einen Zuschlag von 7 1/2 % zu den Beträgen der Kostenrechnung zu erheben.

Wiesbadener Anwaltverein F603 Verein der Aerzte Wiesbadens Zahnärztlicher Bezirksverein Hessen-Nassau.

Fleischwurst in bester Qualität täglich frisch

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel Schulgasse 7 Bismarckring 11 Serobenstr. 21 Webergasse 33

Möbel-Koch 6 Wellritzstraße 6 Durchgehend geöffnet.



Ein unvergleichl. wertvoll. Getränk f. jedermann, ein Gesundbrunnen f. Kranke und Schwache, das natürlichste Mittel zur Blutaufreinigung u. Verdauungsregelung, eine Wohltat für Kinder und Sportler ist

Mörstel's Apfelmost

alkoholfreier Saft edelster Kelteräpfel. Im Preise bedeutend billig, als seither. Fl. ca. 3/4 Liter Inh. 80 Pf. 45 Pf. Von 5 Fl. an billiger. Flaschent. od. 10 Pf. Pfand P. Mörstel, Röderstr. 29. - Tel. 25319. F131

Hautpflege ist Poren Seife

der Hautpflege seit Kleopatra. Palmolive... natürlichen Palm- und... die zarteste Haut... dem Teint seine



Elmire Kulus DRESDEN, Seestraße 4

Fliegen des Todes

Die widerlichen Insekten nisten und brüten auf Unrat- und Dunghaufen und übertragen gefährliche Krankheitserreger aller Art auf die Nahrungsmittel. Töte die Fliegen, sonst töten sie Dich! Zerstäube Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller



Zweites Mitteldeutsches Sängerkfest in Kassel.

(Der Festzug der 50000.)

— Kassel, 1. Juni. Samstagabend fand im Festzelt auf dem Friedrichsplatz der offizielle Begrüßungsabend des Gauess Kurhessen-Kassel des Mitteldeutschen Sängerbundes statt. Der Bundesvorsitzende Gschell begrüßte die Erschienenen, vor allem die Vertreter der Sängerbünde, sowie die von anderen in- und ausländischen Sängerbünden entsandten Abgeordneten. Besonders herzlich hieß er die deutschen Sängerk aus Chile willkommen. Im Namen des Kultusministers und des Oberpräsidenten Haas überbrachte Vizepräsident Walchard die besten Wünsche für den Verlauf der so glänzend ausgearbeiteten Festlichkeiten. Nach der Weihe des prächtigen Banners ergriff der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Geh. Rat Dr. Hammerichmidt (München), das Wort. Seine Mitteilung, daß Kapellmeister Dr. Robert Laugs zum Vorsitzenden des Musikschulwesens des Deutschen Sängerbundes ernannt worden sei, löste großen Beifall aus.

Der Sonntag bildete mit der gewaltigen Anteilnahme der Kasseler Bevölkerung und dem großen Zusatz von auswärtigen Höhepunkt des Festes. Festgottesdienste in den Hauptkirchen der Stadt waren der Auftakt. Im Festsaal der Festhalle fand unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Pauli das große Chororchesterkonzert statt, an dem auch Fritz Windgassen als Solist mitwirkte. Der Festzug selbst erlitt durch starken Regen eine fast halbstündige Unterbrechung, da sich die leichtgekleideten jungen Mädchen vor dem Regen in Sicherheit bringen mußten. Doch bald lächelte die Sonne wieder, und der Zug konnte seinen Weg fortsetzen. Voran ritten vier Fanfarenbläser, denen vier Fahnenwägen folgten, ein hübsches Bild, Vereine über Vereine, dazwischen unsäglich hübsche Kapellen, Trachtengruppen und Festwagen boten ein lustiges, wunderbares Bild. Vor dem Rathaus entbot der Gesangchor der Kasseler Jäger zu wiederholten Malen seinen Sangesbrüdern den Sängerk. Begeisterung erregte der Wiener Wagen. Vorüber zogen die Sängerk aus den verschiedensten Gauen der näheren und weiteren Umgegend. Die Herfelder, deren Wagen ebenfalls besondere Freude erweckte, stiegen vor dem Rathaus ihren bekannten Schlachtruf aus. Ein großer Beifallsturm brach los, als sich die wunderbaren Trachtengruppen aus Oberhessen und ein richtiger Schwärmer Hochzeitszug näherten. Auch der Gartenwehewagen der Messung erregte berechtigtes Aufsehen. Jubelnd wurden die Goldklumpen aus dem Goldland Waldeck begrüßt. Hübsch war auch der Gedanke, zu sehen berühmten Komponisten in einem Festwagen „lebend“ zu sehen. Die Sangesbrüder der Reichspost waren vertreten mit einer Postkutsche aus der guten alten Zeit und einem modernen Reiseomnibus — Vergangenheit und Zukunft.

Beinahe zwei Stunden dauerte es, bis der lange Zug, bei dem die Wägen mit gezogenem Säbel nicht verpassen werden dürfen, vorübergezogen war, worauf sich die Menschenmassen nach allen Richtungen in Bewegung setzten. Ein großer Teil strömte nach dem Festplatz. Dahen am Spick, Bühnen und andere schöne Sachen und ungezählte Liter Bier gingen nach der Anstrengung sehr bald den Wes, der ihnen bestimmt war und es entwickelte sich das Treiben, das nun einmal zu einem Sängerkfest gehört.

Im dem großen Festzelt ging zunächst das Festkonzert des Mitteldeutschen Sängerbundes mit dem Chor der 10000 vor sich, woran sich das Konzert der Einzelgänger anschloß.

— Bad Kreuznach, 2. Juni. Ein sechsjähriger Junge aus Spabrücke wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, weil er mit einem Hammer auf sie beim Spiel gefundene Sprengkapsel schlug und sie damit zur Explosion brachte. Das Geschloß, das offenbar während des deutschen Rückzuges 1918 weggeworfen wurde, zerfiel dem unglücklichen Kinde die Brust und riß ihm vier Rippen ab.

Aus unserer Leserkreise.

(Nichtverwendete Anzeigen werden wieder zurückerstattet, nach Aufbewahrung)

Willkommen in Wiesbaden!

Die Weltstadt Wiesbaden, Wiesbaden die Bäderstadt, die Fremdstadt mit internationalem Publikum, Wiesbaden, die Stadt der Tagungen, Wiesbaden gibt sich die erdenklichste Mühe, den Zutritt des erholungsbedürftigen Publikums, der im Vergehen begriffen war, wieder neu zu beleben und auf sich zu lenken. Leider ist der erste Eindruck — und der erste Eindruck sollte doch immer der beste sein! — den der Fremde in Wiesbaden empfangt, wenn er zum Bahnhofportal heraustritt, nicht der günstigste. Eine dreieckige Verkehrsinsel mit einigen Ruhebänken, deren Benutzer (meist Straßenbahnbeamte oder Dienstleute) dem Gaste den Rücken zuwenden, daneben ein paar häßliche Plakatschilder, links und rechts ein ungelächertes Gesicht, welches sich dem Fremden darbietet. Es soll nicht verkannt werden, daß sich die hiesige Gartenbauverwaltung alle Mühe gegeben hat, das Spektakulations-Bauterrain durch hochstämmige Bäume zu verdecken und bevor einen reizenden Grünplatz angelegt hat. Leider aber kann dieser schön gepflegte Platz garnicht zur Geltung kommen. Zunächst wird er dem Blick meist entzogen durch die Reihe der Straßen-Omnibusse, die hinter der Verkehrsinsel halten, und dann ist es wirklich heute lebensgefährlich, vom Bahnhofportal zum Grünplatz hinüberzuschreiten. Man ist durch den regen Verkehr gezwungen, links oder rechts abzuschwenken und der Grünplatz bleibt unbeachtet und unbemerkt.

Durch alle diese Eindrücke muß sich der Wiesbaden besuchende Gast zweifellos keineswegs freundlich begrüßt fühlen. Er ist enttäuscht über das Wiesbaden, wie es sich ihm beim Verlassen des Bahnhofes darbietet. Und wie leicht ließe sich dieser üble, erste Eindruck verwischen, wenn die Kur- und Fremdenstädte Wiesbaden sich dazu verließen könnten, ihrem Gaste ein „Herzlich willkommen in Wiesbaden!“ oder auch nur ein schlichtes „Willkommen in Wiesbaden!“ zuzurufen. Wohl hat der Verkehrsverein hinter dem Grünplatz ein großes Plakat angebracht, auf dem zurzeit hier stattfindende Tagungen angezeigt werden. Oft aber prangt dies Plakat grau in grau und die flatternden Fahnenmasten gähnen unbefüllt ins Leere. Wie angenehm und herzlich würde sich jeder Fremde begrüßt fühlen, wenn über diesem Plakat in leuchtender, etwa rotflammender Schrift zu lesen stünde: „Willkommen in Wiesbaden!“ Das wäre ein freundlicher, ein herzlicher Gruß, der nicht nur durchaus empfehlenswert ist, sondern den Wiesbadener seinem Gaste zweifellos schuldig ist, wenn es sich sonst des modernen „Dienstes am Kunden“ befleißigen will. Ohne diesen Zweifel wird sich jeder Fremde sehr angenehm berührt fühlen, wenn ihm dieser Willkommensgruß in geschmackvoller Form entboten wird, ehe er seine Kurkarte bezahlet hat, und auch der angeplagte Steuerzahler wird gern diesen Willkommensgruß auf sich beziehen, ehe er den städtischen Omnibus besteigt, um sich „vor Gebrauch“ tüchtig schütteln zu lassen. Die Kosten, die die Ausführung meines Vorschlages verursachen würden, fallen gar nicht ins Gewicht gegenüber dem moralischen Plus, welches die Stadt Wiesbaden durch ihre Höflichkeit sicher ernten würde.

Beim Wiesbadener Verkehrsverein hat Schreiber dieses unbegrifflicherweise kein Verständnis für seinen obigen Vorschlag gefunden. Man hätte auch schon daran gedacht, hieß es, aber das erwähnte Plakat sei „getäfelte“ und habe enorme Kosten verursacht, so lautete die Ausrede. Es blieb dabei bis heute, daß man seitens des Verkehrsvereins und seitens der Stadt keinen Willkommensgruß übrig hat für den Gast, dessen Besuch man doch aus geschäftlichen Gründen so sehr herbeiwünscht. Ist das nicht sehr kurzsichtig, um nicht zu sagen unhöflich?

Die ablehnende Haltung des Verkehrsvereins veranlaßt mich, vor die Öffentlichkeit zu treten, und ich bedauere dabei nur, daß es notwendig ist, die Gemüter wach zu rütteln mit einem Vorschlage, dessen sofortige Umsetzung in die tausendfältig Früchte bringende Tat eigentlich zur größten Selbstverständlichkeit gehören sollte. Den „Dienst am Kunden“ übt heute mit bestem Erfolge jeder Kaufmann, und auch die Stadt Wiesbaden sollte nach dieser Richtung hin soviel „Kaufmann“ sein und ihrem Gaste den herzlichsten, ehrlich gemeinten Willkommensgruß nicht länger versagen, zumal am Bahnhofspalast die Blumen, die den Gruß eigentlich duftend sprechen sollten, nicht zu Wort, nicht zu Auge und nicht zu Geruch kommen, da der Verdunst und das Getöse der Omnibusse, die sonst die Verkehrstechnische Fortschritt nicht verachtet werden sollen, diese sarte Sprache verdecken und übertönen. Also, liebe Stadt Wiesbaden, willst Du echten „Dienst am Kunden“ üben, dann entbiete ihnen, wie vorgeschlagen, schlicht, echt und deutlich Dein Willkommen!

Wasserstand des Rheins

am 3. Juni 1930

| | | | | | |
|---------|-------|--------|-------|--------|---------|
| Speich: | Regel | 2.37 m | gegen | 2.43 m | gestern |
| Maing: | „ | 1.67 | „ | 1.72 | „ |
| Caub: | „ | 2.98 | „ | 3.03 | „ |
| Rhein: | „ | 3.05 | „ | 3.14 | „ |

Spiegel-Dose
RM 1.-



№4711. Flach-Compact

Unter zarter Puderschicht
eine makellose Haut.

Puder ist mehr als ein Schönheitsmittel — er soll auch die empfindliche Haut vor schädlichen Einflüssen schützen. Bei der Qualität der beiden 4711 Compact-Puder ist diese Doppelwirkung stets gesichert. 4711 Flach-Compact und 4711 Tosca-Compact sind jeder Haut zuträglich, decken gleichmäßig und zeichnen sich durch große Feinheit der 12 pastellartigen Tönungen aus. Ihre verschönernde und schützende Wirkung wird durch Verwendung von 4711 Tosca-Creme mit dem vornehm-eigenartigen 4711 Tosca-Duft oder Matt-Creme, dem edlen 4711-Erzeugnis, als Puderunterlage wesentlich erhöht.



Blau-Gold-Dose RM 2.25
Ersatzfüllung RM 1.25

№4711. Tosca-Compact

NEROBERG Täglich nachmittags und abends Konzert

J. Krishnamurti

spricht v. 20. Juli bis 7. Aug. im Zeitlager in Ommen, Holland. Näheres im Märzheft: „Der Stern“ der authentischen Zeitschrift für Krishnamurtis Reden und Schriften Probehefte u. Ausk. d. den Stern-Verlag Neubabelsberg.

VERGNUGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19. Telefon 28901.
Heute und folgende Tage:
Die Sensation Wiesbadens!
Sonder-Gastspiel des weltberühmten
Raimonda-Balletts
sowie **Apada u. Mirmillo**
das fabelhafte Tanzpaar vom Empire-Theater, London, und **Sonie Hopkins**. Die famose Kreolin der Haller-Revue. Im Varieté-Teil bewundert man den dickst. Komiker der Welt: **SPECKY** sowie 4 weitere Attraktionen.
Einlaß 7¼ Uhr Anfang 8¼ Uhr
Trotz enormer Spes. nur kl. Sommerpreise von Mk. 1.15 bis 3.45 einschl. Steuer.

Café Odeon

Markstraße 26.
Täglich Tanz Kapelle temperamentvoll klassig. Im Ausschank **28er Neudorfer „Maur“**, Fl.-Weine ab Mk. 2.50. Alles naturrein.

Licht-Luft-Sonne
und amüsante Unterhaltung
steigern Ihre Lebensfreude und Ihre Erholung im Freien durch das unubertreffene Koffer-Instrument
ELECTROLA
mit den neuesten Schlagern der Operetten- und Tonfilm-Erfolge
Vorspiel unverbindlich
Franz Schellenberg
33 Kirchgasse 33
Tel. 26444.

Mittwoch Waffeltag

Frische Erdbeer-Torten
Erdbeeren mit Schlagrahm

Café Bossong

Kirchgasse am Eck.

Für 60 Pf. täglich

erhalten Sie eine kompl. Radioanlage (Netzanschluß) mit garantiertem

Europa-Lautsprecher-Empfang

Gef. Offert. u. 7856 a. Als. Haasenstern & Vogler, Wiesbaden, Langgasse 20.

Café Berliner Hof

Mittwoch, 4. Juni

Operetten-Abend

anschließend vornehmer Gesellschaftsanz

Pagani spielt

Kurhaus Wiesbaden

Mittwoch, den 4. Juni 1930, 20 Uhr im Kurgarten (bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):
Einmaliges Tanzgastspiel

Iril Gadescow Irma Pumanowa

Orchester: Städtisches Kurorchester
Leitung: Konzertmeister Otto Niesch F450

Aus dem Programm:
Walzer — Wiegenlied — Aegyptischer Tanz — Russische Volkswaise — Indisches Lied — Japanische Skizze — Capriccio — Spanischer Tanz — Kaukasische Melodie — Polka — Tanja und Wanja.
Eintrittspreise: 1.80, 2.30, 3.30, 4.30 (einschl. Wiesb. Nothilfe).

Ufa-Palast Wilhelmstraße 36

MAX SCHMELING



OLGA TSCHECHOVA / RENATE MÜLLER
REGIE: REINHOLD SCHUNZEL
Sie sehen und hören den deutschen Anwärter auf die Weltmeisterschaft!

Beginn 4. 6.15 8.30 Uhr

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatts

für den Sommer 1930

in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung ist erschienen

Preis 30 Pfennig

Matutur

zu haben im Taobl.-Verl. Schalterhalle rechts.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 4. Juni.

Frankfurt (Welle 600), 11.45 Uhr Vortragsabend. — Würzburg, 7.15 Uhr Konzert der Kapelle des Festspielhauses. — Wiesbaden, 11.45 Uhr Werbefangerei. — 12.30 Uhr Konzert. — 12.35 Uhr Konzert. — 13.15 Uhr Schallplattenkonzert. — 14.15 Uhr Konzert. — 15.15 Uhr Musikstunden. — 18.15 Uhr Konzert des Deutschen Sinfonieorchesters. — 17.45 Uhr

Schallplattenkonzert. — 18.00 Uhr Vortragsabend. — 18.30 Uhr Festangabe und Bekanntgabe sportl. Programmanforderungen. — 19.00 Uhr Sonntag. — Die Jagd der Naturpoller. — 19.30 Uhr Ausklang. — Zwei Burlesken aus dem Schauspiel von A. v. Sternau. — 20.15 Uhr Ausklang. — Musikalische Abendfeier. — 21.30 Uhr Aus dem Festungs- und Soldatenleben. — 22.15 Uhr Konzert des Bremer Streichquartetts. — 23.15 Uhr Nachtrakt. — 23.45 Uhr

Stuttgart (Welle 600), 8.15 Uhr Vortragsabend. — 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. — 12.30 Uhr Konzert. — 13.15 Uhr Nachtrakt. — 13.45 Uhr Schallplattenkonzert. — 14.15 Uhr Konzert. — 15.15 Uhr Musikstunden. — 18.15 Uhr Konzert des Deutschen Sinfonieorchesters. — 17.45 Uhr

Neu eingetroffen!

Durch einfaches waschen mit **Orient-Henna-Schampoo** erzielen Sie jede gewünschte Haarfarbe, in 20 Farben vollständig, von goldblond bis tief schwarz.

Paket 80 Pfennige
Parfümerie „Etak“
II KIRCHGASSE II

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
Mittwoch, den 4. Juni 1930.
Bei aufgehobenen Stammkarten:

Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meier-Forker.
Karl Heinrich, Erbprinze von Sachsen-Karlsruhe
Paul Breillof
Staatsminister von Daul, Eszellens
G. Schwab
Holmarshall Freiherr v. Ballarge
G. Koldus
Kammerherr Baron v. Meying
Gustav Albert
Kammerherr Baron v. Breitenbach
Paul Wegner
Dr. phil. Jüttner
Guido Lehmann
Luis, Kammerdiener
Bernh. Herrmann
Detlev, Graf von Alterberg
Kurt Sellnid
Karl Hils
Hilmar Wanders
Kurt Engelbrecht
Heinrich Wegrauch
von Weel, vom Korps „Badensta“
W. Wagner
Huber, Gastwirt
Hans Bernsdorf
Frau Huber
Ottilie Gerbauer
Frau Dörfel, deren Tante
W. Doppelbauer
Kellermann
Max Andriano
Kubie
Max Heidenreich
Scholiermann
B. von Geyden
Glanz
Robert Remhardt
Reuter
Jacob Lüder
Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Kleines Haus.
Mittwoch, den 4. Juni 1930

28. Vorstellung Stammreihe 4

Vierter Tanzabend.

Entworfen und einstudiert von Ritta Rokk.
Musikalische Leitung: Kurt Davelland.

1. Teil:
1. Aufstatt
Claire Jourdan und Gruppenstanzsolisten
2. Schilbiden
Dedi Dähler, Elisabeth Schans, Käte Hartung
3. Galante Promenade
Ritta Rokk, Elisabeth Schans
4. Nach dem Ball
Carl Maria von Weber
Claire Jourdan, Dedi Dähler
5. Liebes-Treue und -Leid
Frits Kreisler
Ritta Rokk, Elise Mondorf, Käte Hartung
6. Der Fettelheber
Bernar Wembeur
Ritta Rokk, Elisabeth Schans, Gruppenstanzsolisten.
2. Teil:
7. Spieluhr
Rebelina
8. Liebe in Holz
Frits Kreisler
9. Spinne und Schmetterling
R. Schumann
10. Anstatt
Claire Jourdan, Dedi Dähler
11. Talents Jours
Sergei Rachmaninow
Ritta Rokk, Erscheinungen: Esmeralden,
Camille Saint-Saens
12. Gavotte
Jean Baptiste Lus
13. Belero
North Mosstowski
14. Andalusier
Anton Rubinstein
15. Die Verhamfte
Leon Jessel
16. Ausklang
Franz Liszt
Claire Jourdan, Dedi Dähler und Gruppenstanzsolisten.
Nach dem 1. und 2. Teil je 10 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 4. Juni 1930.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Salonkapelle des Rochbrunnen. — Leitung: Kurt Fortt.
1. Ouvertüre zu „Die schöne Galathee“ von v. Suppe
2. Furtenkind, Walzer von Lehár.
3. Fantasie aus der Oper „La Boheme“ von Vaccini
4. Liebesfeier, Lied von Weingartner.
5. Marsch

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 4. Juni 1930.

16 Uhr:

Abonnement-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.
1. Ouvertüre u. Oper „Solagna“ von C. R. v. Weber
2. Erinnerung an Verhina Fantasie v. J. Koldus
3. Spanzelstanze, Walzer von Jol. Straus
4. Fantasie caprice von G. Bizet
5. Ouvertüre zur Oper „Der Calf von Saabad“ von A. Hoelbiedt.
6. Fantasie aus der Oper „Lanphauer“ v. Waagn
7. Konzertausklang, Polka von B. Palle.
20 Uhr im Kurgarten:
(bei unangelegener Witterung im großen Saale):
Einmaliges Tanzgastspiel
Iril Gadescow — Irma Pumanowa.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Leitung: Konzertmeister Otto Niesch.

Industrie und Handel.

Die Commerzbank zur Lage.

Rationelle Finanzpolitik unbedingt notwendig.

Der Monat Mai hat, wie der neueste Bericht der Commerzbank ausführt, eine weitere außerordentliche Verflüssigung der internationalen Geldmärkte gebracht. Die Geldsätze haben einen Tiefstand erreicht, wie er teilweise selbst in der Vorkriegszeit nur selten verzeichnet werden konnte. Auch die Rohstoffpreise sind ganz erheblich gesunken. Der Großhandelsindex ging in Deutschland aber nur um 8 Prozent zurück, während im übrigen Ausland eine viel härtere Senkung (in Italien sogar um 26 Prozent) zu verzeichnen war. Das diese Stabilität im wesentlichen durch die der deutschen Wirtschaft ohne Berücksichtigung der internationalen Preissteigerungen aufgebürdeten steigenden Löhne und Steuern zu erklären ist, bedarf wohl kaum einer weiteren Begründung. Hierin zeigt sich eine für Deutschland besonders schwerwiegende Entwicklung, die die für Politik und Wirtschaft das Hauptproblem der nächsten Zeit in sich schließt. Die Frage, ob die Kluft zwischen der Gestaltung der Rohstoffpreise einerseits, der Preise für Fertigfabrikate andererseits zu überbrücken ist, bildet die Kernfrage, von deren Lösung auch in der hausliche der weitere Verlauf der Konjunktur, ebenso wie die Fähigkeit Deutschlands, zu exportieren und seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, abhängig sind.

Die Befähigung der Arbeitslosigkeit, die zu erstrebender Besserung unserer Konjunkturlage, machen es zur unbedingt notwendigen, eine rationelle Finanzpolitik zu treiben, die nicht durch weitere Anspannung direkter Abgaben die schon an und für sich so stark geschwächte Konjunktur noch empfindlicher beeinträchtigt. Man wird überhaupt bei der gesamten deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik in weit höherem Maße als bisher auf die inwärtigen an den Weltmärkten eingetretene „Preisrevolution“ Bedacht zu nehmen haben.

Im übrigen aber darf man darauf hinweisen, daß trotz aller mitleidigen Umstände doch weit Teile der deutschen Wirtschaft eine beträchtliche Widerstandsfähigkeit zeigen und befähigt sind, entgegen den konjunkturellen Einflüssen sich gut zu behaupten.

In den letzten Jahren veränderten Gesellschaftsabschlüsse haben ein sehr verschiedenartiges Bild ergeben. Vielfach hat sich der Konjunkturrückgang schon in einer Dividendenreduktion oder sogar in einem Dividendenausfall geäußert. Sehr bemerkenswert aber ist es, daß auch mehrfach eine erhöhte Verwendung an die Aktionäre Platz begriffen hat oder das Bestreben obwaltete, trotz der widrigen Zeitumstände den Aktionären nach Möglichkeit entgegenzukommen. Diese verschiedentlich beobachtete Tendenz ist gewiß geeignet, erhöhtes Vertrauen im In- und Ausland zu erwecken, in der Zukunft die Kapitalversorgung der deutschen Industrie in günstigem Sinne zu beeinflussen und der deutschen Aktie ihr altes Ansehen wiederzugeben. Zweifellos hat auch diese Politik auf die Börse ihren Eindruck nicht verfehlt und mit dazu beigetragen, daß an den Aktienmärkten eine beträchtliche Widerstandsfähigkeit, in zum Teil sogar eine freundliche Stimmung zu beobachten war.

Südwestdeutsche gemeinnützige Wohnungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.

Die Generalversammlung der Gesellschaft, die bisher in Frankfurt, Griesheim, Oberursel, Bad Homburg, Wiesbaden usw. über 750 Wohnungen errichtet hat, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 mit Jahresgewinn 3 1/2 Prozent Dividende. Nach längerer Debatte wurde ferner die vorgeschlagene Fortentwicklung des Unternehmens im Interesse der gesunden Fortentwicklung des Unternehmens liegt und von der die Stadt Frankfurt ihre weitere Unterstützung abhängig gemacht hat, um bis zu 500 000 M. auf rund 750 000 M. beschließen. Von den neuen Aktien werden 150 000 M. vom Bankhaus Gebr. Bethmann, Frankfurt a. M., das der Gesellschaft das Gelände für die geplanten Neubauten am Riedhof verlässt hat, übernommen, weitere 200 000 M. erhält die Kassauische Heimstätte, während der Rest der Aktien von den an dem Unternehmen als Aktionäre beteiligten Bauunternehmern und Handwerfern entsprechend ihrer Mitarbeit bei den Neubauten gezeichnet wird. Im laufenden Jahr soll ein erweitertes Bauprogramm durchgeführt werden, das die Errichtung von

255 neuen Wohnungen vorzieht, so daß die Gesellschaft Ende 1930 über mehr als 1000 Wohnungen verfügen wird. In der Aussprache wurde von der Verwaltung der Aktionärsanträgen mitgeteilt, daß die Kosten für die geplanten Wohnungsneubauten rund 3 Millionen M. betragen. Der Kubikmeter bebauten Raums wird sich auf 30 M. stellen, ausschließlich Kosten für Heizungsanlagen. Aus der Mitte der Versammlung wurden Bedenken dagegen geltend gemacht, die gesamten neuen Wohnungen mit Heizungsanlagen zu versehen, da dies die für die Rinderbemittelten Wohnungen zu sehr verteuere. Die Verwaltung gab dazu die Erklärung ab, daß sie diese Frage noch eingehend prüfen und wahrscheinlich nur die etwas größeren Wohnungen mit Heizungsanlagen ausstatten werde. Zu dem Einwand, daß die kapitalmäßigste Beteiligung eines Bankhauses an dem gemeinnützigen Unternehmen bedenklich sei, wurde erklärt, daß auch die Verwaltung derartige Bedenken gehabt habe, angeführt der beschränkten Kapitalkraft der Bauunternehmer und handwörter jedoch keinen anderen Weg der Kapitalbeschaffung sehe.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 3. Juni. (Eig. Drahtber.). Tendenz lustlos. Auch heute stagnierte das Geschäft fast vollkommen, wozu die nicht gerade günstigen Wirtschaftsnachrichten und die anhaltende Orderlosigkeit beitragen. Die Kurse zeigten kaum Unternehmungslust und schritt wieder eher zu Absagen, jedoch bei schwacher Tendenz erneut eine Senkung des Kursniveaus herbeigeführt wurde. Vor allem drückte auf die Stimmung der in Aussicht stehende Beginn der Aussprache über das Ernährungsprogramm der Regierung. Man befürchtet neue Steuern und die Verzögerung der Reformen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse ergaben sich Abschwächungen bis zu 3 Proz. Erstnotierungen kamen nur wenig zustande. Am Elektromarkt eröffneten UEG, Inapp gehalten, Licht und Kraft verloren 2 Prozent. GEFürelie 1 1/2 Proz. Stärker ergriffen waren Deutsche Vinoleum mit minus 3 1/2 Proz. Gut behauptet süddeutscher Zucker. Am Farbenmarkt waren die Umsätze ebenfalls bescheiden. IG. lagen wenig verändert. Von Lokalfaktien gaben Holmann 1 1/2 Prozent nach, während Metallgesellschaft auf dem Niveau der gestrigen Börse gehalten war. Stärker gedrückt eröffneten AG für Verkehrswesen mit minus 5 1/2 Proz. auf eine Meldung, wonach für dieses Unternehmen durch eine Fehlerpassion Verluste erwachsen sein sollen. Sapag lagen 2 Proz. Norddeutscher Lloyd 1 Proz. abgemindert. Banken gaben bis 1 1/2 Proz. nach. Der Montanmarkt lag vollkommen geschäftlos. Am Rentenmarkt waren Umsätze nicht zu verzeichnen. Deutsche Anleihen lagen ohne Umkehr, während von Ausländern Mexikaner gefragt waren und leicht anzufinden konnte. Auch im Verlauf trat keine Geschäftsbelebung ein. Die Stimmung blieb lustlos, nur in einigen Spezialwerten konnte sich teilweise etwas regeres Geschäft entwickeln. Dessen ungeachtet gaben die Kurse gegen Anfangs erneut um Bruchteile eines Prozents nach. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3 1/2 Proz. wieder leichter, am Devisenmarkt lagen das Pfund und die Beketa etwas schwächer. Man nannte Markt gegen Dollar 4.1917 1/2, gegen Pfund 20.36, London-Kabel 485.75, Paris 123.9, Mailand 92.72, Madrid 40.07, Schweiz 25.10 1/2, Holland 12.08 1/2.

Berlin, 3. Juni. (Eig. Drahtbericht). Schon heute vormittag und an der Vorbörse mußte die Stimmung als unsicher bezeichnet werden, obwohl es zu dieser Zeit noch nicht zu Umsätzen gekommen war. Der Handelsammerbericht für Mai, der das Anhalten der Wirtschaftsdpression feststellte, unangenehme Meldungen aus der Industrie, schwache und unregelmäßige Auslandsbörsen, verbunden mit dem Streit um das Rotteifer, liehen eine etwas schwächere Eröffnung erwarten. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam dann auf einigen Marktgebieten noch etwas mehr Material heraus, als man ursprünglich erwartet hatte. Der Ultimoausweis der Reichsbank mit einer normalen Anspannung von 572.9 Millionen, soll an der Börse etwas Abgabeneigung ausgelöst haben, was weniger auf die Gesamtpflichtung zurückzuführen ist, als vielmehr auf die relativ erhebliche Zunahme des Notenumlaufs um 786.7 Millionen und damit zusammenhängend auf die Verringerung der Deckung um 10.1 bzw. 11.3 Prozent zurückzuführen sein wird. Anregende Momente, wie z. B. der deutsche Goldlauf bei der Bank von England, traten heute mehr in den Hintergrund. Im allgemeinen hielten sich die Rückgänge im Rahmen von 1 bis 2 Prozent. Schultheiß und Kaltwerte verloren 3 1/2 bis 4 1/2 Prozent, den stärksten Verlust hatten

Julius Berger mit minus 8 Prozent, während A.G. für Verkehrswesen auf die Meldungen von größeren Verlusten zunächst minus minus notiert wurden, um später 5 1/2 Prozent unter Vorkassenschluss festgesetzt zu werden. Bemerkenswert schwach waren noch Schiffahrtswerte und RWM-Aktien, wenn auch die Abschwächungen bei diesem Papier nicht über den üblichen Rahmen hinausgingen. Eine Sonderbewegung nach oben war bei Thüringer Gas mit plus 1 1/2 Prozent und Augsburg-Kürnberg mit plus 3 Prozent zu verzeichnen. Im Verlauf kam es zunächst zu kleinen Dedungen in den anfangs stärker gedrückten Werten, die sich bis zu 1 Prozent erhoffen. Später wurde es jedoch wieder schwächer. Anleihen leicht nachgebend. Ausländer geschäftlos. Mexikaner schwach. Pfandbriefe ruhig, aber nicht untreudlicher. Reichsschuldverschreibungen eher etwas freundlicher. Devisen leicht angetrieben. Pfunde schwächer. Spanien schwach. Tagesgeld 5 1/2 bis 7 1/2 Prozent, vereinzelt schon zu 5 Prozent. Die übrigen Sätze blieben unverändert.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (e.g., Buenos Aires, Canada, Japan), date (31. Mai 1930), and exchange rates (Gold, Brief).

Generalversammlung der Deutschen Bau- und Siedlungsgenossenschaft. Im Kurhausaal in Bad Homburg fand die Generalversammlung der Deutschen Bau- und Siedlungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Darmstadt, statt. Die Leitung hatte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Regierungsrat a. D. Barimann. Die D. B. S., deren Aufgabe die Gewährleistung der Baudarstellungen ist, ihren Mitglieder ist, weist zum Jahresabschluss einen Mitgliederbestand von 32 072 auf. Gegen Anfang des Jahres war ein leichter Rückgang eingetreten, der sich aber infolge Veränderungen in der Geschäftsleitung wieder gehoben hat. Die Genossenschaft bilanziert mit 18.6 Millionen M. Als Aktiva stehen an erster Stelle Hypothekendarlehen mit 16.7 Millionen M., Guthaben mit 1.3 Millionen M., Grundbesitz mit 242 000 M. und Rückstände mit 177 000 M. Passiva: Geschäftsanteile 725 000 M., Forderungen der Kaufleute für Baupfandlagen 13.8 Millionen M., Hypothekentilgung 2.3 Millionen M., noch nicht in Anspruch genommene Hypotheken 872 000 M. Die Gesellschaft weist eine außerordentlich hohe, aber in der Bilanz verdeckte Reserve auf. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 393 000 M. ab.

Kasselsteiner Eisenwerks-Gesellschaft A.G., Neuwied-Rasselstein. Der Reingewinn für 1929 beträgt 426 482 (im Vorjahr Verlust 442 219) M., woraus 4 Prozent Dividende auf 9 Mill. M. Aktienkapital verteilt werden.

Wetterbericht.

Die Luftdruckverteilung über Europa ist außerordentlich flach. Bei dem meist aufbeheizten Himmel begünstigt die starke Erwärmung die Ausbreitung kleiner Tiefdruckstörungen, die meist Gewitter und Regenfälle herbeiführen. Ein Umsturz der Wetterlage ist aber nicht zu erwarten.

Abkühlungsaussichten bis Mittwochabend; wieder abnehmende Gewolksbildung und am Tage etwas wärmer; Milder östliche Winde.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns for various stock and commodity prices, categorized by 'Frankfurter Börse', 'Berliner Börse', and 'Verkehrs-Unt.', with sub-columns for 'Montag' and 'Dienstag' prices.

Kleine Reise durch Makedonien.

Von Heinrich B. Kranz.

Saloniki, im Mai.

Der Zug rattert durch Serbien. Aber eine gewisse historische Stimmung ist schon da. Hellas naht! Allerdings erst Makedonien. Aber so genau nimmt man es nicht. Schließlich gehört das Land jenseits der Grenze zu Griechenland, seit beinahe 20 Jahren, und einmal war sein König Alexander der Große. Man ist also beinahe feierlich gestimmt, schämt sich dann ein wenig dieses unmodernen Gefühls und ist doch eigenartig gespannt.

Giengieli oder Sidomene, die Grenze.

Die erste Aufschreit in vertrauten griechischen Lettern am winzigen Bahnhofsgebäude. Herumlungern die Dellenen in Nationaltracht, kurzen Balletröcken. Man geht in ein winziges Holzhäuschen Geld wechseln. Da hängen im Fenster neben Banknoten aller Länder kiffige Postkarten. Und in der Ecke — aber jetzt ist es mit der feierlichen Stimmung vorbei — denn Porten, süßlich lächelnd, und ein holdes Mädchen, das ihre rotbemalte Wange keusch dem pomadisierten Jüngling zum Ruh reicht. Einsteigen, Einsteigen — wir suchen ein anderes Griechenland, ein anderes, zumindest mit Seele, das wir noch 1930 haben.

Ein Passoffizier, ein Zolloffizier, Café à la turque.

Und schon kommt ein anderes Griechenland. Freilich haben wir nicht dieses gesucht, finden es aber doch erfreut. In das Abteil tritt ein schwarzäugiger kleiner Passoffizier, prüft die Papiere, ohne sie abzuschmeißen (!) und gibt sie dankend mit Schwung zurück. Außerdem halten wir plötzlich einen Fragebogen in der Hand. Das Hellenische Verkehrsamt bearbeitet in Griechisch, Französisch und Deutsch den Reisenden und bittet ihn, einige Fragen vor der Abreise zu beantworten. Dabei man bedenken möge, daß das Land erst seit 100 Jahren befreit sei.

Teilen Sie uns, bitte, Ihre Eindrücke mit: Wird die Passkontrolle und der Zoll dienst zufriedenstellend ausgeführt? Sind Sie von Ihrem Taxikoffer zufrieden gewesen? In welchen Hotels haben Sie gewohnt, wie waren Preise, Nahrung, Reinlichkeit, Bedienung? Waren Sie von Ihrem Fremdenführer zufrieden? Haben Sie etwas über unsere Straßen, Verkehrsverhältnisse usw. zu sagen? Sind Sie von den Diensten Ihres Reisebüros zufrieden?

Das ist wirklich nett, wenn ich mich auch von einer Verantwortung drücke. Dafür schlage ich vor, dem hinter schneeweissen Zähnen lächelnden Zolloffizier einen Orden zu verleihen. Er weiß seinen Auftrag und erledigt ihn doch mit einer einfachen Handbewegung. Sein Französisch ist tadellos wie seine Uniform. Wenn ihm jemand diese Zeilen übersetzen sollte — besten Dank, Herr Pericles oder Nestor oder Agamemnon.

Dann gehen wir in den Speisewagen, wir fahren jetzt durch das berühmte Sumpfsgebiet des Wardar und trinken Café à la turque für 2½ Drachmen, also 15 Pfennig. Jetzt ist Begeisterung da. Zumindest bei den beiden amerikanischen Journalisten mir gegenüber, die bemerkenswert wenig Alkohol trinken — sie leben schon einige Jahre in Europa, also deshalb —. Sie schlürfen den betäubend duftenden starken Trank mit Versückung, wir rauchen aromatische griechische Zigaretten, hoffentlich kommt jetzt alles immer besser. Nur vor den Hammelfoteletts hat man Angst. Und in Kl gebaden, immer in Kl! Vielleicht doch nicht? So werden Hoffnungen und Befürchtungen ausgetauscht. Unterdes donnern wir an Gebirgen vorüber, deren Spitzen schneebedeckt sind, die Wiesen zur Linken und Rechten sind versumpft, also heißt es die Fenster schließen. Malaria ist eine unangenehme Geschichte.

Safengroßstadt mit Ruinen.

Abends Saloniki. Fahrt durch eine Straße, die elend ist, vorbei an schmutzigen Bajaren, Holz- und Blechbuden, Ruinen, Ruinen, Ruinen! Die Stadt ist 1921 völlig ausgebrannt. Auf Trümmerhaufen erheben sich neue, zweistöckige, säulengeschmückte Häuser, es gibt auch schon breite, gepflasterte Straßen, dann kommt immer wieder ein krummes Gäßchen, Ruinen, Schutt, eine verfallene Kirche — Großstadt, die neun Jahre alt ist. Oder Messina des Balkan? 1917 hatte ein Erdbeben gewütet. Zwei Katastrophen und lebendig wie ein junges Kind, das ist Saloniki.

Frühmorgens Menschengewimmel, zerlumpte Jungens und zahnlöse Greise als Schuhputzer, Sackarbeiter, viele kleine Autos, alle amerikanisch, eine läbliche, schmutzgrüne Trambahn, wieder Schuhputzer an jeder Ecke, Feltreiber, bunte Heben aus Lehmhuden, ach so viel Elend, daß man erschrickt.

Aber da liegt das Meer, blauschimmernd, ruhig schaukeln Segelboote, der weiße Gipfel des Olymp saut: Guten

Morgen. Aus dem bunten Straßenbild: Ein Kinoplatz verheißt für 5 Drachmen (30 Pfennig) zwei moderne Ufafilme. Viele offene Cafés entlang der Straßen, immer mit schwabenden Männern genippt, hier wird gehandelt, getratscht, langbärtige Popen im wallendem, schwarzem Gewand und ein Gewimmel von verdrehten Kindern. Wenig Frauen, keine Frauen, Balkan.

Rundfahrt. Ein Universitätsprofessor, der in Berlin den Doktor macht, spielt Führer. Besten Dank. Zuerst im Vorbeigehen ein Museum, dann die Überraschung: Saloniki hat eine Universität! Freilich ein halb fertiges Haus, vorher Spital und Kaserne. In der Einfahrt schießen lustig Schwalben umher, Türrahmen liegen am Boden, aber oben gibt es schon Studierzimmer, ein mineralogisches Kabinett, ein Laboratorium, wo junge Studenten hinter deutschen Mikroskopen sitzen, frische Mädchenaugen neugierig lächeln. Braucht diese Stadt eine Universität? Die Makedonier wollen sie. Sie zahlen freiwillig eine 3proz. Einfuhrsteuer, um die Mittel zu bestreiten. Bravo Makedonien, aber vermag nicht der Armen in den Lehmhuden und am Hafen, lasse endlich einmal die Ruinenhäuser abtragen und die Straßen verbessern. Die Badezimmer in den Häusern habe ich nicht gezählt, bin aber mißtrauisch. Jedenfalls gibt es am Hafen kein Schwimmbad. Und soll nur die Seele, die Seele allein gereinigt werden?

Nachmittags Fahrt in die Flüchtlings-Kolonien. Neben 400 000 Menschen (!) muß diese Ruinenstadt noch seit 1926 100 000 kleinasiatische Flüchtlinge aufnehmen. So hat man rings um Saloniki auf Sandhügeln tausende kleine rotbemalte Steinhäuschen erbaut, heute noch keine Lösung, denn die Zufahrtsstraßen sind katastrophal, aber in 20 Jahren wird der Kreis der Siedlungen von dem unheimlichen Willen eines Landes Zeugnis geben, das sich nicht unterliegen läßt.

Sieht man dann, bei Sonnenuntergang, am Hügel des Klosters Blatabon, zwischen Maulbeerbäumen, Zypressen, wildgestrüppelten Platanen, — eine Bode reicht gastfreundlich Zunderwert mit Wasser — blickt man auf die unzähligen, roten Dächer in der Tiefe und aufs Meer hinaus, das sich abendlich mit sanfter Anmut schmückt, wird alles still. Man genießt die Welt. Man vergißt Flüchtlinge, Krieg, schlechte Straßen, Makedonien. Die Welt ist doch schön! Das leuchtet aus den Augen des greisen Priesters, der neben mir steht. Er weiß nichts von dem Kampf da unten, der Glückliche!

Bei uns gibt es nur

Salamander-Schuhe

Darum hat das Verkaufspersonal kein Interesse daran, einen **bestimmten** Schuh zu verkaufen, sondern es hat **nur** das Interesse, daß der Kunde **den** Schuh kauft, **der** ihm **am besten paßt und gefällt**. Bei unserer Riesenauswahl werden Sie stets das Richtige finden.



SALAMANDER

DEUTSCHLANDS GRÖSSTE SCHUHFABRIK
Wiesbaden, Langgasse 2.

1001

Witzels Kaffee

stets bevorzugt

Pfund Mark 2.20 bis Mark 4.30

Kaffee-Rösterei Witzel

Miehelsberg 11 Telephone 22849



Sattlerei
Th. Jung
früher F. Meinecke
Grabenstr. 9
am Bäckerbrunnen.
Tel. 21364.

SIEMER-REISEN

Billige Sonderfahrten zum Passionsspiel
OBERAMMERSGAU

22. Juni bis 2. Juli m. Erholungsaufenthalt im Zillertal ab RM 198.—
27. Juni bis 2. Juli über **Bodensee-Innsbruck** ab RM 149.—
22. Juni bis 2. Juli m. Besuch der nördlichen Ostalpen ab RM 242.—
Preise einschließlich Bahnfahrt Mainz und zurück, Hotels, volle Verpflegung, Trinkgelder, **Eintrittskarte zum Spiel**, Autofahrten usw.
27. Juni bis 2. Juli
Sonderfahrt **Bodensee-Tirol-München** ab RM 96.—

Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen F110
Siemer & Co, Verkehrsgesellschaft m. b. H., München, am Karlstor.
oder Weltreisebüro Bettenmayer, Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Pl. 2, T. 27242

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel: von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg., 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauher

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telephone 22121.

Außergewöhnlich billiges Angebot

qualitativ bester Seidenstoffe in den apartesten Zeichnungen:

Crêpe Chiffon, reine Seide, entzückende Muster Mk. 6.50, 7.50
Crêpe Georgette, „ „ schönste Farbstellungen „ 7.50, 7.90
Crêpe de chine, „ „ letzte Neuheiten „ 6.90, 7.50

Seidenspinner
Wilhelmstraße 20.

Postkarten 6 Stück von 250 an

Paß-bild 80 gar. haltbar, gut retuschiert, keine Maschinearbeit

Vergrößerung

auch nach dem schlechtesten Bilde **stunend billig** unter Garantie der Haltbarkeit und Ähnlichkeit. Nach Originalplatte von 2.- an

Amateur-

Arbeiten 6x9 Abzug u. Entw. je 10.5, 9x12 Entw. 10 Abzug 20.5

Samson & Co.

Klehnasse 44. Part. geg. M. Schneider

Geschmack. Ding ist ein persönlich



Das Sprichwort hat wieder einmal recht. Ueber Geschmack zu streiten, ist nicht meine Arbeit. Ich setze mir vielmehr das Ziel: Jeder Herr werde auf seine Art zufriedengestellt.

Und deshalb enthalten meine Läger billige und kostbare, dezente und modische, leichte und schwere, sportliche und würdige **ANZUGE UND MÄNTEL** für alt und jung, schlank und stark! Aber eins ist allen meinen Waren gemeinsam: **die bewährte Qualität und Preiswürdigkeit!**

- Herren-Anzüge Mk. 80.- 70.- 60.- **35.-**
- Sommer-Mäntel . Mk. 85.- 65.- **45.-**
- Sport-Anzüge . Mk. 70.- 60.- 50.- **40.-**
auch mit 2 Hosen
- Trench-Coats . . . Mk. 48.- 38.- **28.-**
- Lüster-Sakko Mk. 38.- 30.- 25.- 18.- **13.-**
- Khaki-Sakko Mk. 25.- 20.- 15.- 12.- **5.50**

Sporthosen
Windjacken
in großer Auswahl



Ernst Neuser Wiesbaden Kirchgasse 42
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Manufaktur
zu haben im „Tagblatt-Berlin“ Schalterhalle rechts.

Zum Pfingstausflug!
Rucksäcke, Sportgürtel, Stadtkofferchen von M. 0.95 an, Taschen, Beutel, große Auswahl, billige Preise
NUR NEROSTRASSE 8

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Caroline v. Reckow

geb. Neuendorf
Witwe des Oberst'z. D. v. Reckow
im Alter von fast 81 Jahren.

- Eberhard v. Reckow
Oberstleutnant a. D.
- Lilly v. Reckow
Oberschullehrerin i. R.
- Erna Siebert, geb. v. Reckow
- Alfred v. Reckow
Major a. D.
- Hermine v. Reckow, geb. Ahrens
- Georg Siebert
Rittergutsbesitzer
- Dora v. Reckow, geb. Meyer
4 Enkel und 4 Urenkel.

Wiesbaden, Oberursel (Ts.), Aachen, Corben (Post Rudau, Ostpr.), Frankfurt a. M., Dublinen (Ostpr.), den 3. Juni 1930.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 5. Juni, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde im Alter von 77 Jahren

Frau Eugenie Mellinghaus

im Städtischen Krankenhaus von ihren Schmerzen erlöst.
Friede sei mit ihr.

Wiesbaden, den 31. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. 1004

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 3/4 Uhr verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Frankenbach

Gastwirt
im 47. Lebensjahr.
Frau Emilie Frankenbach, geb. Jekel und Sohn.
Wiesb.-Bierstadt, den 2. Juni 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Juni 1930, abends 6 Uhr vom Trauerhause, Langgasse 32, in Bierstadt, aus statt.

Statt Karten. **Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Katharina Lotze

geb. Ernst
sagen wir allen herzlichsten Dank.
Heinrich Lotze
Frieda Müller, geb. Lotze
Seb. Müller.

Wiesbaden, Berlin-Zehlendorf, den 3. Juni 1930.
Körnerstr. 7 Teiltower Str. 17B

Homöopathie — Naturheilverfahren
— Körperpflege —
Diätetik — Gymnastik — Atemlehre
Untersuchung durch die Augen, langj. Praxis
Marie Ott, Webergasse 11, 2.
Sprechstunden 10—1 und 3—6 Uhr

Damentaschen

in Samt und Seide, Gobelin usw. werden angefertigt,
Ledertaschen fachmännisch repariert.

Georg Mayer, Riehstraße 9, Part.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Christine Ecker, wwe.

im 79. Lebensjahr zu sich zu rufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 3. Juni 1930
Geisbergstraße 18, z. Z. Stiftstraße 9.

Die Beerdigung findet am Mittwoch vormittag 9 1/4 Uhr vom alten Friedhofe aus auf dem Nordfriedhof, das Seelenamt am gleichen Tage vorm. 6.40 Uhr in d. Marienhilfskirche statt.

Gestern entschlief unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin, Schwester und Tante

Frau Elise Langendorf

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Bretzenheim.
Beerdigung findet Mittwoch, 4. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Pfingst-verkauf

- Vorgez. Kinder-Spielhöschen 65.5
- Fertige Kinder-Spielhöschen 1.95, 2.95
- Vorgez. Kinderkleidchen 1.95, 2.95, 3.95
- Fertige Kinderkleidchen 2.95, 3.95, 5.95, 7.95
- Kinderschlüpfer, gute Kunstseide 95.5
- Kluderröckchen, gute Kunstseide reich gestickt 1.95
- Damenschlüpfer, gute Kunstseide 2.95, 3.45
- Damenschlafanzüge, in tadelloser Ausführung, 6.95
- Damennachthemden 2.95, 3.95, 5.95, 6.95
- Garten- und Balkontischdecken 1.95, 2.95, 3.95, 4.95
- Spitzenmischdecken, in echt und imitiert 95.5, 1.95, 2.95, 3.95
- Vorgez. Kaffeetischdecken, 130/170 3.95
- Ungar. Kissenplatten, Handstickerei 5.95
- Echt Japan-Handdruckdecken 1.95, 2.95, 3.95
- Handgemalte Taschentuchbehälter 1.25, 1.45, 1.95
- Echte Fillettischdecken . 12.50, 14.50, 18.50, 25.-
- Vorgez. Kinderschürzchen 75.5, 95.5
- Fertige Kinderschürzchen 1.95, 2.95

Unsere Auswahl ist fabelhaft!
Unsere Preise erregen durch Billigkeit Aufsehen!
Neuhaus Neuhaus
nur Taunusstraße 6.

ANZEIGEN im „Wiesbadener Tagblatt“ haben stets den größten Erfolg!